Heute 16 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang — Poznań, Sonntag, 5. Februar 1939 — Nr. 29

Verleugnung der Monroe-Doktrin

Die Deutsche diplomatisch-politische Information schreibt:

Als wichtigster Eckpfeiler der traditionellen USA-Außenpolitik galt für das amerikanische Volk die vor 120 Jahren aufgestellte Monroe-Doktrin. Der damalige USA-Präsident James Monroe hatte den Grundsatz proklamiert, daß US-Amerika eine europäische Einmischung nicht nur in die eigenen Angelegenheiten, sondern auch in die Verhältnisse der übrigen Staaten des amerikanischen Kontinents als Zeichen unfreundlicher Gesinnung gegen sich betrachten werde.

Dieser Grundsatz wurde in der Folgezeit von europäischer Seite anerkannt, weil Präsident Monroe ihn durch die Versicherung ergänzt und damit gerechtfertigt hatte, daß die Vereinigten Staaten auch ihrerseits sich der Einmischung in europäische Dinge enthalten werden. Die Vereinigten Staaten haben aus ihrer auf Gegenseitigkeit beruhenden und nur deshalb sinnvollen Doktrin großen Nutzen gezogen. Weder der Bürgerkrieg noch sonstige inneramerikanische Schwierigkeiten erfuhren eine Einmischung von europäischer Seite, obwohl Frankreich und England im Laufe des vorigen Jahrhunderts mehrmals mit dem Gedanken gespielt haben.

Nach fast hundertjähriger Tradition sind jedoch diese für die Vereinigten Staaten so vorteilhaften Grundsätze, die deutscherseits vor 120 Jahren anerkannt, und jetzt am 30. Januar 1939 erneut bestätigt wurden, von zwei eigenartig wesensgleichen Politikern der Vereinigten Staaten, Wilson und Roosevelt, einseitig durchbrochen worden. Der Eintrit Amerikas in den Weltkrieg unter dem Präsidenten Wilson — ein von keinerlei vitalen Interessen bedingter Schritt — vorbereitet durch eine skrupellose Propaganda und durch ungeheure Waffenlieferungen an die Gegner der Mittelmächte, bedeutete die erste Verleugnung dieser Tradition. Nachträglich wurde dann auch diese Kriegspolitik vom amerikanischen Volk nicht gebilligt, der Friede von Versailles wurde nicht ratifiziert; der von Wilson propagierte Eintritt in den Völkerbund wurde nicht vollzogen; und mit den Neutralitätsgesetzen sollte der auch für Amerika und seine eigenständigen Interessen peinliche Rückfall in eine außerkontinentale Interventionspolitik ein für allemal unmöglich gemacht werden.

Aber diese vom amerikanischen Volk gewollte Rückkehr zu seiner traditionellen Politik der Nichteinmischung war nur von kurzer Dauer. Bereits 1937 erfolgte durch den gegenwärtigen Präsidenten Roosevelt eine Lockerung der Neutralitätsbestimmungen durch eine Gesetzesnovelle, nach der gegen Barzahlung kriegführende Staaten Kriegsmaterial in Amerika abholen können. Es handelte sich darum, den Wünschen Großbritanniens wie der eigenen, bestimmten Interessen dienenden Kriegsindustrie entgegenzukommen. Präsident Roosevelt und seine Hintermänner sind aber bei dieser Politik nicht stehen geblieben. Die atheistischen Bolschewiken in Spanien wurden mit Waffen und anderem Material unterstützt. In amerikanischen Großstädten wurden ungestraft Rekrutierungen amerikanischer Bürger für den Söldnerdienst in Roten Heeren vorgenommen. Unwidersprochenen Nachrichten zufolge wünscht jetzt der gegenwärtige Präsident, der zwar noch kürzlich an die Adresse der Lima-Konferenz für seine zweideutigen Interessen die Anwendung der Monroe-Doktrin auf Südamerika besonders betonte und sie sogar auf Canada ausgedehnt wissen wollte, offen eine Regelung durchzusetzen, die es ihm erlaubt, gegebenenfalls aktiv in europäische Verhältnisse einzugreifen. Er will damit eine sogenannte „demokratische" Staatengruppe im Kriegsfalle unterstützen können und sie schon jetzt zu einer gegnerischen, ausgleichsfeindlichen Haltung gegenüber den autoritären Mächten provozieren.

Diese verstärkte Betonung der Interventionsabsichten Roosevelts mit geheucheltem Friedensziel ist um so überraschender, als sie in einem Augenblick erfolgt, in dem der Führer als Sprecher Deutschlands seinen Glauben an einen langen Frieden ausdrücklich betont. Das kann nicht anders verstanden werden, als daß die deutsch-englische, die deutsch-französische und die italienisch-englische Erklärung, sowie die Hoffnungen, daß auch zwischen Frankreich und Italien ein gerechter Ausgleich herbeigeführt werden könnte, von Roosevelt und seiner jüdischen Clique bewußt übersehen, ja geradezu als unerwünscht hintertrieben werden sollen. Roosevelts Verhalten zielt also auf offene kriegerische Einmischung in europäische Verhältnisse ab und ist somit eine glatte Verleugnung der Monroe-Doktrin. Bei diesem Verhalten mag der Mensch eine Rolle spielen, die unerlaubten Kampfflugzeuglieferungen nach Frankreich, die kürzlich durch die amerikanische Presse enthüllt wurden, zu begründen und, wie seinerzeit im Weltkrieg, die schwerverdienenden Lieferantengruppen und Hintermänner zu decken.

Sicher scheint aber, daß das anständige amerikanische Volk solche Manipulationen ablehnt, und daß dieses amerikanische Volk der Ablehnung einer solchen, nur dem internationalen Judentum und Bolschewismus dienenden Politik früher oder später sichtbaren Ausdruck verleihen wird.

In Erinnerung an frühere schlechte Erfahrungen wird das amerikanische Volk angesichts dieser ihm drohenden Gefahr selbst seine Verantwortung fühlen und bedacht sein, daß die Bestimmung über seine Zukunft ihm nicht von „Amerikanern" aus der Hand genommen wird, die nicht amerikanische, sondern jüdisch-bolschewistische Politik betreiben. Vielleicht erinnert sich das amerikanische Volk rechtzeitig an das politische Testament seines großen Staatsmannes George Washington, der, vor Einmischung in europäische Angelegenheiten warnend, den bedeutsamen Satz prägte: „Warum sollten wir durch Verknüpfung unseres Geschickes mit dem irgendeines Teiles von Europa unseren Frieden und unsere Wohlfahrt in die Netze europäischer Kombinationen und Gegnerschaften verstricken?"

Roosevelt fürchtet die Kritik

Wieder Geheimbesprechung im Weißen Haus

Washington, 4. Februar. Präsident Roosevelt hatte am Freitag eine weitere Geheimbesprechung im Weißen Haus, und zwar mit dem Unterausschuß des Haushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses, wobei anscheinend das Aufrüstungsprogramm besprochen wurde. Wie verlautet, hat Roosevelt diese Besprechung herbeigeführt, um der zu erwartenden Kritik seiner Außenpolitik vorzugreifen.

Der republikanische Abgeordnete Andrews, ein Mitglied des Militärausschusses, erklärte, es könnten sich bei der Behandlung des Rüstungsprogramms Schwierigkeiten ergeben, es sei denn, die bestehenden Befürchtungen hinsichtlich der Außenpolitik würden beseitigt. Erstmalig in der amerikanischen Geschichte könne man feststellen, daß die Berufssoldaten im Kriegsministerium weniger vom Kongreß anforderten, als das Oberhaupt der Regierung, ein Zivilist, vorgeschlagen habe. Andrews fragte, wie hoch die ursprüngliche Forderung Roosevelts gewesen sei und wer sie entworfen habe, was hinter allem stecke und, falls Roosevelt zehntausend oder zwanzigtausend Flugzeuge fordere, was mit all diesen Flugzeugen geschehen solle.

Nach der Geheimbesprechung im Weißen Haus am Donnerstag wurde von einigen Mitgliedern des Ausschusses erklärt, daß dort die gesamte internationale Rüstungslage besprochen worden sei. Als einige Mitglieder angesichts der geographischen Lage der Vereinigten Staaten die Notwendigkeit des Baues weiterer 3000 Kriegsflugzeuge anzweifelten, hätte Präsident Roosevelt darauf hingewiesen, zu bedenken, daß für gewisse „ausländische Mächte" die Möglichkeit bestünde, „Flugstützpunkte in Brasilien, Yukatan oder Mexiko" einzurichten (!).

Die Protokolle über die Aussagen Morgenthaus und Woodrings — „verschwunden"

Der Militärausschuß des Bundessenates befaßte sich Freitag in stürmischer Sitzung ergebnislos mit der Frage, ob die stenographischen Niederschriften der bisherigen Vernehmungen über die Flugzeuglieferungen an Frankreich veröffentlicht werden sollen. Der „New York Tribune" zufolge wurde hierbei festgestellt, daß ganze Seiten aus den Niederschriften entfernt worden sind, besonders über die Tage, an denen Finanzminister Morgenthau und Kriegsminister Woodring aussagten.

Neue Sensation in USA

Die durch die Frage der Flugzeugverkäufe an Frankreich geschaffene Lage dürfte einer Meldung der „New York Herald Tribune" zufolge eine neue Sensation zeitigen. Der republikanische Senator Nye, ein Mitglied des Militärausschusses, erklärte nämlich, nach ihm zugegangenen Informationen sei im letzten Sommer ein streng geheim gehaltenes Flakgeschütz angeblich an England verkauft worden. Die Erfindung sei so geheim gehalten worden, daß bisher nur zwei Kongreßmitglieder sie besichtigen durften. Der Generalstabschef Craig habe im letzten Jahr 47 Millionen Dollar für die Herstellung solcher Geschütze angefordert.

Senator Nye kündigte an, daß er eine Untersuchung dieses unerhörten Vorgangs beantragen werde.

Keine Zeit für Hysterie

„Das Schicksal der Vereinigten Staaten liegt im eigenen Lande und in keinem anderen" erklärte Chadwick, der Präsident der American Legion, des amerikanischen Frontkämpferverbandes, in einer Versammlung des Brooklyner Distrikts der American Legion.

Mit diesem Satz wies er den Ausspruch Roosevelts vor dem Militärausschuß, daß Amerikas erste Verteidigungslinie in Frankreich liege deutlich zurück. **Amerika, so führte er weiter aus, könne das Schicksal anderer Völker weder durch eine Machterklärung noch durch eine imperialistische Politik bestimmen.** Beide Dinge lägen nicht im amerikanischen Ideal. Als Richtschnur für die amerikanische Politik wies er auf George Washington hin, aus dessen Abschiedsreden er längere Stellen anführte. Washington habe möglichst wenige politische Beziehungen zu fremden Ländern angeraten, dafür aber eine intensive Beschäftigung mit den eigenen Dingen im Innern. Das sei auch heute noch Amerikas Problem. Auf jeden Fall sei jetzt keine Zeit für Hysterie.

Morgenthaus dunkle Geschäfte

Die dunklen Machenschaften Finanzministers Morgenthau, gegen den schon seit langem ein heftiges Mißtrauen in den Vereinigten Staaten besteht, führten in der letzten Zeit zu scharfen Angriffen. Nachdem Morgenthau kürzlich einen energischen Zusammenstoß mit Kriegsminister Woodring hatte, sprach Senator Nye öffentlich die Vermutung aus, daß Morgenthau unter Mißbrauch des vom Schatzamt kontrollierten Stabilisierungsfonds widerrechtlich die Flugzeugverkäufe nach Frankreich fördern wolle. Senator Nye forderte schließlich die Vernehmung Morgenthaus.

Finanzminister Morgenthau, der scheinheilig bestritt, daß der Stabilisierungsfonds zur Finanzierung geheimer Waffenlieferungen an die europäischen Demokratien verwandt werde, lehnte andererseits eine unabhängige Untersuchung mit der durchsichtigen Begründung ab, daß die eigentlichen Aufgaben des Stabilisierungsfonds damit beeinträchtigt würden. In den Vereinigten Staaten sieht man die Weigerung Morgenthaus, in seine dunklen Geschäfte Einblick zu gewähren, als eine Bestätigung der Vermutungen Senators Nyes an.

Moskau stellt sich hinter die Komintern

Eine amtliche ungarische Mitteilung

Budapest, 4. Februar. Zu der Schließung der Gesandtschaften in Budapest und Moskau wird nunmehr von amtlicher ungarischer Seite gemeldet: Volkskommissar Litwinow teilte dem Moskauer ungarischen Gesandten den Beschluß der Sowjetregierung mit, die Budapester Sowjetgesandtschaft zu schließen. **Litwinow betonte, daß dieses nicht den Abbruch der diplomatischen Beziehungen bedeute und äußerte den Wunsch, daß sich beide Regierungen im Wege ihres in einem dritten Staate akkreditierten Vertreters in Moskau und in Budapest vertreten lassen.**

Er begründete diesen Schritt der Sowjetregierung damit, daß die ungarische Regierung unter „fremden Einfluß" geraten sei.

Aus der Mitteilung der offiziösen sowjetrussischen Agentur „TASS" geht hervor, daß Litwinow durch den Beitritt Ungarns zum Antikominternpakt zu dieser Behauptung veranlaßt wurde.

Der Antikominternpakt hat bekanntlich einen defensiven Charakter und dient ausschließlich der wirksameren Verteidigung gegen den illegalen Einfluß der Komintern. Die amtliche ungarische Meldung besagt weiter, daß über diese Auffassung der ungarischen Regierung kein Zweifel bestehen konnte, da sie deutlich zum Ausdruck gebracht wurde.

Die ungarische Regierung stellt fest, daß die Sowjetregierung entgegen ihrem bisherigen Standpunkt sich jetzt mit der internationalen Organisation Komintern zu identifizieren scheint. Um so mehr war daher der ohne jeden äußeren Einfluß gefaßte auf Erfahrungen beruhende souveräne Beschluß der ungarischen Regierung begründet, sich noch zu rechter Zeit an die Seite Deutschlands, Italiens und Japans zu stellen, die zur Aufrechterhaltung der bürgerlichen Ordnung miteinander in Verbindung getreten sind.

4 jugoslawische Minister zurückgetreten

Belgrad, 4. Februar. **Die Vertreter der bosnischen Mohammedaner und der slowenischen Klerikalen im Kabinett Stojadinowitsch, Verkehrsminister Spaho, Staatsminister Kulenowitsch, Bautenminister Dr. Krek und Staatsminister Snoj haben am Sonnabend ihre Demission eingereicht. Man spricht ferner von dem bevorstehenden Rücktritt des Sozialministers Zwetkowitsch.**

Ueber die Gründe der Rücktrittsgesuche gehen die verschiedensten Mutmaßungen um. In politischen Kreisen Belgrads nimmt man allgemein an, daß die genannten Minister nicht mit der vom Hauptredner der Regierungspartei, Dr. Ljuba Popowitsch, in der Wahlprüfungsaussprache der Skupschtina am Freitag vorgebrachten Stellungnahme gegen den föderalistischen Gedanken einverstanden sind. Die Fraktion der regierungsparteilichen Abgeordneten, die sich am Sonnabend um 9 Uhr versammeln sollte, vertagte sich auf unbestimmte Zeit. Ebenso fällt die vorgesehene Sitzung der Skupschtina aus, auf der das Präsidium gewählt werden sollte.

Zusammenstoß zweier englischer Zerstörer. Wie Reuter aus Malta meldet, sind zwei englische Zerstörer, „Griffin" und „Shikari", im Hafen von Malta zusammengestoßen. Der „Shikari" wurde dabei erheblich beschädigt.

Bérards Mission in Burgos

Französische Fühlungnahme mit Franco — Bérard bereits auf nationalspanischem Boden

Paris, 4. Februar. Senator Léon Bérard ist am Freitag vormittag an der französisch-nationalspanischen Grenzstation Hendaye mit dem Pariser Expreß angekommen. Er wurde von einem aus Irun eingetroffenen nationalspanischen Kraftwagen abgeholt und begab sich bereits wenige Minuten später auf die Fahrt nach Burgos.

In politischen Kreisen wird bestätigt, das Bérard von Daladier mit einer Sondermission bei der nationalspanischen Regierung beauftragt worden ist. Er habe vor allem den Auftrag, so erklärt man, zu sondieren, ob Burgos bereit sei, einen diplomatischen Vertreter Frankreichs anzuerkennen und welche Persönlichkeit von Burgos gern gesehen würde.

Französische Abgeordnete fahren nach Barcelona

Paris, 4. Februar. Eine Gruppe rechtsstehender Abgeordneter begibt sich am Montag zu einer privaten Informationsreise nach Nationalspanien. Die Abgeordneten werden erst Barcelona einen Besuch abstatten.

In politischen und parlamentarischen Kreisen ist man im Zusammenhang mit der Reise des ehemaligen Justizministers Bérard nach Burgos der Ansicht, daß die Ernennung eines französischen Botschafters in nächster Zukunft nicht zu erwarten sei. **Man rechne vielmehr damit, daß Bérard sich in erster Linie um die Flüchtlingsfrage kümmern werde, die eine sofortige Lösung erheische. Sollte die französische Regierung aber die Entsendung eines Vertreters nach Burgos beschließen, so nimmt man an, daß es sich zunächst nur um eine provisorische Vertretung handeln dürfte.**

Späte Erkenntnisse

Die französischen Sonnabend-Frühblätter beschäftigen sich eingehend mit der überraschenden Reise Bérards nach Burgos. Dabei heben mehrere Zeitungen, darunter der „Petit Parisien" und das „Petit Journal", hervor, daß der Senator vor allem von General Franco Aufklärung über die Bedingungen für die Ernennung eines französischen Botschafters erhalten wolle, so besonders über die Frage, ob die rechtliche Anerkennung seiner Regierung die Vorbedingung hierfür sein müsse. Eine weitere vordringliche Frage sei die Regelung des Problems der sowjetspanischen Flüchtlinge.

Die rechtsstehende „Liberté" stellt u. a. fest, daß die Anhänger der Kriegspartei von der Nachricht über die Abreise eines außerordentlichen Abgesandten Frankreichs zu General Franco buchstäblich niedergeschmettert worden seien.

Der „Matin" begrüßt erneut die Fühlungnahme mit Franco und betont, es käme wenig auf den protokollarischen Titel des nach Burgos entsandten Vertreters an. Die Tatsache als solche zähle für sich.

Sohn des Präsidenten Zamora gefangen

Weiteres Vordringen der Nationalen

Barcelona, 4. Februar. An der Katalonien-Front erzielten die nationalen Truppen neue Erfolge. Im Westabschnitt wurde der Ort Prat de Llusanes an der Straße Berga—Vich erobert. Im Abschnitt Vich wurde das rechte Ufer des Ter-Flusses völlig gesäubert und besetzt. Der Ort Tabernola wurde genommen.



Francos Truppen nur noch zwanzig Kilometer vor der französischen Grenze

Unsere Karte veranschaulicht den gegenwärtigen Frontverlauf des nationalspanischen Vormarsches in Katalonien. Nachdem im mittleren Abschnitt die Stadt Berga genommen wurde, befinden sich die Truppen des Generalissimus stellenweise nur noch 20 Kilometer von der französischen Grenze entfernt. Man schätzt die in diesem Zwischenraum eingekesselten und von jedem Rückzug abgeschnittenen roten Kräfte auf 70 000 Mann.

Im Montseny-Gebirge wurden drei Ortschaften besetzt. Im Küstenabschnitt wurde der Ort Caldas de Malavell besetzt. Die Beute ist erheblich. U. a. fiel den nationalen Truppen ein Vorrat von 15 000 Liter Benzin in die Hände. Die Zahl der Gefangenen betrug am Freitag 1400. Unter diesen Gefangenen befindet sich der „Hauptmann" Luis Alcala Castillo, ein Sohn des ehemaligen spanischen Staatspräsidenten Zamora. Castillo ist als gesinnungsbeflissener Marxist bekannt. Er machte gemeinsam mit einer Judendelegation aus Spanien eine Pilgerfahrt ins gelobte Land der Sowjetunion. Dort wurde er mit seinen jüdischen Freunden von Stalin empfangen.

Nationale Bomber bewarfen den roten Flughafen Banolas in Nordkatalonien. Dabei wurden 5 rote Flugzeuge getroffen, die verbrannten. Im Luftkmapf wurden zwei rote Jagdflugzeuge abgeschossen.

An der Estremadura-Front wurden die nationalen Stellungen vorverlegt. Die Verluste der Roten betrugen 210 Tote und 362 Gefangene. Im Verlauf der letzten Offensive an der Estremedura-Front hatten die Roten Verluste von insgesamt 6526 Toten und 6484 Gefangenen. Erbeutet wurden über 200 schwere Maschinengewehre und eine große Anzahl leichter Maschinengewehre, über 4000 Gewehre und zwölf Tanks; 32 Tanks wurden zerstört, 12 rote Flugzeuge abgeschossen.

Unterstützung Rotspaniens durch USA

Silberankäufe im Werte von über 10 Millionen Dollar

New York, 4. Februar „New York Daily News" behauptet in einer Meldung aus Washington, die amerikanische Regierung habe mit Genehmigung des Weißen Hauses Rotspanien durch den Ankauf von Silber unterstützt, und zwar habe sie den Roten Silber im Werte von 10 750 000 Dollar abgekauft.

Das Bekanntwerden dieser Käufe habe, so berichtet das Blatt weiter, in Washington wie eine Bombe gewirkt. Der vom New Deal gutgeheißene Silberankauf bedeute, daß die Vereinigten Staaten Rotspanien eine wesentliche Hilfe gewährten, indem sie ihnen Kredite einräumten, die den Silberankauf gestattet habe.

Der belgische Rexistenführer in Burgos

Burgos, 4. Februar. Der Führer der belgischen Rexisten, Léon Degrelle, ist am Freitag hier eingetroffen Ihm wurde eine herzliche Begrüßung durch die Bevölkerung zuteil. Die Behörden veranstalteten einen Empfang. Degrelle wird sich auch nach Barcelona begeben und mit höheren Persönlichkeiten Besprechungen haben.

Der englische Botschafter bei Bonnet

Paris, 4. Februar. Außenminister Bonnet empfing am Freitag nachmittag den englischen Botschafter in Paris Sir Eric Phipps. Obgleich über den Gegenstand der Unteredung eine amtliche Verlautbarung nicht veröffentlicht worden ist, vermutet man, daß es sich um die Spanien-Frage gehandelt hat.

Wieder Bombenanschläge in London

Explosion in der Gepäckübergabe der Untergrundbahn

London, 4. Februar. Nachdem die Londoner Bevölkerung in den letzten Tagen von den Aufregungen der geheimnisvollen Bombenanschläge verschont geblieben war, ereigneten sich überraschenderweise am Freitagvormittag zwei weitere Bombenanschläge an zwei wichtigen Untergrundbahnstationen der City.

Am Leicester Square und Tottenham Court Road explodierten in der Gepäckaufgabe der Stationen zu etwa gleicher Zeit zwei Bomben. Glücklicherweise waren nur wenige Personen in der Nähe, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Ein Schalterbeamter wurde jedoch ernstlich verletzt, während einige Reisende leichter verletzt wurden. Die Polizei nimmt an, daß auch bei diesen beiden Anschlägen die Täter unter den Mitgliedern der Irischen Republikanischen Armee zu suchen sind.

Das Londoner Polizeiamt in der Bow Street erhielt Freitag eine telephonische Drohung, in der angekündigt wurde, daß man das Polizeiamt, dem die Kontrolle von Ausländern obliegt, in die Luft sprengen wolle. Starke Polizeikräfte wurden daraufhin sofort in das Gebäude gelegt und jeder Raum genau durchsucht.

Außerdem ist zum Schutze der Untergrundbahnen eine Verfügung erlassen worden, derzufolge jeder, der Gepäck in den Aufbewahrungsräumen aufgeben will sein Gepäck offen zur Durchsuchung vorlegen muß.

Mobilmachung der gesamten Londoner Polizei

Die britische Polizei hat ihre sämtlichen Beamten gestern vormittag mobil gemacht, um mit allen Kräften zu versuchen, die Bombenattentäter der Anschläge auf die Londoner Untergrundbahnstationen dingfest zu machen. Außer den bereits mit der Untersuchung beauftragten Beamten werden Untersuchungen durch Sonderkommandos durchgeführt werden.

Für die Londoner Abendpresse sind die Bombenattentate die große Sensationsmeldung des Tages. Die Blätter berichten in Riesenaufmachung über die neuen Anschläge und illustrieren durch Bilder den heute früh angerichteten Schaden. Die Presse bringt dabei zum Ausdruck, daß vermutlich Angehörige der irischen republikanischen Armee gestern abend Zeitbomben in Koffern in den beiden Gepäckaufgaberäumen der Untergrundbahnstationen hinterlassen haben.

10 000 Kriminal- und Polizeibeamte entfalteten den ganzen Freitag über und in der Nacht zum Sonnabend eine fieberhafte Tätigkeit, um den Bombenattentätern auf die Spur zu kommen und neue Bombenanschläge zu verhindern. **In ganz London und den Vororten sowie in einer Reihe von weiteren Städten wurden umfangreiche Razzien durchgeführt, die bisher allerdings nur zwei Verhaftungen in London und die Entdeckung von Explosivstoffen und Munition im Gefolge hatten.** In einem Garten des Londoner Vororts Stoke Newington wurden 7 Bomben gefunden, von denen 5 geladen waren. Ferner entdeckte man hier mehrere Handgranaten und Munition. In einem anderen Vorort entdeckte die Polizei gleichfalls in einem Garten 40 Kartuschen und einen Zünder.

Die Londoner Morgenblätter bringen sensationell aufgemachte Berichte, die Enthüllungen über das Ausmaß und die Hintergründe der Bombenanschläge enthalten. So will der „Daily Telegraph" erfahren haben, daß Stoke Newington zur gleichen Zeit mit den gestrigen Anschlägen in London von der geheimen Polizei in Ulster unterrichtet worden sei, daß man Schriftstücke gefunden habe, die Einzelheiten über eine **weitverbreitete Terroristenverschwörung in England** enthielten. Den Dokumenten zufolge seien Pläne ausgearbeitet worden, die u. a. sogar die Ermordung von Polizeioffizieren in London und anderen Grenzstädten in England und Ulster vorgesehen hätten. Man glaube, daß Hunderte von Tonnen von Eplosivstoffen und Waffen in den verschiedensten Teilen Englands verborgen seien. Man nehme ferner an, daß große Mengen von Explosivstoffen unter die Anhänger des Terrorfeldzuges verteilt worden seien. Die beschlagnahmter Schriftstücke hätten sich im Besitz der illegalen irischen republikanischen Armee befunden Sie zeigten, daß die Anschläge von einer Gruppe ausgingen, die in Dublin ihren Sitz habe. Diese Gruppe, so glaube man, organisiere die Verteilung der Sprengstoffe unter die in England ansässigen Mitglieder der irischen republikanischen Armee, deren Zahl sich in England auf rund 3000 belaufe.

Neue Wendung im Fall Kleindienst

Wir berichteten vor einiger Zeit über die Ungültigkeitserklärung des Passes D. Kleindiensts. Das von Pastor D. Kleindienst mitherausgegebene „Luthererbe in Polen" bringt nun in dieser Angelegenheit folgende Einzelheiten:

Der wolhynische Wojewode hat am 21. Januar d. J. (mit dem Datum des 5. Januar!) an P. Kleindienst ein Schreiben gerichtet, das die Angelegenheit der Staatsangehörigkeit P. Kleindienstes auf eine neue Basis stellt.

Dieses Schreiben enthält drei Punkte.

Im ersten Punkt gibt der Herr Wojewode bekannt, daß er seine Entscheidung vom 23. Juli 1938, mittels derer er die Entscheidung des Starosten bestätigt und endgültig festgestellt hatte, daß P. Kleindienst auf Grund des Art. 2, Abs. 1, Buchstabe d des Gesetzes vom 20. Januar 1920 die polnische Staatsangehörigkeit nicht zustehe, zurückgezogen habe.

Im zweiten Punkt teilt der Herr Wojewode mit, daß er die Entscheidung des Starosten vom 30. Mai 1938, in der P. Kleindienst die Bescheinigung der Staatsangehörigkeit mit der Begründung, daß P. Kleindienst diese auf Grund des Art. 2, Abs. 1, Buchstabe d nicht zustehe, verweigert wurde, aufgehoben habe, da P. Kleindienst z. Z. der Herausgabe dieser Entscheidung im Besitz eines gültigen Passes mit bescheinigter Staatsangehörigkeit gewesen war.

Im dritten Punkt wird mitgeteilt, daß die Wojewodschaft, als die kontrollierende Instanz, den 1923 vom Starosten herausgegebenen Paß, in dem Teil, der die polnische Staatsangehörigkeit betrifft, ungültig erklärt, da der Starost diesen Paß auf Grund des Art. 2, Abs. 1, Buchstabe d herausgegeben hatte, ohne zu prüfen, ob P. Kleindienst im April 1921, während seines Aufenthaltes in Rußland, für Polen optiert hatte.

Gegen diesen dritten Punkt stehe, so heißt es in dem Schreiben des Herrn Wojewoden, P. Kleindienst das Recht zu, binnen 14 Tagen eine Berufung beim Innenminister einzulegen.

Dieses Schreiben vom 5. bzw. 21. Januar d. J. hat eine völlige neue Lage geschaffen. Hat es doch alles, was auf der Entscheidung des Wojewoden vom 23. Juli 1938, die, wenn auch nicht rechtskräftig, so doch endgültig aufgebaut war, zunächst hinfällig gemacht. Und zwar:

Das Schreiben des wolhynischen Wojewoden vom 21. September 1938, in dem festgestellt wird, daß P. Kleindienst als nicht im Besitz der polnischen Staatsangehörigkeit, auf Grund des Art. 28 kein kirchliches Amt bekleiden dürfe.

Das Schreiben des Konsistoriums vom 24. September 1938, Nr. 2396, das sich auf das Schreiben des Wojewoden vom 21. September stützt und mit diesem „in unmittelbarem" ursächlichen Zusammenhang steht" (Amtsblatt Nr. 4 vom 22. Dezember 1938, Seite 73 und 74) und das die Amtsentlassung P. Kleindiensts verkündigte.

Das Schreiben des Starosten vom 17. November 1938, das den Befehl der Ausweisung aus Wolhynien enthält und das sich auf die Tatsache stützte, daß P. Kleindienst die Bescheinigung der Staatsangehörigkeit in erster und zweiter Instanz verweigert wurde und er also als Ausländer von unbekannter Staatsangehörigkeit behandelt wurde.

Die Entscheidung des Wojewoden vom 5. Januar 1939, in der der Paß P. Kleindiensts vom Jahre 1923 in dem Teil, der sich auf die polnische Staatsangehörigkeit bezieht, für ungültig erklärt wird, ist eine Entscheidung der ersten Instanz. Als solche ist sie noch nicht rechtskräftig und noch nicht endgültig, es dürfen deshalb keinerlei rechtliche Konsequenzen daraus gezogen werden. Erst nach Ablauf von 14 Tagen wird diese Entscheidung endgültig, vorausgesetzt, daß keine Berufung beim Ministerium eingelegt worden war. Eine Berufung gegen diese Entscheidung im Ministerium hält die Ausführung bis zur Entscheidung im Ministerium auf. Somit ist heute der Zustand vor dem 30. Mai 1938, als der Starost in Luck die Bescheinigung der Staatsbürgerschaft verweigerte, wieder hergestellt. Es steht demnach zur Zeit nichts im Wege, daß P. Kleindienst das Pfarramt in Luck, das er seit 1921 mit der Genehmigung des Konsistoriums inne hatte, wieder übernimmt.

Ob allerdings das Konsistorium in Warschau es mit der Wiedereinsetzung P. Kleindiensts in Luck ebenso eilig haben wird wie mit der Amtsentlassung (binnen 24 Stunden), ist abzuwarten.

Begegnung Stojadinowitsch — Gafencu

Belgrad, 4. Februar. Der rumänische Außenminister Gafencu weilte zwei Tage in Belgrad. Die jugoslawische Presse mißt der Begegnung zwischen Ministerpräsident Stojadinowitsch und Gafencu eine erhebliche politische Bedeutung bei. Man glaubt hier, daß bei der rumänisch-jugoslawischen Aussprache die Reichstagsrede Hitlers sowie die Mitteilungen, die zuvor der italienische Außenminister Graf Ciano bei seinem Besuch in Belgrad gemacht hat, eine besondere Rolle gespielt haben. Dabei dürfte es sich nach Ansicht hiesiger diplomatischer Kreise vor allem darum handeln, Rumänien über den Weg einer Annäherung an Ungarn dem Wirkungskreis der Rom—Berlin-Achse näherzubringen. Das rumänisch-jugoslawische Staatsmännergespräch scheint jedenfalls kennzeichnend dafür zu sein, welche Anstrengungen von den Mitgliedern der bisherigen sogenannten Kleinen Entente gemacht werden, um aus der Neuordnung, die sich im mitteleuropäischen Raum vollzogen hat, die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen. Zwischen Belgrad und Bukarest besteht offensichtlich darüber vollkommene Uebereinstimmung. Das Ergebnis ihrer Beratungen soll Mitte Februar auf der in Aussicht genommenen Bukarester Tagung des Balkanbundes mitgeteilt werden.

Wieder das alte Memeler Wappen

Memel, 4. Februar. Das Memeldirektorium hat am Donnerstag den Beschluß gefaßt, aus sämtlichen Stempeln und Siegeln der Organe des Direktoriums das Vytis-Zeichen (das litauische Staatswappen) zu entfernen. An seine Stelle tritt das nach der Abtrennung des Memellandes vom Reich zum Wappen bestimmte Stadtwappen Memels.

Japans Programm für die Neugestaltung Ostasiens

Keine Räumung Chinas ohne Garantien — Zusammenschluß Japans, Chinas und Mandschukuos

Tokio, 4. Februar. Die Aussprachen der laufenden Sitzungsperiode des japanischen Reichstages, sowohl die parlamentarischen Anfragen als auch die Antworten der Regierung, haben viel zu einer Klärung aller wichtigen innen- und außenpolitischen Fragen beigetragen und sie besser umrissen, als es in den offiziellen Regierungserklärungen möglich war. Daher wird diesen Aussprachen in politischen Kreisen eine große Bedeutung beigemessen, und das um so mehr, als dadurch gleichzeitig mißverständliche Auffassungen in Japan und im Auslande beseitigt werden. Das Ergebnis dieser Aussprachen ist eine klare Zusammenfassung des japanischen Programms, das in politischen Kreisen wie folgt umrissen wird:

1) Aufrechterhaltung der militärischen Besetzung Chinas, also keine vorzeitige Räumung Mittel- und Südchinas ohne wirksame Garantien für die Durchführung des von Fürst Konoe am 22. Januar aufgestellten Planes einer Neugestaltung Ostasiens.

Volle Aufrechterhaltung der für den chinesischen Konflikt eingesetzten Flottenkräfte und weitere Verstärkung der Küstenblockade. Das Schwergewicht der militärischen Verstärkung liegt auf dem Kontinent.

Die Militärpflicht soll teilweise auf Korea und später auch auf Formosa ausgedehnt werden. Gegen den chinesischen Kleinkrieg im Rücken des Heeres, besonders in Nordchina und Schansi, sollen planmäßige Operationen verstärkt durchgeführt werden. Obwohl das militärische Hauptziel die Durchführung des Chinakonfliktes ist, ist die Wehrmacht auf eine provozierte Auseinandersetzung mit Sowjetrußland durchaus vorbereitet. **Sie ist genügend stark, jeden Angriff und jede bewaffnete Einmischung, von welcher Seite sie auch immer kommt, zurückzuschlagen oder zu verhindern.** Die Flottenleitung versichert, zur Aufrechterhaltung der Kontrolle im Westpazifik und zur Verteidigung der japanischen Hoheitsgebiete voll gerüstet und vorbereitet zu sein.

2) **Keine Verhandlungen mit Tschiangkaischek, sondern Förderung aller Maßnahmen zur Bildung einer neuen Regierung Chinas auf föderativer Grundlage und Zusammenarbeit mit allen verständigungswilligen Chinesen.** Neuordnung Ostasiens auf der Grundlage wirtschaftlicher, militärischer und politischer Zusammenarbeit zwischen Japan, China und Mandschukuo unter ausdrücklicher Berücksichtigung des Zusammenschlusses souveräner, gleichberechtigter Staaten mit gleicher Verantwortlichkeit für die Aufrechterhaltung und Sicherung des Friedens im Fernen Osten. **Gemeinsame Bekämpfung der Komintern,** wobei Nordchina, der Inneren Mongolei und Mandschukuo eine besondere militärische Bedeutung zukommt.

3) **Neuregelung der internationalen Beziehungen Chinas allein durch die kommende Zentralregierung auf Grund internationaler Konferenzen.** Japan lehnt grundsätzlich Vergütung für Schäden dritter Mächte während des Konfliktes, vorbehaltlich Regelung in Einzelfällen ab. Japan ist zur Aussprache und Verständigung mit dritten Mächten bereit, sofern diese der neuen Lage im Fernen Osten Rechnung tragen. Gegebenenfalls ist Japan auch mit einer internationalen Konferenz in Tokio einverstanden, sofern direkte diplomatische Aussprachen nicht ausreichen, um bei dritten Staaten ein Verständnis für das hier umrissene Endziel Japans zu setzen. Dabei ist jedoch eine Aufrechterhaltung veralteter internationaler Bindungen oder gar Aufnahme neuer kollektiver Bindungen ausgeschlossen.

Ferner betont die Regierung ausdrücklich, daß **der Wirtschaftsblock der drei fernöstlichen Mächte keine Monopolisierung der Märkte in Ostasien** bedeutet. Es lasse eine wirtschaftliche Betätigung dritter Staaten unter Aufrechterhaltung ihrer Rechte im Rahmen der Neuordnung Ostasiens wohl zu, wobei jedoch jede politische und militärische Einflußnahme ausgeschlossen sei. Die Neuordnung setzt somit die Beseitigung der Exterritorialität fremder Niederlassungen, der Sonderkommissionen sowie der veralteten Kollektivgarantien des Neunerpaktes voraus.

Gegen Grippe Togal Tabletten

Würdige Heimstätte für den Deutschen Arbeiter

Rudolf Heß vollzog den ersten Spatenstich zu einer Arbeiter-Großsiedlung in Dortmund

Dortmund, 4. Febr. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, weilte am Freitag als Gast in der Industrie-Großstadt Dortmund, um den Grundstein zu einer großzügigen Siedlung für die arbeitende Bevölkerung zu legen.

Die Groß-Siedlung, die nach den bisher vorliegenden Projekten das größte Bauvorhaben dieser Art in Deutschland werden dürfte, wird nach ihrer Fertigstellung einen völlig neuen Stadtteil, die Dortmunder Mittelstadt, bilden und Zehntausenden von schaffenden Volksgenossen würdige Heimstätten in landschaftlich bevorzugter Lage zu erschwinglichen Mietpreisen geben.

Auf dem Baugelände fand eine Großkundgebung statt, während der Reichsminister Heß das Wort ergriff. Er führte u. a. aus:

Mit dem ersten Spatenstich, den er heute in die traditionsreiche rote Erde Westfalens tun werde, beginne wiederum ein wahrhaft sozialistisches Werk, das Tausenden von deutschen Arbeiterfamilien nicht nur Wohnung geben, sondern eine würdige Heimstätte schaffen wolle. **Diese neue Stadt entstehe nicht aus dem Willen eines Industriezweiges, einer Kapitalgruppe, einer Stadt oder einer Provinz, sondern nur aus dem Willen der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.** Sie werde damit zugleich Ausdruck des nationalsozialistischen Wollens und der sozialistischen Zielsetzung dieser neuen Volksgemeinschaft sein, zugeschnitten auf die Bedürfnisse von Zehntausenden ihrer Angehörigen. **Denn nur das deutsche Volk in seiner sozialistischen Gemeinschaft könne auf die Dauer jedem einzelnen geben, was zu einer würdigen Lebensführung des Deutschen gehöre.**

Weiter führte Rudolf Heß aus, wir gäben uns keinen Illusionen hinsichtlich dessen hin, was in absehbarer Zeit verwirklicht werden könne. In Anbetracht der unerhörten wirtschaftlichen und militärischen Notwendigkeiten werde vieles nur langsam geschehen können, aber daß dennoch Schritt um Schritt der Aufbau des deutschen Sozialismus vollzogen werde, dafür seien Beweis: „Kraft durch Freude“, „Schönheit der Arbeit“, Urlauberschiffe, Erholungsbäder, Volkswagen usw. Dafür sei aber auch Beweis der heutige Beginn des Entstehens dieser Stadt des deutschen Sozialismus hier.

So folgerichtig, fuhr Rudolf Heß unter lebhafter Zustimmung fort, wie diese Stadt hier gebaut wurde, so folgerichtig werde der Nationalsozialismus dem deutschen Volk seine Lebensgrundlagen erhalten und sichern. Daran werden weder eine Pressehetze etwas ändern, noch Rundfunklügen oder Parlamentsdebatten. Wir Nationalsozialisten seien vielerlei gewohnt an „Stellungnahmen“ gegen die autoritäre Staatsform und die Männer, die sie repräsentieren. Aber mit einigem Staunen hätten wir doch von Gedankengängen Kenntnis genommen, die über den Ozean zu uns gelangten. Aus englischen und amerikanischen Blättern erfuhren wir, daß ein führender Politiker einer Demokratie jenseits des großen Wassers die Grenze seines Landes nach Frankreich oder gleich an den Rhein verlegt haben soll. Es komme dabei nicht ganz klar zum Ausdruck, ob diese Grenze vor oder hinter unsere Westbefestigung gedacht ist. Gedacht ist — denn wo sie wirklich liegt, das wissen wir. **Die Festungszone im Westen ist unsere Grenze und nicht der Rhein. Sie ist und bleibt unsere Grenze, mögen sich jenseits noch so viele Nationen, sei es in tönenden Reden, sei es tatsächlich, niederlassen! Das ist dann Angelegenheit Frankreichs! Unsere Grenze liegt jedenfalls fest: hinter sie wird kein fremder Soldat seinen Fuß setzen — mögen Engländer und Amerikaner ihre Grenzen verlegen, wohin sie wollen.**

Besser als über fremde Grenzen zu verfügen, scheint es uns jedenfalls, es würde sich jeder führende Staatsmann in erster Linie um das Schicksal seines Staates und seines Volkes kümmern. Manche Völker haben es vielleicht in dieser Hinsicht durchaus nötiger. Wir deutschen Politiker können für uns in Anspruch nehmen, daß wir nach diesem Gesichtspunkt handeln. Es ist für uns eine größere Genugtuung, das Zeichen für produktive Arbeit im eigenen Volk zu geben, als gegen andere Völker zu hetzen, und ich bin glücklich, daß ich heute auch hier die schönste Aufgabe eines deutschen Politikers erfüllen kann, nämlich den Auftakt zu geben für neues Schaffen, aus dem für Tausende unseres Volkes kommen wird: Glück und Friede.

Wir beginnen dieses Werk des Neubaues einer jungen Stadt des Nationalsozialismus auf westfälischer Erde mit dem Gruß an den Führer, in dessen Geist wir alle wirken und dem unser Denken in jeder Stunde entgegenströmt, dem Schöpfer Groß-Deutschlands und dem Kämpfer für seine Zukunft, dem größten Sozialisten unseres Volkes: Adolf Hitler.

Nachdem das Sieg-Heil auf den Führer machtvoll verklungen war, schritt der Stellvertreter des Führers zusammen mit Gauleiter Wagner an die bereitstehende leere Lore, in die er mit dem ersten Spatenstich drei Schippen westfälischer Erde warf.

Auch ein Standpunkt

In unserer gestrigen Ausgabe berichteten wir, daß bereits die Vorsitzenden für die Minderheitenausschüsse, deren Bildung während des Besuches des Reichsaußenministers Ribbentrop in Warschau beschlossen wurde, bestimmt worden sind. Mit dieser Angelegenheit befaßt sich der „Dziennik Poznański“, indem er erklärt, daß die offiziellen polnischen Quellen über dieses wichtige Ergebnis der deutsch-polnischen Besprechungen nichts berichteten. Das Blatt beklagt sich darüber, daß seine Einwendungen von keinem polnischen Blatt aufgegriffen worden seien. Es sehe so aus, als ob die polnische Presse die Frage der nationalen Minderheiten innerhalb der deutsch-polnischen Beziehungen nicht bewerten könne. Nach der Feststellung, daß auch über die Berufung der Kommissionsvorsitzenden von amtlicher Seite nichts mitgeteilt worden sei, schreibt das Blatt wörtlich:

„Wir können also unsere Leser weder über die Einzelheiten der Beratung dieser Kommission noch über ihren Tätigkeitsbereich informieren. Wir können nur die Aufmerksamkeit darauf richten, daß unseres Erachtens die Tätigkeit dieser Kommissionen dann gut sein wird, wenn durch sie das Los der polnischen Bevölkerung in Deutschland verbessert wird. An der Lage der Deutschen in Polen gibt es nämlich nichts zu verbessern. Der Grundsatz der Gegenseitigkeit spricht nur für eine Verbesserung des Loses der Polen im Dritten Reich.“

O, diese unschuldsvollen Engel im „Dziennik Poznański“! Ihre Naivität ist wahrlich bewundernswert.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke (verreist), Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch. Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull: Kunst und Wissenschaft. Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull: für den Anzeigen- und Reklameteil Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań Al. Marsz. Piłsudskiego 25. — Zakład i miejsce odbicia. wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo. — Poznań. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Die Deutschen in der Karpatho-Ukraine

Ein Erlaß der Chuster Regierung

Chust, 4. Februar. Die karpatho-ukrainische Regierung hat einen Erlaß an die Verwaltungsbehörden herausgegeben, in dem diese darauf aufmerksam gemacht werden, daß es allen Deutschen in der Karpatho-Ukraine ohne Rücksicht auf ihre staatliche Zugehörigkeit erlaubt ist, sich in der Deutschen Partei nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten zu organisieren und Hakenkreuzabzeichen zu tragen sowie Hakenkreuzfahnen zu hissen.

Spaak nur leicht verletzt

Alle Ministerwohnungen unter polizeilichem Schutz

Brüssel, 4. Februar. Ministerpräsident Spaak hat am Freitag morgen seine normale Amtstätigkeit wieder aufgenommen. Die Verletzungen, die er bei dem Ueberfall davongetragen hat, haben sich nur als leicht erwiesen. Die Nachricht von der Verhaftung des Frontkämpfers Baron Lalaing im Zusammenhang mit dem Ueberfall hat sich nicht bestätigt, jedoch erfährt man, daß ein anderer Frontkämpfer, Baron D'Anethan, verhaftet und vom königlichen Staatsanwalt verhört wurde Er war einer der Anführer bei dem Angriff auf Spaak. In seinem Besitz befand sich ein Betonblock. Der gerichtlichen Untersuchung liegen die Strafartikel zugrunde, die Gefängnis von 6 Monaten bis zu 5 Jahren für Angriffe auf Regierungsmitglieder vorsehen.

In Brüssel sind Gerüchte im Umlauf, wonach die beiden Frontkämpferverbände gedroht haben, sämtliche Kabinettsmitglieder in ihren Wohnungen aufzusuchen und wegen der Affäre Martens zur Rede zu stellen. Die Ministerwohnungen sind daher mit besonderen Polizeiwachen versehen worden.

Dr. Ley fährt nach London

Berlin, 4. Febr. Reichsleiter Dr. Ley begibt sich am Sonntag, dem 5. Februar, zu einem dreitägigen Aufenthalt nach London, um auf Einladung des National Fitneß Commitee in seiner Eigenschaft als Präsident des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“ an der Sitzung des Internationalen Beratungskomitees teilzunehmen. Zur Erörterung steht neben anderen Fragen die Festsetzung des nächsten Tagungsortes für den im vergangenen Jahre in Rom abgehaltenen Weltkongreß „Freude und Arbeit“.

Wachsende Spannung innerhalb der Labour-Partei

London, 4. Februar. Der Ausschluß des linksradikalen Abgeordneten Sir Stafford Cripps aus der Labour-Partei, die gestern die Gründe hierfür in einer Erklärung bekanntgab, veranlassen den „Daily Telegraph“ zu der Feststellung, daß es sich hier nicht lediglich um einen Streit um eine Person handele, sondern um eine Spannung innerhalb der Labour-Partei.

Der Streit innerhalb der Labour-Partei, der sich ständig ausdehne, gehe um das einzige Element, das die Labour-Partei noch zusammenhalte, nämlich um doktrinäre Fragen. **Es gebe innerhalb der Labour-Partei eine fast verwirrende Mannigfaltigkeit von Ansichten. Man sei sich nur in einem Punkte völlig einig, nämlich, „daß der Sturz Chamberlains dringend notwendig sei“.** Aber gerade in den Einzelheiten dieser Frage sei die Partei von oben bis unten gespalten, da ein Teil ihrer Anhänger der Ansicht sei, daß ohne Verbündete ein Sieg über die Regierung nicht möglich sei, während der andere Teil glaubt, daß jegliches Bündnis die Siegeshoffnungen zunichte mache. Diese tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten über die besten Methoden, **Chamberlain zu stürzen,** trügen aber nur zur Stärkung der Nationalregierung bei

Abschluß der Baltenstaaten-Konferenz

Kowno, 4. Februar. Die baltische Außenminister-Konferenz hat sich, wie aus dem Schlußkommuniqué hervorgeht, mit den gegenseitigen Beziehungen der beteiligten Länder und der internationalen Lage befaßt. Die neutrale Orientierung ihrer Außenpolitik entspreche anerkanntermaßen am besten ihren Interessen und bedeute einen Beitrag zum Friedenswerk, an dem die baltischen Länder in einem Geiste der Solidarität und im Einvernehmen mit allen interessierten Ländern mitzuarbeiten entschlossen seien.

Ein Eingeständnis

Warschau, 4. Februar. „Nasz Przegląd“, das größte polnisch geschriebene Warschauer Judenblatt, nahm die letzte Führerrede zum Anlaß eines aufschlußreichen Geständnisses. Das Blatt schreibt, es zeige sich, wie wirksam die wirtschaftlichen „Vergeltungsmaßnahmen“ seien, die Großbritannien und die Vereinigten Staaten dem Reich gegenüber angewandt hätten. Wenn sich das Reich im Namen der totalitären Staaten zur Zusammenarbeit mit den demokratischen Großmächten bereit erklärt habe, dann werde es auf die „antisemitischen Parolen“ verzichten müssen, „die in krassem Widerspruch zur Geschichte der Vorkriegszeit stehen“.

Hierzu schreibt „Dziennik Narodowy“, das jüdische Organ gebe also zu, daß im Wirtschaftskrieg der großen demokratischen Staaten mit den autoritären Staaten die „Vergeltung“ für die antijüdische Politik die Hauptrolle spiele. Mit wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen werde versucht, eine Einstellung dieser Politik zu erzwingen. Dies dürfe kaum im Interesse der englischen und der amerikanischen Nation liegen, aber wohl im Interesse der Juden, die ihren Einfluß in England und Amerika ausnutzten, um deren Politik zur Anpassung an die Politik des Weltjudentums zu zwingen.

Ein Symbol der abendländischen Kultur

Die Tragweite der Erfindung der Taschenuhr durch Peter Henlein

Es scheint, bei tieferer Betrachtung, nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß es kein Zufall ist, daß sich ein deutscher Film — der kommende große Tobis-Film „Das unsterbliche Herz“ — die **Erfindung der Taschenuhr** zum Thema genommen hat.

Nicht nur, daß die technischen Bezirke unserer gegenwärtigen Kultur undenkbar sind ohne das Vorhandensein ungezählter hochentwickelter Uhren, mit denen in Laboratorien und Werkstätten die Zeit bis auf Tausendstel von Sekunden gemessen wird; nicht nur, daß die Menschen von heute im alltäglichen Leben die Uhr als etwas unerhört Selbstverständliches, als ein unbedingt Notwendiges empfinden und gebrauchen! Weit darüber hinaus gehört die Uhr, die Erfindung der Schlag- und Räderuhren wie der Taschenuhr zu einem der **bedeutsamsten Symbole in der Kulturentwicklung des Abendlandes überhaupt.**

So ist eine Folgerichtigkeit von tieferer Bedeutung darin zu erkennen, daß ein hervorragender Abschnitt aus der Entwicklungs- und Erfindungsgeschichte der mechanischen Uhren das Material bildet, um es zum filmdramatischen Ausdruck einer großen kulturellen Tat des deutschen Menschen zu formen.

Die Antike vergötterte den Augenblick

Es ist lehrreich, in diesem Zusammenhang daran zu denken, daß es eine andere hochentwickelte Kultur gegeben hat, für die es den Begriff der Zeit, das bewußte Erleben der Stunde, zwischen deren unaufhörlichen Uhrenschlägen Vergangenes an Zukünftiges geknüpft wird, — gar nicht gegeben hat! Es ist die antike Kultur. Ihr Weltgefühl ist „zeitlos“. Sie kennt nicht jenes wache Bewußtsein, wie es der abendländische Mensch besitzt, daß nämlich der „flüchtige Moment“ in einem ungeheuren, grenzenlosen Zusammenhang steht. **Das Weltgefühl der Antike vergöttert den gegenwärtigen Augenblick!** Bis zu Perikles genügt es dem Menschen der Antike, die Tageszeit nur an der Schattenlänge abzuschätzen; später übernahm er die aus der babylonischen und ägyptischen Kultur stammenden Wasser- und Sonnenuhren, aber lediglich als ein unbedeutendes Gerät des Alltags und so, daß das antike Lebensgefühl, ja nicht einmal das physikalische Weltbild der Antike, sich im geringsten dadurch verändert hätte.

Eroberung von Zeit und Raum

In bedeutsamem Gegensatz dazu steht die abendländische und in ihrer Mitte die deutsche Kultur. Es ist von tiefster Symbolik, daß gleich zu Beginn dieser Kultur, um das Jahr 1000, der Abt Gerbert, der Freund Kaiser Ottos III., die Konstruktion der Schlag- und Räderuhren erfunden hat. Um 1200 entstanden wiederum in Deutschland die ersten Turmuhren und schließlich nach 1500 die Taschenuhr, die ohne Gewicht und Hebel durch eine Feder angetrieben wird: eine Erfindung, wie sie nur der faustische Mensch vollziehen konnte. Denn er verfügt über einen hochentwickelten Sinn für alles, das in Bewegung, im fließenden Strom des zeitlichen Ablaufs begriffen ist, über ein unerhörtes Gefühl für alles geschichtliche Werden, das zwischen den Uhrenschlägen der einzelnen Stunden mit hellstem Wachsein erlebt wird. **Er ist der Mensch, zu dessen innerstem Wesen die Eroberung von Zeit und Raum gehört,** der auf seinen Entdeckungsfahrten die Räume des Erdballs planmäßig zu messen beginnt, ebenso wie er genau die Zeiten abmißt, in denen Gegenwärtiges geschieht, Vergangenes sich in der Geschichte vollzogen hat oder Zukünftiges nach seinen Plänen geschehen soll. Während im antiken Dasein das Jahr keine Rolle spielt, ist im abendländischen Kulturraum von Anbeginn jede Stunde und später jede Minute, ja Sekunde von Bedeutung. Nur der abendländische Mensch erlebt die schicksalsschwere Spannung historischer Krisen so bewußt, daß der Zeitpunkt des Augenblicks alles in seinen Bann zu schlagen vermag und zugleich damit zu einem geschichtlich empfundenen wird. Niemals ist die Zeit, der Gang der unzähligen Uhrenzeiger, verstreut über die Städte und Landschaften „tiefer gefühlt und mit dem vollen Bewußtsein ihrer Richtung und schicksalsschweren Bewegtheit“ erlebt worden als in der abendländischen Kultur.

Es ist tief bedeutsam, daß in einer Stadt, die im Herzen dieser Kultur liegt, in der alten freien Reichsstadt Nürnberg, die Taschenuhr erfunden wurde, jenes Wunderwerk des Nürnberger Schlossermeisters Peter Henlein, mit dem fortan der abendländische Mensch die Dimensionen der Zeit bis in die Bruchteile von Sekunden zu erobern beginnt.

Diese große erfinderische Tat, eine wahrhaft faustische Entdeckertat, in einem Film darzustellen, verlangt natürlich als entscheidende Grundlage die Konzeption eines Drehbuchs, das unter dem Eindruck der kulturgeschichtlichen Sinnbildlichkeit dieser Erfindung entstanden ist.

In dem eingangs genannten Tobis-Film wird die Erfindung Peter Henleins vor einen weiten und tiefgesehenen Hintergrund gestellt: das ganze Zeitalter Dürers ist hier in dramatischen und sinnbildlich gesehenen Szenen zusammengefaßt, die Erfindung Peter Henleins wird mit einem tiefen Verständnis um die kulturgeschichtlichen Strömungen in Zusammenhang mit der weitausgreifenden räumlichen Entdeckerfreudigkeit des deutschen Bürgertums gebracht, die Thesenanschläge an der Wittenberger Schloßkirche dröhnen in die Handlung hinein, der Geist eines neuen Zeitalters kündet sich an.

Eine große, mitreißende Vision des faustischen Menschen zu geben, der die zeitlichen und räumlichen Dimensionen erobert, der um ein neues geistiges Weltbild ringt: das ist letztlich die Idee dieses Films vom „unsterblichen Herzen“, das in der Brust des sterbenden Peter Henleins zu schlagen aufhört, um unaufhörlich weiterzuticken im Rädergang jener Uhren, die zum immerwährenden Besitz der menschlichen Kultur geworden sind.

G. M.

Noch ein deutscher Flug-Weltrekord

Die deutsche Luftfahrt kann einen neuen stolzen Weltrekord verzeichnen. Flugzeugführer Bode erreichte mit einem Focke-Hubschrauber FW 61 (160 PS Bramo-Sh. 14 a-Motor) eine Höhe von 3570 Meter und überbot damit den im Herbst von Flugzeugführer Rohlfs auf der gleichen Flugzeugtype aufgestellten Weltrekord um mehr als 1000 Meter. Bemerkenswert ist, daß bisher mit ausländischen Hubschrauber-Modellen erst eine größte Höhe von 158 Meter erzielt worden ist.

Vor Aufnahme eines Flugdienstes von England nach Amerika

Washington. Die britische Regierung hat, wie bekanntgegeben wird, sich bereit erklärt, einen regelmäßigen Flugverkehr zwischen England und den Vereinigten Staaten zuzulassen. Während die Imperial Airways erst ab 1. Juni Versuchsflüge durchführen will, ist es der amerikanischen Gesellschaft von der britischen Regierung gestattet, sofort ihren Dienst aufzunehmen. Als Flugroute wird die Strecke Southampton—Shannon—Botwood (Neufundland) Montreal—New York genannt.



Schauplatz der Eishockey-Wletmeisterschaft

In diesem Jahre ist die Schweiz der Schauplatz der Eishockey-Weltmeisterschaft, die in vier Gruppen auf den Kunsteisbahnen in Basel und Zürich durchgeführt wird. Die Spiele nahmen am Freitag ihren Anfang. Den Auftakt gab die Begegnung Deutschland—Finnland in dem durch besondere Tribünen erweiterten Eisstadion in Basel, das unser Bild zeigt

Sport vom Tage

Polnischer Sieg im Amazonen-Springen

Bei fehlerlosem Ritt entschied die bessere Zeit

Am Freitag wurde auf dem Berliner Reitturnier das Jagdspringen der „Amazonen“ um das Goldene Armband zum Austrag gebracht. Für das Springen wurden 39 Pferde gesattelt. **Der Damensattel ist nun fast völlig verschwunden,** nur Frau Marcks ritt ihre beiden Pferde nicht im Herrensattel, konnte aber trotz erleichterter Bedingungen nicht in die nähere Placierung gelangen. Man sah insgesamt 17 fehlerlose Ritte, über Sieg und Plätze entschied die Zeit. Siegreich blieb die polnische Baroneß Rommel, die mit der Stute „Sahara“ den aus neun Hindernissen mit 12 zu bewertenden Sprüngen in recht gefälligem Stil genommen hatte. Auf die nächsten beiden Plätze legte Frl. Caminneci Beschlag.

Mit dem Preis des Reichsbauernführers, dem Mannschafts-Wettbewerb der Zuchtgebiete, kam am Freitag abend in der Deutschlandhalle ein nach dem Vorbild der Nationen-Preise abgewickeltes Springen zur Entscheidung. In Gegenwart des Reichsbauernführers und des Reichssportführers nahm das Springen einen abwechslungsreichen Verlauf und endete nach einem Stichkampf mit dem Siege von Holstein vor Hannover, wobei die um 8/10 Sekunden bessere Zeit den Ausschlag gab.

Hoher deutscher Sieg in Basel

Auftakt zur Eishockey-Weltmeisterschaft

Nicht nur in Basel und Zürich, in allen schweizerischen Sportkreisen stellt die Eishockey-Weltmeisterschaft seit Tagen und Wochen das vorherrschende Gesprächsthema dar. Das Hauptquartier der Organisationsleitung für die Kämpfe in Zürich glich am Tage vor dem Beginn der Kämpfe einem Ameisenhaufen. Die letzten Vorbereitungen wurden getroffen, unzählige Auskünfte mußten gegeben werden. Aber alles klappte, und am Freitag konnten die Spiele zur Weltmeisterschaft gleichzeitig in Basel und Zürich eröffnet werden.

Herrliches Winterwetter verschönte den Auftakt in Basel, wo die deutsche Mannschaft ihr erstes Spiel austrug. Gegner war Finnland, das sich zum ersten Male an der Weltmeisterschaft beteiligt. Ein ernster Gegner für die deutsche Nationalmannschaft konnte die finnische Vertretung nicht sein, doch hielt sie sich besser als erwartet. Immerhin gewann Deutschland hoch mit 12:1 (2:0, 7:1, 3:0) Toren. Der äußere Rahmen, den das Spiel gefunden hatte, war wahrhaft imponierend. Man hatte zahlreiche Schulkinder eingeladen, und so umsäumten etwa 10 000 Zuschauer die schöne Bahn im Margarethen-Park.

Auch in Zürich gab es eine ungleiche Paarung. Der starken Mannschaft der Tschecho-Slowakei stellte sich die zum ersten Male an der Weltmeisterschaft teilnehmende Mannschaft Jugoslawiens als Gegner. Unangefochten siegte die Tschecho-Slowakei mit 24:0 (10:0, 7:0, 7:0) Toren. Die Jugoslawen waren in jeder Hinsicht schwächer, sie hatten dazu das Pech, daß ihr Torwart versagte.

Amerika schlug Italien 5:0, während Belgien von Ungarn 8:1 besiegt wurde. Weitere Ergebnisse liegen noch nicht vor. Polen und England waren spielfrei.

Warta-Boxer gegen Lembergs Meister

Am morgigen Sonntag beginnt die zweite Runde der Landes-Titelkämpfe im Mannschaftsboxen. In Posen stehen sich „Warta“ und die Lemberger „Lechia“ gegenüber. Kampfbeginn um 19 Uhr in der Messehalle.

Der Spieß wurde umgedreht

wgw. „Alles fließt“ ist der Ausspruch irgendeines griechischen Weisen. Es gibt Leute, die auch heute immer noch an diese Lebensweisheit glauben. Der Alltag zeigt an Beispielen oft genug, wie die scheinbar festgefügtesten Tatsachen sich umkehren und **aus einem „Unmöglich“ das „Trotzdem** wurde. Eines hat der griechische Weise aber nicht ausgesagt, daß nämlich diese Aenderungen immer nur durch den Leistungs- und Behauptungswillen des Menschen selbst möglich sind. Und wenn wir nun **mit einem kühnen Satz in das Lebensgebiet des Sportes** gehen, gibt beispielsweise die beendete Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen dafür eine nachdenkliche Antwort. Die Siegernationen für besondere Skiwettbewerbe waren bisher sozusagen von vornherein bekannt. Wer wagte früher anzunehmen, daß die Norweger in „ihrer“ nordischen Kombination, im Langlauf und Springen, geschlagen werden können? Der Deutsche Gustl Berauer führte nun den Beweis. Dieser Beweis hat sogar Gewicht, da er in dieser nordischen Kombination nicht irgendeinen unbekannten Norweger schlug, sondern den Olympia-Dritten 1936 Sverre Brodahl. **Aber der Norden drehte zur Ueberraschung ebenfalls den Spieß um.** Gegen die gesamte deutsche zahlreiche Spitzenklasse in der alpinen Kombination, seitdem der Skisport Mitteleuropa erobert hat, die Vormachtposition der Skiläufer der Alpenländer, siegte der Schwede Hansson, wenn auch ganz knapp, gegen den Deutschen Rudi Cranz. Und um die vielleicht sich anzeigende Umschichtung der Kräfte, wie sie sich schon so häufig auf vielen anderen Sportarten nach und nach durchgesetzt hat, auch im Skisport anzudeuten, vermochte Norwegens Springkanone Myhra, dem man die größten Aussichten für 1940 zumißt, nur mit ein Zehntel Punkt Vorsprung den Deutschen Bradl zu schlagen, der einen so bekannten Weltklassen-Mann wie Sörensen hinter sich ließ. Der Austausch der Spezialllehrer von Land zu Land macht sich bemerkbar. Die Italiener, die unter finnischer Leitung im Langlauf trainierten, vermochten noch überzeugender ihre Vorjahrserfolge im Langlauf zu wiederholen. Der Norden, der sich durch deutsche Abfahrts- und Torlaufspezialisten unterrichten ließ, wird in den alpinen Skiwettbewerben mehr und mehr ein starker Gegner.

Heidrich war der Held des Tages

Bei den Schwimm-Meisterschaften der ersten Klasse von Schlesien gab es eine ganze Reihe ausgezeichneter Ergebnisse. Der Held des Tages war Heidrich-Dab, der die 200 Meter in 2:43,6 zurücklegte. Diese Zeit ist **nur um fünf Sekunden schlechter als der bestehende Weltrekord.** Die Leistung Heidrichs ist natürlich ein neuer polnischer Rekord, der aber leider nicht anerkannt werden kann, da die Ausmaße des Schwimmbeckens der Laurahütter Halle den Bestimmungen nicht entsprachen. Auch über die 100 Meter Brust stellte Heidrich einen neuen Polen-Rekord auf. Die EKS-Schwimmerin Ilse Boll schwamm über 100 und 200 Meter Rekordzeiten. Der EKS-Schwimmer Schwarz wurde vom Vorstand des Schlesischen Schwimmverbandes mit **einer eigentümlichen Begründung von den Wettkämpfen ausgeschlossen,** so daß EKS in der Gesamtwertung nur den zweiten Platz hinter Dab belegen konnte. Der Kattowitzer deutsche Schwimmverein wird sich mit einem Protest an die Warschauer Verbandsbehörde wenden, die bisher immer Verständnis für die ehrliche sportliche Arbeit des EKS aufgebracht hat.

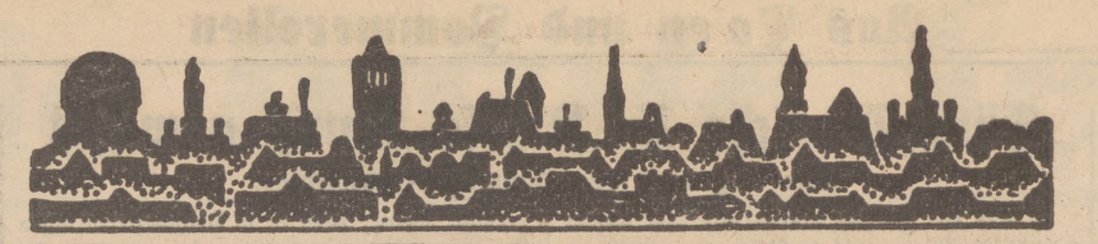
Netz- und Korbball in Warschau

In Warschau begann am Freitag ein internationales Netz- und Korbballturnier. Im Männer-Netzball siegte der Warschauer AZS über eine Studentenmannschaft von Bukarest 2:0. Im Frauen-Korbball gewann eine Rigaer Mannschaft gegen AZS 25:19. Der Männer-Korbball brachte zwei Begegnungen. Eine Studenten-Auswahlmannschaft Italiens besiegte die Bukarester Studenten 66:29, während der Posener KPW den Warschauer AZS 64:29 schlug.

Bobfahrer Capadrutt tödlich verunglückt

Eine bedauerliche Meldung kommt aus St. Moritz, wo erst vor wenigen Tagen die Weltmeisterschaft im Viererbob entschieden worden war. Der Schweizer Reto Capadrutt unternahm mit dem Bremser Glatzsch auf einem neukonstruierten Zweierschlitten Probefahrten, die einen verhängnisvollen Ausgang nahmen. Capadrutt wurde in voller Fahrt aus der Bahn geschleudert und verunglückte tödlich. Der Bremser kam, wie durch ein Wunder, unverletzt davon. Capadrutt war neben Hauptmann Feierabend der beste Schweizer Bobfahrer, dem es 1935 gelang, sowohl die deutsche als auch die Weltmeisterschaft im Zweierbob zu gewinnen.

(Weitere Sportnachrichten auf der Rundfunk-Seite)

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Sonnabend, den 4. Februar

Wettervorhersage für Sonntag, den 5. Februar: Bei schwachen südwestlichen Winden anfangs noch heiter, dann allmähliche Bewölkungszunahme, aber keine Niederschläge; nach kalter Nacht mit mäßigem Frost am Tage Temperaturanstieg bis wenig über den Gefrierpunkt.

Teutsche Bühne Po'en

Die Volkskomödie „Für die Katz" wird am Montag, 6. Februar, zum letzten Male gegeben. Stammsitze haben keine Gültigkeit.

Teatr Wielki

Sonnabend: „La Traviata" (Gastspiel Bachrye Nuri Hadzic)
Sonntag 15 Uhr: „Carmen" (Erm. Preise); 20 Uhr: „Eine Nacht in Venedig"

K'nos:

Apollo: „Meine Eltern wollen die Scheidung" (Poln.); 3 Uhr: „Marie Antoinette" (Engl.)
Gwiazda: „Gehenna" (Poln.)
Metropolis: „Meine Eltern wollen die Scheidung" (Poln.), Sonntag 3 Uhr: „Konfetti" (Deutsch)
Nowe: „Der Verbannte" (Engl.)
Sfinks: „Liebes-Alphabet"
Słońce: „Die Lüge der Christine" (Poln.)
Wilsona: „Tarzans Rache" (Engl.)

Der warme Januar

Im Monat Januar betrug die Durchschnittstemperatur in Polen plus 1,6 Grad Celsius und war um 3,9 Grad höher, als die normale Durchschnittstemperatur beträgt. Die Erwärmung begann am 11. des Monats und dauerte bis zum Monatsende. Die höchste Temperatur gab es am 17. Januars mittag mit plus 10.3 Grad. An diesem Tage wurden die Bienen auf dem Universitätsgut in Gollentschin zu einer „Massenflucht" aus den Bienenstöcken veranlaßt. Seit dem Jahre 1848 geschah es nur zweimal, daß der Januar wärmer war, und zwar in den Jahren 1921 und 1925, wo die Durchschnittstemperatur plus 3,8 Grad betrug.

Deutsche Vereinigung

Die nächste Mitgliederversammlung für Frauen findet am Dienstag, 7. Februar, um acht Uhr abends im Hause Waly Leszczyńskiego 3 statt.

„Tag der Auslandspolen"

Der morgige Sonntag bringt in Posen wie im ganzen Lande die Durchführung des traditionellen „Tages der Auslandspolen" nach folgendem Programm: 9 Uhr Festmesse in der St. Martinkirche, 12 Uhr Festakt in der Universitätsaula, wobei Senator Dębski sprechen wird. In den Kinos und Theatern werden vor jeder Vorstellung kurze Referate gehalten. Es sind auch Sammlungen für die polnischen Auslandschulen vorgesehen.

Zug nach Zakopane ausverkauft

Der populäre Zug nach Zakopane zu den Fis-Rennen ist, wie die Liga zur Förderung des Reiseverkehrs mitteilt, ausverkauft. Wie verlautet, sollen keine weiteren Waggons angehängt werden. Ein zweiter populärer Zug ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Programmhefte der Reise sind am Bahnschalter 21 sowie in den Reisebüros zu haben.

Evangelischer Verein junger Männer. Sonntag, 8: Spielabend, Mittwoch, ½8: Singen, 8: gem. Bibelstunde. Thema: Durch das Evangelium berufen und erleuchtet. Donnerstag, 8: Posaunenchor I. und II. Sonnabend, 5: Jungschar.

Populäre Züge. Die Liga zur Förderung des Reiseverkehrs organisiert zum Box-Länderkampf gegen Ungarn, der am 12. Februar in Posen stattfindet, populäre Züge aus Ostrowo, Lissa, Inowroclaw, Gnesen und Kosten. Fahrkarten sind in den genannten Orten an den Bahnschaltern und in den „Orbis"-Zweigstellen zu haben.

Lebensmüde. Die 52jährige Helena Pietrzak, wohnhaft Sapichaplatz 7, sprang in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster des zweiten Stockwerks und trug lebensgefährliche Verletzungen davon. In hoffnungslosem Zustande wurde die Lebensmüde ins Krankenhaus gebracht.

„Metropolis"

Morgen, Sonntag, 5. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags, der humorvolle Wiener Film

„Konfetti"

In den Hauptrollen: Friedl Czepa, Hans Moser, Leo Slezak, Richard Romanowski.
Eintrittspreise: Parterre 40 Gr., Balkon 60 Gr.
K. 1393.

Napoleons Posener Besuch

Aus einem Vortrage im Stadtmuseum

Im Posener Stadtmuseum, im „Belvedere", finden regelmäßig Vorträge statt, die dazu dienen sollen, die Bevölkerung mit der Geschichte unserer Stadt vertraut zu machen. Die Vorträge sind rege besucht, und das mit Recht. Kürzlich sprach von dieser Stelle aus einer der besten Kenner der Napoleonischen Zeit, der obendrein noch ein sachlicher Redner ist, Dr. Staszewski-Posen. Das Thema war interessant gewählt und behandelte eine Epoche der Posener Geschichte, die einst nahezu weltgeschichtliche Bedeutung erlangt hatte. Es war die Zeit, da Napoleon, Kaiser von Frankreich und „Herrscher Europas", sich aufmachte, um Preußen auszulöschen und Rußland zu unterwerfen, auf daß er Frankreich zum „Herrn der Welt" machte. Napoleon weilte **über eine ganze Woche in Posen**; er traf hier am 27. November 1806 abends 9 Uhr ein.

Wachgebliebenes Nationalbewußtsein

Der Vortragende ging vor allem auf die Zeit selber ein, auf die Entstehung des preußischen Einflusses zu südpreußischer Zeit. Es war eine Zeit, in der das nationale Bewußtsein in Preußen selbst nicht so ausgeprägt und stark war wie später, als es in den Befreiungskriegen zum Ausdruck kam und Preußens Größe neu befestigte; ja, eigentlich erst erstehen ließ. Im polnischen Volk war das nationale Bewußtsein nach den Teilungen **immer lebendig geblieben**, auch wenn es äußerlich nicht ohne weiteres in Erscheinung trat. Der polnische Bauer z. B. sah im Preußen schon aus religiösen Dingen einen Menschen, der ihm als Gegner erschien; denn der polnische Bauer war katholisch, der preußische Beamte aber evangelisch.

Die anderen Stände waren ähnlich gesonnen. Der niedere Adel, die Szlachta, hatte durch die preußische Besetzung die Adelsprivilegien in der alten Form verloren, die Geistlichkeit hatte ebenfalls viele bestimmende Rechte eingebüßt und konnte die alten Einflüsse nicht mehr im alten Umfang geltend machen. So bestand in allen diesen Kreisen eigentlich immer der Drang, die alte Freiheit zurückzuerkämpfen. Die hohe Aristokratie war zurückhaltend und vorsichtig, was nicht zu verwundern war; denn sie besaß ja die großen Besitzungen, die sie nicht ohne weiteres aufs Spiel setzen wollte und konnte.

Als nun Napoleon nach der Schlacht von Jena und Auerstädt in Berlin eintraf, empfing er zunächst den einflußreichen polnischen General Dąbrowski, und gab ihm das Versprechen: **„Ihr sollt mit mir zufrieden sein, ich werde Polen nicht vergessen. Aber Polen muß um seine Freiheit selber kämpfen, es muß mindestens 40 000 Mann stellen in diesem Kampf."**

Die Aristokratie blieb kühl

Die Aristokratie, die in Warschau saß, ließ sich freilich auf Versprechungen nicht ein; sie blieb kühl, denn eine Herausstellung ihrer Macht konnte große Katastrophen herbeiführen, **wenn das Napoleonische Abenteuer nicht gelang.** Die Russen hätten, falls eine französische Niederlage käme, sicher nicht mit der Konfiskation des gesamten Vermögens aller Adelsgeschlechter gezögert. Fürst Poniatowski, der Erbe der Dynastie, trug die Verantwortung vor der ganzen kommenden Geschichte. Diese Verantwortung ließ ihn abwartend verharren.

Ihm entgegen standen dann aber noch die opferbereiten Männer und Frauen; die, die nichts zu verlieren hatten, und die kämpferische Jugend, die niemals nach dem „Wenn" und „Aber" fragt, die alle Besonnenheit und Ueberlegung ausschließt aus ihrem Lebenswillen.

Klar überblickt hat die Situation von preußischer Seite der damalige Posener Kammerpräsident Gruner und neben ihm der Landrat Blomberg. In Berlin im Ministerium wollte man den Berichten keinen Glauben schenken. Das polnische Volk in Posen wurde als loyal und ruhig angesehen, da es sich auch so benahm. Nur Gruner warnte in seinen Berichten vor „einem falschen Optimismus". Die einzig zurückhaltenden, aber doch entschlossenen Männer waren die Geistlichen. **Wer nun den stärksten Einfluß hatte, das waren die Frauen Polens.** Gruner sagt in einem seiner Berichte: Solange Frauen wie die Gräfin Mielska-Kobylepole und andere leben, wird in Posen niemals Ruhe sein.

Zeit großer Spannungen

Das war der Hintergrund der Ereignisse, als die Schlacht bei Jena und Auerstädt geschlagen war. **Gerüchte kamen und gingen, aber etwas Genaues wußte niemand.** In der Stadt Posen war die Spannung auf das allerhöchste gestiegen, und die preußische Verwaltung, darunter eben der erwähnte Kammerpräsident Gruner, versuchte mit allen Mitteln, die Macht zu behaupten. Der erste Mann, der die Nachricht von Preußens Niederlage brachte, war Desider Chłapowski, der vom preußischen Kommandierenden beinah eingesperrt und vor das Standgericht gestellt worden wäre, wenn sich die Nachricht nicht sofort bestätigt hätte. Die Unruhe in Posen wuchs, kein Mensch wußte, was nun eigentlich werden würde.

Da erscheint, als Vorbote des Marschalls Davoust, der polnische General Dąbrowski in Posen. **Die Menge spannt ihm die Pferde von der Karosse und bringt ihn im Jubelsturm durch** die Stadt. Es herrscht ein Taumel der Begeisterung. Die „Nacht wird zum Tage", so ist die Stadt illuminiert. Was das bedeutet, können wir ermessen, wenn wir daran denken, daß es damals keine Straßenbeleuchtung gab. Jetzt wird die Posener Legion gegründet, das ganze Land wird zum Widerstand durch Dąbrowski aufgerufen. Dąbrowski wohnte im Mielżyńskischen Palast am Alten Markt; dort, wo auch dann Napoleon selber gewohnt hat (Ecke Wronkerstraße und Alter Markt, nach der Ostseite). Drei Tage nach Dąbrowski trifft Marschall Davoust ein, der Mann, der in der polnischen Geschichte besonders gerühmt wird. Galt er doch als aufrichtiger Freund der Polen, der vor allem danach strebte, seine Armee nach Warschau vorzutreiben, und nicht nach Thorn, um so die Metropole für die Napoleonische Macht zu gewinnen. Eine Delegation unter Führung Działyńskis machte sich nach Berlin auf, um dem französischen Kaiser zu huldigen und ihn als Befreier in das polnische Land zu bitten. Was Posen an spontaner Begeisterung zeigte, das wirkte sich in Warschau anders aus. Die Warschauer empfingen die französischen Befreier mit Zurückhaltung. Doch wird in Warschau die neue polnische Regierung organisiert, deren Hauptmitarbeiter der Posener Wybicki ist.

Der Einzug des Franzosenkaisers

In Erwartung vergeht der November, da trifft am 27. November 1806 die Nachricht ein, daß Napoleon auf dem Wege nach Posen sei. Es geht nun wie ein Sturm durch die Stadt. Die polnischen Organisationen holen ihre Fahnen herbei, und ganze Menschenmauern säumen die Straßen. Stunden vergehen, es wird finsterer Abend, die Massen verlieren den Glauben und beginnen schon heimzumarschieren. Aber um 9 Uhr abends kommt er wirklich, der „Befreier Polens", der „Herr Europas". Die Stimmung schlägt wieder in Begeisterung um, eine Begeisterung, die euch noch den Empfang Dąbrowskis zu übertreffen scheint; **die ganze Stadt legt Fahnenschmuck an und erstrahlt im Lichterglanz.** Der Einzug endet im Mielżyńskischen Palais. Am 28. November wird Napoleon feierlich begrüßt; es erscheint der Senat, die Geistlichkeit ist durch den Posener Erzbischof Raczyński vertreten, Oberbürgermeister Kościecki begrüßt den Kaiser. Napoleon antwortet knapp und kurz; er fordert die Polen auf, zu kämpfen und der eigenen Kraft zu vertrauen. Was in seiner Macht stehen würde, sollte geschehen.

Die kommenden Tage bringen **Feste, Bälle, Paraden, Fackelzüge, feierliche Gottesdienste** in der Pfarrkirche, Umzüge usw. Napoleon selbst arbeitet, erteilt Befehle, nimmt an den Festen teil, kurz angebunden und rauh. Am 1. Dezember, da ihm die Posener Frauen einen Festball geben, fragt er eine Dame der Gesellschaft, die Gräfin Kwilecka: „Haben Sie Kinder?" — „Nein, Majestät!" — „Warum nicht, sind Sie geschieden?" — „Majestät, ich bin gar nicht verheiratet!" — „Was? Ihr wollt ein starkes Polen gründen und neu aufrichten, und es gibt Frauen, die unverheiratet sind und keine Kinder haben?" — Und den Männern, die an dem Fest teilnehmen, ruft er zu: **„Ihr erscheint in Seidenstrümpfen und Lackschuhen? Jetzt, da Ihr in langen Stiefeln sein solltet, mit dem Säbel an der Seite?"**

Ihn besucht auch eine polnische Delegation aus Galizien. Er hört sich den Vortrag der Delegation an, aber er hat im Augenblick kein Interesse, sich mit Oesterreich und seinen Gebieten zu befassen. Kurz fragt er: „Wie viel habt Ihr Artillerie, wie viel Infanterie, wie viel Reiterei?" Die Delegierten sind auf diese Frage nicht vorbereitet und antworten: „Wir bringen unsere Hände, Majestät!" Napoleon sagt darauf: „Das ist mir **zu wenig, damit kann ich nichts anfangen; ich brauche realer** Dinge!"

Von weiteren Einzelheiten dieses Aufenthalts ist nicht viel bekannt geblieben; die bekannten Anekdoten wollen wir nicht aufwärmen. Aber eines ist richtig: der Posener Besuch des Kaisers von Frankreich ist ein Markstein in der Geschichte der Stadt.

Robert Styra.

Kino „NOWE", ul. Dąbrowskiego 5

bringt einen der grössten Filme der Saison ein Meisterwerk des „Kleinen Lord"

Freddie Bartholomew und des heldenhaften **Warner Baxter**

Der Verbannte

Der Kampf bis zur Aufopferung für ein Volk ist hinreissend und begeisternd dargestellt!

Programmwechsel: 5, 7 und 9 Uhr,

Sonntag um 3 Uhr nachmittags zu niedrigsten Preisen.

GRIPPE?

BAYER

ASPIRIN
TABLETTEN

Mitteilung des „Fundusz Pracy"

Vom „Fundusz Pracy" in Posen werden wir gebeten, folgendes zu veröffentlichen:

Das Wojewodschaftsbüro des Arbeitsfonds in Posen gibt den Arbeitgebern zur Kenntnis, daß am 1. Oktober eine Abteilung für Jugendliche bei dem genannten Büro gebildet worden ist und eine Institution der öffentlichen Arbeitsvermittlung für Jugendliche darstellt. Diese Abteilung führt in ihren Listen einige Hundert jugendliche registrierte Arbeitslose im Alter von 15 bis 18 Jahren, für deren Führung in der Arbeitszeit die Eltern bzw. Vormunde eine Bürgschaft übernommen haben. Alle in dieser Abteilung eingetragenen Arbeitslosen werden durch die Berufsberatungsstelle psychotechnischen Prüfungen, die die Feststellung der Berufseignung der Jugendlichen zum Zwecke haben, und ärztlichen Untersuchungen zwecks Feststellung der gesundheitlichen Fähigkeit für die einzelnen Arbeitsgebiete unterworfen. Die Abteilung für Jugendliche ist also in der Lage, das geeignetste Element für Arbeit bzw. Lehre zuzuweisen und andererseits diejenigen Jugendlichen heranzuziehen, die am meisten bedürftig sind. Die Arbeitgeber sollten ihrer sozialen und gesetzlichen Pflicht genügen und auch im Interesse der eigenen Vorteile freie Arbeits- bzw. Lehrstellen telephonisch, schriftlich oder persönlich bei der Abteilung für Jugendliche, Poznań, Plac Sapieżyński 4, Tel. 57-41, in der Zeit der Dienststunden von 8 bis 15 Uhr anmelden. Die Abteilung wird sich bemühen, alle Einzelbedürfnisse der Arbeitgeber zu berücksichtigen. Die von der Abteilung für Jugendliche zugewiesenen Arbeitslosen, unter denen sich sehr viel wertvolles Material befindet, das den Arbeitsstätten gute Dienste leisten kann, sollten von den Arbeitgebern angenommen werden.

DSC-Boxer starten in Wongrowitz

Die Boxstaffel des DSC. in Posen unternimmt am Sonntag eine Reise nach Wongrowitz, wo sie gegen die Boxer des dortigen Sportklubs „Nielba" antritt. Die Kämpfe beginnen um 2.30 Uhr.

Ein tragischer Unfall ereignete sich gestern in Luboń. Der 41 Jahre alte Siudziński aus Junikowo wurde beim Festmachen des gelockerten Geschirrs von einem Hufschlag des Pferdes getroffen und fiel so unglücklich auf das Wagenrad, daß ihm die Schädeldecke gebrochen wurde. Der Schwerverletzte wurde ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Kirchliche Nachrichten

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11.30: Kindergottesdienst; derselbe. Donnerstag, 16 Frauenverein (Missionsstunde). 20.15: Männerchor.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10.30: Gottesdienst, Vikar Spiller, danach Kindergottesdienst. D. Hildt. — Montag, 16.30: Monatsversammlung der Frauenhilfe. — Dienstag, 18: Bibelstunde.

Moraska. Sonntag, 9: Andacht. Danach Kindergottesdienst. — Freitag, 19: Jugendstunde.

Westpolnischer Wetterbericht für Januar

hs. Der Monat Januar hatte 8 Sonnentage, d. h. Tage an denen die Sonne mehr als 50 Prozent der Tageslänge schien, gegen je sieben Tage im Dezember 1938 und Januar 1938. Das Grundwasser stieg im Laufe des Monats um 13 Zentimeter, stand aber um 20 Zentimeter tiefer als im gleichen Monat 1938. Stand am 31. Januar 1939 4,32 Meter von der Erdoberfläche aus gerechnet. Die Niederschläge bestanden aus Schnee und Regen und betrugen 28,4 Millimeter. Der größte Niederschlag fiel am 8. Januar mit 8,7 Millimeter. Niederschlagsmengen im Dezember 1938 = 16,4 Millimeter, im Januar 1938 = 63,2 Millimeter. Durchschnittszahlen für Januar 1939: Luftfeuchtigkeit 85,29 Prozent (Dezember 1938 = 71,74 Prozent, Januar 1938 = 86,43 Prozent); höchste Tageslufttemperatur: + 4° C (Dezember 1938 = — 1,13° C, Januar 1938 = + 2,32° C); niedrigste Lufttemperatur: + 1,30° C (Dezember 1938 = — 3,11° C, Januar 1938 = — 1,08° C); der Wind wehte aus: SW. — 9, W. — 6, NW. — 5, SO. — 4, S. — 3, NO. — 2 Tage, N. und O. je 1 Tag. Die größte Erdfrosttiefe bei einer Schneehöhe von 7 Zentimeter war am 1. und 2. Januar mit 57 Zentimeter und einer Eisstärke auf dem Seewasser von 25 Zentimeter. Vom 14. bis 31. Januar war mit Ausnahme von ein paar Morgen überhaupt kein Erdfrost.

Leszno (Lissa)

eb. **Zu heftigen Auseinandersetzungen** kam es am vergangenen Freitag nachmittag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof. Dort gerieten die Gelegenheitspaketträger mit der Bahnpolizei, die dort für Ruhe und Ordnung zuständig ist, in Streit. Den jugendlichen Gelegenheitsarbeitern ist es verboten, die Bahnhofsvorhalle zu betreten, und da diese Verordnung nicht beachtet wurde, kam es zu sehr erregten tätlichen Auseinandersetzungen, bis einer der Außenseiter festgenommen werden mußte.

eb. **Steinmarder gefangen.** Vor einigen Tagen gelang es, im Gehöft der Evangelischen Kreuzkirche einen kapitalen Steinmarder im Eisen zu fangen. Der Bursche hatte die stattliche Größe von 75 Zentimeter mit Schwanz.

eb. **Kennzeichnung der Blockwalter für den Luftschutzdienst.** Der Lissaer Stadtvorstand hat nach einer Verfügung des Innenministeriums angeordnet, daß die Blockwalter für den Luftschutz im Dienst mit einer Armbinde versehen sein müssen. Die Kosten dafür sind von den Bewohnern der einzelnen Blöcke aufzubringen.

Rawicz (Rawitsch)

— Versammlungen. Am Dienstag um 20 Uhr kommen die Frauen der Deutschen Vereinigung bei Gastwirt Reichenbach zum Singen zusammen. Am Donnerstag um 20.15 Uhr treffen sich die aktiven Mitglieder der Ortsgruppe im gleichen Lokal zu dem wöchentlichen Uebungsabend.

— Nochmals das Taubenhalten. Wir brachten unlängst eine Verordnung der Kreisstarostei, nach welcher im erweiterten Grenzgürtel das Halten und Züchten von Tauben jeder Art einer behördlichen Genehmigung bedarf. Wie wir auf nähere Erkundigung erfahren, fällt in den erweiterten Grenzgürtel der ganze Kreis Rawitsch.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Aus dem Vereinsleben.** Der Radfahrerverein „Adler" in Paprotsch hielt am 2. Februar bei Schmidtchen eine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende Wittchen gab einen Bericht über die Arbeit des Vereins im verflossenen Jahre. — Der Verein für Gemischten Chorgesang in Kirchplatz Borui feierte am 1. d. Mts. ein Wintervergnügen, das gut besucht war. Der Vorsitzende Klitschke sprach herzliche Begrüßungsworte. Dann erfreuten viele schöne Lieder unter Stabführung des Dirigenten Georg Fenske die Anwesenden. Ein zweiaktiges Theaterstückchen: „Reserl vom Lindenhof" fand vielen Beifall.

an. **Im Silberkranz.** Ihr silbernes Ehejubiläum begehen am Sonntag, 5. d. Mts., Landwirt Ferdinand Seide und seine Ehefrau Hedwig, geb. Baensch, in Scherlanke.

Fünf Deutsche im Kreise Konin gewählt

Das Ergebnis der Gemeinderatswahlen

ü. Am 29. Januar fanden auf dem Gebiet des an die Wojewodschaft Posen angeschlossenen Kreises Konin, und zwar in 26 Gemeinden die Wahlen der Mitglieder für die Gemeinderäte statt. Die Wahlen nahmen einen ruhigen Verlauf. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 90 Prozent, in einigen Gemeinden sogar 99 Prozent. Im ganzen Kreise gab es 55 Wahlbezirke, während nur in 45 Bezirken gewählt wurde; denn in 10 Wahlbezirken lagen Kompromißlisten vor. **Es wurden 412 Mitglieder, und zwar 407 Polen und 5 Deutsche, gewählt.** In politischer Hinsicht entfallen von der Gesamtzahl der Mandate 309 auf das OZN mit den Parteilosen, 51 auf die Volkspartei, 44 auf die Nationaldemokraten, 5 auf die Deutschen und 3 auf die Sozialisten.

Sparmaßnahmen erbrachten 30 000 Zl

Letzte Gemeinderatssitzung der Landgemeinde Tremessen

ü. Da die neuen Gemeinderatswahlen am 12. Februar im Kreise Mogilno stattfinden, wurde hier unter dem Vorsitz des Wójts Zawalicz-Mowiński die letzte Sitzung mit den alten Gemeinderatsmitgliedern für die Landgemeinde Tremessen abgehalten. Nachdem der Vorsitzende einen Ueberblick über die Leistungen der Gemeinde und der innerhalb vier Jahren durchgeführten Investitionsarbeiten sowie über die Versuche zur Linderung der schweren landwirtschaftslage gegeben hatte, wurde zur Kenntnis genommen, daß durch sparsame Wirtschaft und verringerte Ausgleichsteuer den Gemeindebewohnern 30 000 Zl. erspart wurden. Trotzdem wurden die Schulen in Kruchowo und Wymysłowo Górne ausgebaut und der Ausbau der Schule in Trzemżal geplant. Jetzt ist mit dem Ausbau des eigenen Gebäudes in Tremessen für die Unterbringung der Büros begonnen worden. Den Bemühungen der Gemeindeleitung ist es gelungen, durch Warschau die Schulden der Gemeinde um 101 000 Zl. herabzusetzen. Infolge der Dürreschäden ist den Landwirten eine Unterstützung von insgesamt 20 000 Zl. gezahlt worden. Ferner befindet sich im Rahmen des diesjährigen Budgets die Instandsetzung von 18 Kilometer Gemeindewegen und 12 Schulräumen. Darauf wurde das Budget mit 46 000 Zloty angenommen. Zum Schluß der Sitzung dankte der Vorsitzende den Mitgliedern des Gemeinderats für die langjährige Mitarbeit in der Selbstverwaltung. Der anwesende Selbstverwaltungsinspektor Mierzwiński aus Mogilno sprach dem Wójt für die ausschlaggebende Sparsamkeit in der Gemeinde den Dank der Kreisverwaltung aus.

Opalenica (Opalenitza)

an. **Die Welage,** Ortsgruppe Opalenitza, hielt am 1. Februar eine Generalversammlung ab, auf der Herr Baehr-Posen über „Ertragssteigerungen" in der Landwirtschaft sprach. Danach folgte noch ein gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Chodzież (Kolmar)

ds. **Unglücksfall.** Am Mittwoch, 1. Februar, ereignete sich auf der Budsiner Chaussee ein bedauernswerter Unfall, dem ein Radfahrer, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, zum Opfer fiel. Während sich der Chauffeur der hiesigen Firma Mielke mit seinem Motorrad auf der genannten Chaussee in voller Fahrt befand, wollte ein Radfahrer aus der entgegengesetzten Richtung unvorschriftsmäßig an ihm vorbeifahren. Plötzlich kam er dabei unter das Motorrad und erlitt schwere Verletzungen. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Radczewski ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten ins Krankenhaus an. Die Schuld an diesem Unglücksfall trägt der Radfahrer selbst, der die Verkehrsvorschriften nicht innehielt.

Trzemeszno (Tremessen)

ü. **Suspendierung des Schulvorstandes.** Im Zusammenhang mit einer in diesen Tagen beim Schulvorstand in Wiederau (Wydartowo), Kreis Mogilno, von den Selbstverwaltungs- und Schulbehörden durchgeführten Revision sind die Schulvorstandsmitglieder ihres Amtes enthoben worden. Zum kommissarischen Stellvertreter ist Dybowski aus Wiederau bestimmt worden. Weitere Einzelheiten über die Ursachen zu diesen Maßnahmen der Behörden fehlen noch.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Der Hilfsverein deutscher Frauen** ladet alle deutschen Volksgenossen zu seinem diesjährigen Winterfest ein, das am Sonntag, dem 5. Februar, abends 7 Uhr im Saale Zidermann stattfindet. Es wird einen fröhlichen Abend geben bei Theater und Tanz. Zur Aufführung gelangt ein heiteres Spiel vom Rhein: „Sprung aus dem Alltag". Der Reinertrag des Festes ist wieder für wohltätige Zwecke bestimmt.

Sieraków (Zirke)

hs. **Jahrmarkt.** Am Donnerstag, dem 9. Februar, findet hier ein Kram-, Rindvieh-, Pferde- und Schweinejahrmarkt statt.

Damasławek (Elsenau)

ds. **Systematische Diebstähle.** Auf leichte Weise zu Geld zu kommen verstand der Schüler M. Wieczorek von hier, der systematisch den Schlosser R. Przybylski bestahl, indem er verschiedene Handwerkszeuge im Werte von 40 Zl. aus der Werkstelle verschwinden ließ. Auch bei dem Schmiedemeister Wiśniewski führte er systematisch Diebstähle derselben Art aus, wo er Werkzeuge im Werte von 87 Zl. entwendete. Nur den polizeilichen Untersuchungen ist es zu verdanken, daß der obengenannte Schüler als Dieb festgestellt werden konnte, der die entwendeten Gegenstände zu Geld gemacht hat. Der jugendliche Dieb wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

Dobrzyca (Doberschütz)

kg. **Aus den Kirchenbüchern.** Im vergangenen Jahre wurden in der evangelischen Kirchengemeinde Dobrzyca, die rund 1150 Seelen zählt, 14 Kinder getauft, und zwar 8 Knaben und 6 Mädchen; konfirmiert wurden 12 Knaben und 13 Mädchen; getraut wurden 13 Paare; gestorben sind im Laufe des Jahres 8 Gemeindeglieder. — In der Nachbar-Kirchengemeinde Koźminiec (Dt. Koschmin), die von der Pfarrei Dobrzyca mit verwaltet wird und etwas über 500 Seelen zählt, wurden im Jahre 1938 3 Knaben und 5 Mädchen getauft, konfirmiert wurden 3 Knaben und 4 Mädchen, die Ehe schlossen 4 Paare, gestorben sind 14 Gemeindeglieder.

Bydgoszcz (Bromberg)

Großer Erfolg des Wunschkonzerts

Das Wunschkonzert der OG. Bromberg der Deutschen Vereinigung zugunsten der Deutschen Nothilfe hatte einen vollen Erfolg. Von 8 Uhr abends bis kurz vor Mitternacht wurde gespielt und gesungen. Unermüdlich war die treffliche Kapelle der Deutschen Vereinigung unter der Leitung des Kameraden Kaliske tätig, um die schier endlosen Angriffe auf ihre Schaffenskraft zu meistern. Ein wohlbekannter Zitherspieler ließ uns auf den Klang seiner Saiten horchen. Ein tüchtiges Doppelquartett sang Männerchöre auch zur Freude derjenigen, die sich nur Märsche gewünscht hatten.

Die Märsche standen im Wunschzettel obenan. Weit über 700 Zloty kamen allein für ihre flotten und markigen Weisen ein, während über 1400 Zloty insgesamt in bar und darüber hinaus noch Kleider und Lebensmittel im Werte von mehreren hundert Zloty einkamen. Kamerad Trudering war der Ansager. Immer wieder wußte er die Volksgenossen zu lauten Aeußerungen der Begeisterung und der Heiterkeit mitzureißen. Dann und wann sangen auch alle mit.

Zum Schluß der Veranstaltung dankte der Vorsitzende der Ortsgruppe Bromberg, Dr. Staemmler, allen Beteiligten, mochten sie nun ausübende Musikanten oder spendende Volksgenossen sein, für ihre Mitarbeit an diesem großartigen Erfolg.

Hakenkreuz zerkratzt. Am Montag vormittag stand in der Danziger Straße in der Nähe des Café Club ein Personenauto, das eine Berliner Autonummer und das Landeskennzeichen „D" trug. Als der Besitzer des Wagens nach kurzer Abwesenheit in seinen Wagen steigen wollte, mußte er mit nicht geringer Ueberraschung die Feststellung machen, daß auf der Rückscheibe seines Wagens das Abzeichen des Deutschen Automobilklubs (DDAC) mit dem darin enthaltenen deutschen Hoheitszeichen (Hakenkreuz) von Bubenhänden vollständig zerkratzt worden war.

Posener Wochenmarktbericht

Der Wochenmarkt am Freitag war recht gut besucht und zeigte eine reiche Warenauswahl. Die Preise sind teilweise etwas erhöht. Für Tischbutter verlangte man 1,70—1,80, Landbutter 1,50 Zl., Weißkäse 30—35, Sahnenkäse 60, Milch 20—22, Sahne Viertelliter 30—35, für die Mandel Eier wurde 1,50 Zl. gezahlt. Geflügel ist etwas teurer geworden. Hühner kosteten 1,80, größere 2,80—4,50, Enten 3,50 bis 4,50, Gänse 5—10, Fettgänse b. Pfd. 1,00, Perlhühner 2—3, Tauben 60—75, Puten 5—8, Kaninchen 1—1,50, Fasanen und Hasen werden noch vereinzelt angeboten; letztere kosten 3 Zl. ohne Fell, mit Fell 3,50, Fasanen kosten 3 bis 3,90 Zl. Die Durchschnittspreise für Fleischwaren sind nicht verändert. Roher Speck kostet 80, Räucherspeck 1,00, Schmalz 1,00, Kalbsschnitzel 1,30, Rinderfilet 1,10, Schweinefilet 1,00. An den Gemüseständen zahlte man für Schwarzwurzeln 30—35, Mohrrüben 8—10, Kohlrabi 10—15, Grünkohl 20—25, Weißkohl 15 b. Pfd., Wirsingkohl 15 d. Pfd., Rotkohl 20 d. Pfd., Blumenkohl das Köpfchen 35—60, Rosenkohl 25—35, Wruken 8—10, Spinat 60 bis 80, Sellerie 5—10, Zwiebeln 8—10, Suppengrün 5—10, Backobst 80—1,20, Salat d. Köpfchen 20, Petersilie d. Pfd. 10—15, Kürbis 8 bis 10 Gr., Kartoffeln 4, Salatkartoffeln 10, der Zentner Kartoffeln 2,50—2,80, Feigen 70—80, Musbeeren 40, Sauerkraut 15, Nüsse 1,20—1,50, Zitronen d. Stck. 10 Gr., Apfelsinen 25—30, Mandarinen 15—20, Aepfel 25—80, getr. Pilze 80—1,20, Mohn 40—50 Gr., Rhabarber 60 Gr., Bohnen 30—35, Erbsen 20—25 Gr., saure Gurken 10—15 Gr. Der Fischmarkt brachte reiche Auswahl an lebender Ware. Hechte kosteten 1,20—1,30, Schleie 1,20, Karpfen 1,00, Wels 1,60, Zander 2—2,50, Weißfische 40—60, Barsche 40—70, Dorsch 60, grüne Heringe 40—45, Salzheringe 10—12, Stockfisch 80—90 Gr. Räucherfische waren genügend vorhanden.

Toruń (Thorn)

ng. **Sitzung der Pommerellischen Landwirtschaftskammer.** Der Rat der Pommerellischen Landwirtschaftskammer hielt am letzten Montag eine Sitzung ab, die durch den Präses Donimirski eröffnet wurde. Zu Beginn hielt der Vorsitzende eine längere Ansprache, in der er die Lage der Landwirtschaft insbesondere in Pommerellen schilderte. In der nun folgenden Aussprache kam zum Ausdruck, daß sich die Lage der pommerellischen Landwirtschaft erheblich verschlechtert hat, und zwar infolge der erhöhten Produktionskosten und der Maul- und Klauenseuche. Alsdann wurde der Haushaltsplan für 1939/40 beschlossen, in dem — außer den normalen Arbeiten — die Kammer den Bau einer Landwirtschaftlichen Schule in Culmsee, die Errichtung einer Versuchsstation in Glodowo sowie Errichtung von Landwirtschaftlichen Schulen in Bielawki, Löbau und Glodowo vorsieht.

In der Marienkirche ist jetzt mit der Instandsetzung der bereits stark in Verfall geratenen Barockverzierungen des berühmten Säulengangs begonnen worden. Die auf Kosten des Staatsschatzes in Ausführung befindlichen umfangreichen Arbeiten stehen unter der persönlichen Kontrolle des Konservators beim Pommerellischen Wojewodschaftsamt.

Grudziądz (Graudenz)

Deutsche Vereinigung. Eine Mitgliederversammlung hielt die Ortsgruppe Graudenz der Deutschen Vereinigung am Montag abend von 7½ Uhr ab im Gemeindehause ab. Sie erfreute sich eines sehr guten Besuches. In seiner Eröffnungsansprache unterzog der Vorsitzende, Vg. Erich Gramberg, die allgemeine völkische Lage einer Besprechung und appellierte zu festem Zusammenschluß. Allgemeine Lieder und ein Sprechchor trugen zur Erhöhung der Stimmung und Bereicherung des Programms bei.

Kernige Worte sprach Vg. Gauer in seinen Ausführungen, in denen er die Begebnisse und grundlegenden Umwälzungen in unserer Geschichte der letzten zwei Jahrzehnte in klarer Darlegung vorüberziehen ließ. Die an mehreren Stellen die Ansprache unterbrechenden Sprechchordarbietungen waren eine sinnvolle und Wirkung habende Begleitgabe.

In einigen geschäftlichen Mitteilungen, die schließlich noch gemacht wurden, gab der Vorstand u. a. bekannt, daß der nächste Kameradschaftsabend am Mittwoch, 8. Februar, stattfindet. Gebeten wurde darum, daß sich alle Kameraden und Kameradinnen, die über eine entsprechende Singstimme verfügen, sich für die Mitwirkung bei der diesjährigen Heldengedenkfeier zur Verfügung stellen möchten. Das gemeinsame Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben" sowie der „Feuerspruch" beendeten die überaus anregend verlaufene Mitgliederversammlung.

Rypin (Rypin)

ng. **Raubmord.** Auf der Chaussee Thorn—Rypin, in der Nähe von Rypin, wurde ein Raubmord verübt, dem der 27jährige Händler Robert Janke aus Cetki, Kreis Rypin, zum Opfer fiel. Janke, der in Thorn für 900 Zloty Schweine verkauft hatte, wurde, als er sich abends auf einem Zweispännerwagen auf dem Heimweg befand, von unbekannten Banditen durch drei Revolverschüsse ermordet und seines Geldes beraubt.

Chojnice (Konitz)

Kattowitzer Millionär vor Gericht. Am Montag fand vor dem hiesigen Burggericht eine interessante Verhandlung gegen einen Kattowitzer Pensionatinhaber K. statt, dessen Pensionat einen Wert von ca. 6½ Millionen Zloty hat. Der Anlaß zur Anklage gab ein Brief an den Gerichtspräsidenten in Konitz, in dem K. über einen hiesigen Gerichtsvollzieher sich beschwert, welcher bei einer Pfändung die Pfändungsmarken so angeklebt hatte, daß die Sachen in dem Pensionat von weitem als gepfändet kenntlich waren. In dem Schreiben sah der Gerichtspräsident eine Beamtenbeleidigung. Zwecks Klarstellung der Sache wurde die Ladung von Zeugen beschlossen und die Verhandlung vertagt.

Tczew (Dirschau)

ng. **Gemeinderatssitzung.** In Subkau fand eine Gemeinderatssitzung statt. Es wurde das Budget für das Jahr 1939/40 festgesetzt. Weiter wurde der Beschluß gefaßt, ein Gebäude, in welchem sich außer den Büros für die Gemeinde und Polizei auch Wohnungen für die Beamten befinden werden, zu erbauen. Auch eine Gehaltserhöhung für den Wójt um 10 Zl. und den 2 Praktikanten um je 10 Zl. und den ersten Sekretär um 30 Zl. monatlich wurde beschlossen.

Ermäßigte Flugkarte

Die polnische Flugverkehrsgesellschaft „LOT" die mit der Deutschen Lufthansa zusammenarbeitet, hat den Preis für die Flugkarte auf der Strecke **Warschau—Posen—Berlin** erheblich gesenkt. Der Kauf einer Flugkarte nach Berlin erleichtert den Erwerb eines Passes. Informationen werden bei Wagons-Lits-Cook in der Pierackiego 12 erteilt.

Die bunte Seite

Kanonenschüsse von der Insel Litonos!

Ein Robinson im Aegäischen Meer

Die Mannschaft des griechischen Kanonenbootes „Kaimeni“, das kürzlich eine Fahrt durch das Aegäische Meer unternahm, erlebte eine aufregende Ueberraschung. Das Kriegsschiff kreuzte in der Nähe einiger kleiner Inseln, die als unbewohnt galten. Plötzlich bemerkte der Kommandant eine Rauchfahne, die von der Insel Litonos aufstieg. Sollten etwa Schiffbrüchige auf der Insel leben und auf diese Weise um Hilfe rufen?

Der Kommandant sandte seinen Leutnant und acht Mann mit einem Boot aus, um das Rätsel des Rauches zu lösen. Aber als das Boot sich der Insel näherte, gab es auf der Insel einen mächtigen Knall, und kurz hinter dem Boot schlug eine Granate ins Wasser. Als gleich darauf eine zweite in bedrohlicher Nähe krepierte, wurde dem Leutnant die Sache unheimlich; er ließ das Boot wenden und kehrte zu der „Kaimeni“ zurück. Der Kommandant gab den Befehl: „Klar Schiff zum Gefecht!“ und ließ das Feuer erwidern. Nach mehreren Schüssen schwieg das feindliche Feuer. Die Insel war sturmreif. Abermals wurden zwei Boote ausgesetzt, die unbeschossen ans Land kamen. Die Matrosen suchten nach der feindlichen Stellung und fanden eine Felsengrotte, vor der eine alte Kanone stand. Neben ihr saß ein Mann, in Kleiderfetzen und große Blätter gehüllt, mit einem gewaltigen Bart und lang herabwallendem Haupthaar.

Der langbärtige Einsiedler leistete keinen Widerstand, als der Kommandant ihn für gefangen erklärte. Aus seinen Reden konnte man anfangs nicht klug werden. Erst allmählich verstand man seine Geschichte.

Der Robinson von Litonos heißt **Hans Dietrich**; er ist ein Deutscher. Lange Jahre reiste er in der Welt umher. 1924 kam er nach Athen und hörte, daß die griechische Regierung einige unbewohnte Inseln verkaufen oder verpachten wolle. Niemand meldete sich, nur Dietrich fand die Sache großartig. Er kaufte für etwa 1500 Mark, den Rest seiner Barschaft, die Insel Sitonos. Ein paar Ziegen, die sich im Laufe der Jahre stark vermehrten, nahm er mit, sie lieferten ihm Milch und Fleisch. Oliven und Datteln, Fische und Brot, das er aus dem Getreide herstellte, das er auf einem kleinen Felde anbaute, lieferte ihm Nahrung genug.

Woher aber hatte er die Kanone?

Sie hatte nichts mit Putschgelüsten zu tun. Als er auf die Insel übersiedelte, überließ die Regierung ihm eine alte Kanone und etwas Munition zum Signalschießen, falls in der Nähe der Insel ein Schiff in Seenot geraten sollte. Einige Male hat Dietrich tatsächlich Fischdampfer vor einigen gefährlichen Klippen warnen können. Aber seine Munition war erschöpft, er behielt nur noch zwei Granaten übrig. Und als er nun dabei war, Ziegenfleisch zu räuchern, und das Kanonenboot erblickte, fürchtete er, in seiner paradiesischen Ruhe und Einsamkeit gestört zu werden. Um dies zu verhindern, beschoß er das Boot mit seinen letzten beiden Granaten.

Das Seltsamste an der Geschichte ist die Tatsache, daß der Robinson von Litonos inzwischen völlig in Vergessenheit geraten ist. In Griechenland wußte niemand etwas von seinem Vorhandensein.

Der Kommandant des Kriegsschiffes war ein verständiger Mann. Aber Dietrich hatte ein Kriegsschiff beschossen und mußte bestraft werden. Der Kommandant verhängte eine Geldstrafe. Da aber der Einsiedler kein Geld besaß, so bot er Naturalien an. Sechs Ziegen wanderten an Bord der „Kaimeni“. Und im übrigen erklärte der sonderbare Mann, er denke nicht daran, seine Insel zu verlassen, und wünsche, künftig ungestört zu bleiben. *foe.*

Der gefesselte Polizist

Handschellen können tückisch sein — Die verlegten Schlüssel

Da stand in einer Berliner Zeitung unlängst eine nette Geschichte: zu einer Liebhabervorstellung in einer märkischen Stadt hatte die Polizei freundlicherweise ein Paar solide Handschellen zur Verfügung gestellt, damit eine bestimmte Szene, in der die Polizei auftrat, auch auf die Zuschauer möglichst echt wirke. Es klappte auch alles wunderbar, bloß als man nach der Vorstellung dem betreffenden Darsteller die Fesseln wieder abnehmen wollte, stellte es sich heraus, daß man die Schlüssel verlegt hatte. Es blieb nichts übrig, als in vorgerückter Abendstunde den Gang zur Polizei anzutreten, wo man dem Bedauernswerten schmunzelnd aus der Patsche half.

Es gibt viele schöne Geschichten solcher Fesseln, ob die im einzelnen Fall sich auch wirklich immer so abgespielt haben, wie sie überliefert sind, kann man natürlich nicht beschwören. Um die Jahrhundertwende zum Beispiel gab es in Chikago einen Verbrecher, den man den „Mann mit den Gummihänden“ nannte. Denn diesem seltsamen Manne gelang es jedesmal nach kurzer Zeit, die Handschellen, die man ihm „angezogen“ hatte, wieder abzustreifen und dank dieser Tatsache glückte dem Gauner auch so mancher überraschende Fluchtversuch. Eines Tages geriet er in die Hände eines besonders tüchtigen und unerbittlichen Polizisten. „Mir wirst du nicht entwischen, Bürschchen“, sagte er zu dem Missetäter, und der machte unter den Fäusten des Beamten tatsächlich einen sehr kläglichen Eindruck. „Ich möchte bloß wissen, wie du es jedesmal fertig kriegst, aus den Handschellen zu rutschen!“

Und was jetzt folgt, ist ganz artige Eulenspiegelei! Denn der schlaue Spitzbube erbot sich sogleich, dem Beamten das Geheimnis zu verraten, wie man lästige Handschellen buchstäblich „im Handumdrehen“ los werde. Ein paarmal machte er es dem Beamten vor, dann versuchte es dieser selbst . . . er versuchte es ingrimmig fluchend noch viele Stunden, nachdem sich sein Lehrmeister längst aus dem Staube gemacht hatte. Unter Mitnahme der erlösenden Schlüssel, versteht sich. Ganz Chikago lachte damals und halb Amerika lachte mit. Der tüchtige Sergeant wird wohl noch eine Weile auf Beförderung gewartet haben.

Ein ähnliches Malheur, wenn auch nicht mit Handschellen, passierte dem amerikanischen Krösus und Sammler Mellon, der mit besonderer Leidenschaft Gegenstände und Möbel aus dem Mittelalter und der Renaissance sammelte. Besonders stolz war er auf einen breiten Stuhl, dessen Lehnen sich blitzartig über der Brust desjenigen schlossen, der auf ihm Platz nahm. Man war dann einfach ein Gefangener dieses eigenartigen Sessels, den ein Kardinal der Renaissance für heute nicht mehr genau feststellbare Zwecke hatte herstellen lassen. Es ist klar, daß Mellon die eigenartige Tücke dieses Sessels gerne Neugierigen und Ungläubigen vorführte, und mit Schmunzeln erzählte er auch, wie er selber einmal eine ganze Nacht darin höchst unbequem verbracht hatte. Er hatte sich darauf verlassen, daß er den befreienden Schlüssel bei sich hatte, aber als er darnach greifen wollte, mußte er die etwas ernüchternde Feststellung machen, daß er die Schlüssel nicht, wie sonst in der Westentasche, sondern in der Hosentasche hatte. Zu dieser Tasche aber konnte er trotz verzweifelter Bemühungen nicht gelangen und er war infolgedessen gezwungen, eine ziemliche schlaflose Nacht in dem monströsen Stuhl zu verbringen, bis ihn sein Kammerdiener am nächsten Morgen erlöste. *R. W.*

Die „Stimme der Erfahrung“

Das Geheimnis einer Rundfunksendung — Ein ehemaliger Arzt — Er könnte längst Millionär sein!

Zehn Jahre lang hat man sich in den Vereinigten Staaten über das Geheimnis der „Voice of Experience“, der „Stimme der Erfahrung“, den Kopf zerbrochen. Mehrmals in der Woche, abends, zur Hauptsendezeit, meldet sich im amerikanischen Rundfunk eine ruhige, wohllautende Männerstimme. Sie beantwortet Anfragen aus den Hörerkreisen oder Probleme des alltäglichen Lebens. Sie spricht über Lebenskunst, Berufsarbeit und Berufswahl, Liebe und Ehe, Geselligkeit, Gesundheitspflege, Freizeitgestaltung — kurzum, über alles, was nicht nur einzelne, sondern Millionen Amerikaner bewegt, jedoch nicht über Politik.

Das ist die „Stimme der Erfahrung“, und es gibt niemanden, der ihr die Berechtigung abstreiten könnte, diesen Namen mit vollem Recht zu führen. Kein Wunder also, daß diese Sendung von Jahr zu Jahr an Beliebtheit wächst und von immer mehr Sendern übertragen wird. Aber so berühmt die „Stimme der Erfahrung“ auch ist und so oft ihr Rat in Anspruch genommen wird — es war bisher unmöglich, auch nur das Mindeste über den Mann zu erfahren, dem sie gehört.

Man bekam einzig und allein heraus, daß es die „Stimme der Erfahrung“ nicht nur mit dem guten Rat bewenden läßt, sondern auch, wenn nötig, in aller Stille helfend einspringt und beispielsweise für die Zukunft manches unbemittelten Ehepaars durch eine Lebensversicherung vorgesorgt hat, deren Prämien sie aus eigenen Mitteln bezahlt, ohne dabei aus ihrer Anonymität herauszutreten. Wie man errechnen konnte, wendet die „Stimme der Erfahrung“ den größten Teil ihrer — selbstverständlich nicht unbedeutenden — Rundfunkhonorare auf diese Weise segensreichen Zwecken zu. Es handelt sich also um einen Menschenfreund, wie man ihn nicht häufig antrifft! — Die „Stimme der Erfahrung“ gehört einem ehemaligen Arzt, namens Dr. Marion Taylor. Er wurde vor 49 Jahren in einem kleinen Ort in Kentucky als Sohn eines Baptistenpredigers geboren und sollte ursprünglich ebenfalls Geistlicher werden. Aber da der Knabe frühzeitig eine starke musikalische Begabung bewies, ermöglichte ihm der Vater unter großen Opfern das musikalische Studium. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. 1904, auf der Weltausstellung in St. Louis, wurde der 14jährige Knabe als ein Wunderkind bestaunt.

Später entschloß sich Marion Taylor jedoch, den Beruf des Arztes zu ergreifen. Wohl als Erbe von seinem Vater lebte der Drang in ihm, seinen Mitmenschen nach besten Kräften in allen Nöten zur Seite zu stehen. Er studierte an der Pacific-Universität und verdiente sich seinen Lebensunterhalt und die erforderlichen Studiengelder, indem er Konzerte veranstaltete. Aber als er sich eben eine eigene Praxis gegründet hatte, erlitt er einen schweren Autounfall, der seinem ganzen Leben eine Wendung geben sollte. Er verletzte sich nämlich die rechte Hand so schwer, daß sie für immer fast gelähmt blieb. Und damit war sowohl seiner künstlerischen als auch seiner ärztlichen Laufbahn ein Ende gesetzt. Er stand vor dem Nichts!

Viele andere an seiner Stelle wären verzweifelt. Doch Dr. Marion Taylor sattelte mit frischem Mut um. Er wurde Lebensversicherungsvertreter. Jahrelang tat er sich in diesem Beruf um und sammelte die Erfahrung, die es ihm später ermöglichte, am Rundfunk der Berater von Millionen zu werden.

Heute unterhält er irgendwo in Manhattan ein großes Büro, denn allein kann er selbstverständlich nicht mehr die vielen an die „Stimme der Erfahrung“ gerichteten Anfragen beantworten. Die Zahl der Anfragen steigert sich noch immer von Woche zu Woche. Augenblicklich beläuft sich sein täglicher Posteingang auf durchschnittlich sage und schreibe sechstausend Briefe, und insgesamt hat er in den zehn Jahren seiner Rundfunktätigkeit nicht weniger als sechs Millionen Anfragen beantwortet oder beantworten lassen. Hätte er nicht eine so offene Hand, könnte er wohl längst Millionär sein...

Dem Beruf, der ihn unmittelbar zu seiner von allen Rundfunkhörern so überaus geschätzten beratenden Tätigkeit geführt hat, ist er insofern bis heute treu geblieben, als er bei jeder sich bietenden Gelegenheit seine Hörer ermahnt, sich gegen die wirtschaftlichen Sorgen des Alters und gegen die Not durch vorzeitigen Tod des Ernährers mit einer Lebensversicherung zu schützen. Und wie bereits erwähnt, beläßt er es nicht bei dem guten Rat, sondern zeigt auch durch die Tat, wie ernst er selbst seine Mahnworte nimmt.

Smith faßte sich an den Kopf!

Ansel Bourne war als Reverend, also als Prediger, in einer kleinen Ortschaft in Pennsylvanien angestellt. Er war berühmt dafür, daß er von der Kanzel herunter böse Predigten auf die moderne Zeit hielt. Den einfachen Leuten in dem kleinen Ort lief es heiß und kalt den Rücken herunter. Aber so sehr sie auch auf Ansel aufpaßten, um einmal bei ihm eine schwache Minute in seinem Leben zu beobachten: er hielt sich einwandfrei.

Doch dann kam die Ueberraschung: an einem Freitag, nachdem er kurz vorher seine Predigt für den Sonntag vorbereitet hatte, machte der Reverend einen Spaziergang und — war spurlos verschwunden. Man veranstaltete eine große Suche in der weiten Umgebung. Man fischte alle Teiche ab. Doch von Ansel Bourne war keine Spur zu entdecken. Man neigte zu der Auffassung, daß er entführt worden sei. Doch dann kam die zweite Ueberraschung: in einer Ortschaft, die nur 15 Kilometer von dem Ort entfernt liegt, wo Bourne gewirkt hatte, erwarb ein gutgekleideter Mann einen Kolonialwarenladen und führte das Geschäft mit Geschick unter dem Namen Johnson Smith weiter.

Doch als er eines Tages einer Frau, die ihm irgendwie bekannt vorkam, Mehl verkaufte, stutzte er, faßte sich an den Kopf und stellte plötzlich fest, daß er gar nicht Johnson Smith sei, sondern Ansel Bourne, der als Reverend viele Jahre in der benachbarten Ortschaft gewirkt hatte. Erst wollte die Käuferin nicht an die Worte des Ansel Bourne glauben. Doch eine Rückfrage und eine Gegenüberstellung ergab, daß dieser „Johnson Smith“ recht hatte. Man holte ihn also wieder nach Hause zurück und konnte ihn nach einer vorübergehenden ärztlichen Behandlung auch wieder in sein Amt einsetzen.

Die Aerzte glaubten an dem Gedächtnisverlust. Nur die Bauern von Pennsylvanien erzählten sich die Geschichte mit einem höhnischen Unterton. Und sie kniffen ein Auge zu, wenn sie von dem Reverend sprachen. Sie glaubten, er habe einen Grund gehabt, auf einmal spurlos zu verschwinden.

Seine Lordschaft wäscht Geschirr

Vor einem Jahr war John Mark Fane noch Leutnant in der englischen Armee. Heute ist er Kellner im Hotel Berkeley mit einer Bezahlung von 7 Schilling pro Woche zuzüglich der Trinkgelder. Dieser John Fane stammt aus einer der bekanntesten und reichsten Familien Englands. Er selbst wird eines Tages den Titel des Lords haben. Denn sein Großvater ist Lord Clinten, der lange Jahre hindurch am englischen Hof eine bedeutende Rolle spielte. Nun hatte sich eines Tages John Fane im Alter von 21 Jahren entschlossen, sich dem nach seiner Auffassung einträglichen Geschäft eines Hotelbesitzers zu widmen. Man machte ihm jedoch klar, daß er nur dann Aussicht auf Erfolg habe, wenn er ganz unten anfange und sich von dort aus in die Höhe arbeite. So ist denn also seine Lordschaft Kellner geworden. Mit einem kleinen Italiener zusammen muß er jeden Tag 750 Teller spülen und auch noch Geschirr aufstellen. Aber schon hat er sich an dieses zuerst etwas merkwürdige Geschäft gewöhnt. Die erste Ermutigung war das Erscheinen des Großvaters, des Lord Clinton, der seinem Enkel die Zufriedenheit über das Service zum Ausdruck brachte und unter dem Teller ein anständiges Trinkgeld zurückließ. Ueber seine Mutter ist übrigens John Fane direkt mit dem Königshaus, und zwar mit der jetzigen Königin verwandt. Die Schwester seiner Mutter heiratete den zweiten Sohn des 14. Grafen von Strathmore, der der Bruder der Königin ist.

Ein kleines Mädchen verschwand

Der Rundfunktechniker Richard **Goddard** in **London** befand sich seit einiger Zeit in einer für ihn sehr betrüblichen Lage. Seine Gattin hatte ihn verlassen. Bei ihm geblieben war nur das neun Jahre alte Töchterchen Sylvia, für das er nun zu sorgen hatte. Das wäre das Schlimmste nicht gewesen. Aber das Kind konnte die Mutter nicht vergessen, und der Mann die Frau nicht. Lange sann Goddard darüber nach, ob es nicht einen Weg gebe, seine Frau zurückzugewinnen. Eines Tages erfuhren Nachbarn Goddards, daß ihn ein neuer Schicksalsschlag heimgesucht habe. Sein Töchterlein Sylvia war spurlos verschwunden. Die Nachbarn erzählten es weiter, eines Tages kam diese Botschaft auch zu Ohren der Mutter der kleinen Sylvia, die sich immer noch in London aufhielt. Die Angelegenheit erweckte inzwischen auch die Aufmerksamkeit der Polizei, die bald das verschwundene Mägdelein entdeckte. In einem entfernten Stadtteil wurde in einer Privatpension ein Knabe namens Cyril Gilett gefunden, dessen Herkunft rätselhaft schien. Die Polizei sah sich den Jungen genauer an und verhörte den Pensionsinhaber. Der „Knabe“ entpuppte sich als das verschwundene Mädchen Sylvia; der Pensionsinhaber gab zu, den „Knaben“ von Goddard gegen Bezahlung in Kost und Logis genommen zu haben. Wegen dieses seltsamen Streiches hatte sich Goddard vor Gericht zu verantworten. Er erklärte, daß er das Verschwinden Sylvias inszeniert habe, um ihr die Mutter und sich die Frau wieder zu gewinnen, die sich besorgt über das Verschwinden der Tochter wohl bei ihm melden würde. Goddard wurde freigesprochen und — erreichte sein Ziel. Denn in der Tat war die besorgte Mutter an der Gerichtsstelle erschienen und versöhnte sich nach der Verhandlung mit ihm. So hat die kleine Sylvia die Mutter wieder und Mr. Goddard seine Frau! Hoffentlich für immer.

Die Halslinie

Die Halslinie steht jetzt im Vordergrund der modischen Ereignisse. Man zeigt eine deutliche Vorliebe für alles Hochgeschlossene: für den einhüllenden Kelchkragen am Mantel, für den kleinen angeschnittenen Stehkragen, wie für eine höhere Form, die sich aus einer gezogenen oder gesmokten Passe heraus entwickelt und mit einer schmalen Rüsche abschließt. Diese hochsteigende Linie und der breite, schulterentblößende „Eugenie"-Ausschnitt am großen Abendkleid sind die Wegbereiter der neuen hochgekämmten Frisur.

Die ersten Stunden der Tagesarbeit

Arbeitseinteilungen für die Hausfrau

Arbeiten, die täglich in gleicher Weise zu erledigen sind, sollte sich die Hausfrau nach Möglichkeit erleichtern. Diese Arbeiten ermüden am schnellsten, da sie nichts neues bieten und daher auch kaum mehr zum Denken Anlaß geben. Im Gegenteil, sie verführen zum Träumen, werden dann nicht schnell und nicht sorgfältig genug gemacht, und wenn man sich dann dabei ertappt, verliert man auch noch die Lust zu diesem ewigen Kleinkram. Und doch muß es sein — also frisch ans Werk.

Beim Aufstehen werden sofort die Betten aufgedeckt und die Fenster geöffnet, sofern man nicht bei offenen Fenstern schläft. Bei strenger Winterkälte genügt eine viertel bis eine halbe Stunde. Es empfiehlt sich auch bei solcher Witterung, die Betten bis zur Mittagszeit geöffnet liegen zu lassen, das Zimmer erst zu lüften, wenn die höchste Tageswärme erreicht ist und dann die Betten erst herzurichten. Das ist eine Arbeit — nämlich das Bettenaufdecken — bei der jedes Familienmitglied mit etwas gutem Willen helfen kann. Für jeden einzelnen ist es keine Arbeit, die Mutter muß so aber noch genug **Wege** am Tage laufen, da ist sie für jede Rücksicht dankbar.

Nun kommt das Kaffeekochen. Während das Kaffeewasser kocht, wird für die Familie das Frühstücksbrot gerichtet, das jeder zur Arbeitsstätte mitnimmt. Bei einer größeren Familie ist das ein schönes Stück Arbeit. Schneidet sich die Hausfrau am Abend das Brot schon zurecht, legt es aufeinander in einen großen Steintopf, der oben mit einem Deckel oder einen Teller verschlossen wird, dann trocknet das Brot nicht aus. Der Steintopf muß natürlich kühl stehen. Am Morgen ist dann das Brot bald bestrichen. Das Butterbrotpapier hängt an einem Haken an der Speisekammertür oder auch in der Küche, möglichst in der Nähe des Anrichtetisches, damit ein unnötiger Weg erspart wird. Hat der Tisch eine Schublade, kann man es auch dahinein tun, oder wenn es nicht stört, kann es am Tisch hängen, an einem kleinen Schraubhaken.

Izwischen ist der Kaffee aufgebrüht worden. Mutter wendet hierbei ein Sparrezept an. Den Kaffeegrund vom Nachmittao hat sie aufgehoben, nachdem sie alle Flüssigkeit abgegossen hatte. Frisch gemahlener Kaffee wird hinzugefügt und sprudelnd heißes Wasser übergegossen. Eine Winzigkeit Salz verstärkt den Geschmack — aber nur nicht mehr, dann wird alles verdorben. Auf diese Weise erspart man gut ein Drittel der son benötigten Kaffeemenge.

Inzwischen werden ja wohl alle aus dem Badezimmer heraus sein und vor Sauberkeit glänzend am Kaffeetisch Platz nehmen. Aha, da hat es doch wieder Zank gegeben. Willi und Franz wollten zu gleicher Zeit an die Wasserleitung und Franz hat schon wieder Willis Zahnbürste benutzt. Ja, so geht das nicht! Da fängt der Tag ja schon mit Aerger an! Also an die Badezimmertür kommt ein Schild, das genau die Zeit verzeichnet, die jeder das Badezimmer benutzen darf. Die ganze Familie hat diese Zeiten besprochen und über reibungslosen Ablauf der Morgenreinigung nachgedacht. Die Zeiten, die dann festgesetzt wurden, hat jeder unbedingt zu achten. Damit sich niemand ausreden kann, wird morgens der Wecker in das Badezimmer gestellt, damit jeder sehen kann, wann seine Zeit um ist. Mutter kontrolliert an der richtiggehenden Küchenuhr mit einem schnellen Blick, ob auch alles klappt. Damit sich Willi und Franz nicht wieder um die Zahnbürsten streiten müssen, bekommt jeder in der Familie seine Farbe, d. h. Zahnbecher und Zahnbürste haben die Farbe, die sich jedermann in der Familie ausgewählt hat, dann gibt es keine Verwechslungen. Am Handtuchhalter werden entweder Namen angebracht oder man klebt über jeden Haken ein buntes Bildchen, Blumen oder Tiere oder etwas anderes, so daß auch hier keine Irrtümer entstehen können.

Die Schuhe sind natürlich am Abend vorher geputzt worden. Wo das eingeführt ist, bedeutet das kaum eine Arbeit. Das können schon die Kleinen machen, damit braucht Mutter nicht belastet zu werden, na, und um die Ehre, Vaters oder Mutters Schuhe putzen zu dürfen, sollte ein edler Wettstreit entbrennen. Nichts ist häßlicher, als wenn morgens, die Schuhe schon am Leib, jemand sein Bein auf den ersten besten Stuhl schwingt und nun schnell mit einem Lappen mal darüber fächelt. Husch, husch ist man aus dem Haus und wenn man erst draußen auf der Straße ist, kann niemand mehr entscheiden, ob der Schmutz von gestern ist oder von heute. Aber man kann sich auch irren. Meistens sind die Leute gescheiter als man glaubt!

„Essen ist — Nebensache!"

Ein Wort gegen die Häppchenschleckerei

(Nachdruck verboten).

Bei manchen Frauen weiß man wirklich nicht, wovon, wann und wie sie sich ernähren. Des morgens fällt das Frühstück aus, weil sie „noch keinen Appetit" haben. Des Mittags klagen sie: „Ich kann nichts essen!" und nehmen Portinen zu sich, an denen, wie ein Volkswort sagt, ein Spatz verhungern würde und des Abends — haben sie „so gar keinen Hunger!" Was sind da für rätselhafte Frauen? Leben sie von der Luft? Ist ihnen das Essen — wirklich — Nebensache?

So ist es nun wieder nicht! Sie essen, sie essen manchmal sogar eine ganze Menge, aber sie nehmen das alles häppchenweise zu allen nur möglichen und unmöglichen Zeiten zu sich. Manche haben sich durch diese unsinnige Ernährungsweise allerlei an sich harmlose Magenstörungen, manche aber auch schon den Anfang eines ernsteren Leidens zugezogen.

Unter diesen Frauen sind zwei Arten besonders bekannt und besonders gefährdet. Die einen sind jene, die offenbar nach dem Grundsatz handeln: Sauer macht lustig. Sie können an keinem Laden mit Fischdelikatessen vorbeigehen, ohne sich für eine kleine private Schleckerei „saure Sachen" vom Rollmopps bis zur Senfgurke in verschiedenen Variationen zu holen und alsbald zu verzehren. Nun ists beileibe nichts gegen Fischkonserven, Gurken, Heringe, Rollmöpse und was es da noch alles gutes in den Delikatessenläden gibt, zu sagen. Was wir hier im Auge haben, ist die Einseitigkeit! Man kann eben nicht nur von „sauren Sachen" leben und seien sie noch so nahrhaft und noch so gut. Unsere Ernährung und unser Magen wollen Abwechslung und Regelmäßigkeit in der Einhaltung der Mahlzeiten. Hier aber fehlt es. Es sind keine „Mahlzeiten", die genossen werden, sondern nur „Nebenbei-Schleckereien" — und dann fehlt nachher natürlich der echte Appetit zur Mahlzeit.

Ebenso ist es mit den Süßigkeiten, denen viele Frauen verfallen sind. Auch hier wird oft ein duchaus wichtiger und nahrhafter Genuß mitunter so einseitig be- und übertrieben, daß sich das Gegenteil einer guten Wirkung ergibt. Uebermäßiger Genuß solcher süßen Dinge — nicht etwa der Genuß an sich — bedingt meist Appetitlosigkeit. Andere wichtige Nahrungsstoffe werden verschmäht. Dazu wird die Unregelmäßigkeit der Mahlzeiten immer stärker. Für das Gesamtbefinden kann das auf die Dauer nicht ohne einen schlechten Einfluß sein.

Wenn wir hier zwei Beispiele herausgegriffen haben, so wollen wir nichts besonders gegen süße oder saure Sachen angeben, wir könnten diese Beispiele noch sehr stark anderweitig vermehren. Viele Frauen, die angeblich an Appetitlosigkeit leiden und „nichts" essen, haben solche und ähnliche heimliche Schleckereineigungen, und sei es an den Dingen der eigenen Küche. Hier kommt es meist daher, daß man sich einbildet, die Zeit der Mahlzeit nicht abwarten zu können, weil man „Heißhunger" hat.

Regelmäßiges und abwechslungsreiches Essen, in diesen Worten liegt das „Geheimnis" — mit anderem — oft verborgen, warum viele Frauen sich so lange jung und schön erhalten. Und sie dürfen auch ruhig praktisch für süße und saure Sachen und andere gute Dinge schwärmen, weil sie das Uebermaß vermeiden, das ihnen den Appetit nehmen würde.

Das Baby hat den Milchschorf

Es ist selbstverständlich, daß das Kleinkind gut ernährt werden muß und daß alle Nahrungsmittel, die ihm zugeführt werden, von bester Beschaffenheit sein müssen. Eines der Hauptnahrungsmittel für das Kleinkind stellt nach landläufiger Auffassung die Milch dar. Gewiß kommt ihr in der Säuglingsernährung eine große Bedeutung zu, aber ein zuviel ist auch hier vom Uebel. Wir haben erkannt, daß die Milch in reinem Zustand und übermäßig gegeben, nicht die Idealnahrung für das Kind ist. Es ist viel zweckmäßiger, die Milch in Verbindung mit Suppen (Roggenmehl- und Haferschleimsuppen sind besonders zu empfehlen) zu reichen.

Wie häufig sieht man Säuglinge, deren Gesicht und Kopf mit Ausschlag bedeckt sind. In schlimmeren Fällen kann dieser Ausschlag sogar große Teile des Körpers bedecken. Es handelt sich hierbei fast immer um den Milchschorf. Diesen Namen trägt er daher, weil er nichts weiter ist als eine Folge der ständigen Ueberfütterung des Kleinkindes mit Milch! Es ist bezeichnend, daß von dem Milchschorf nur Flaschenkinder, niemals aber Stillkinder befallen werden. Diese Tatsache sagt deutlich genug, daß die Mütter auch hinsichtlich der Milchernährung des S lings, besonders in dessen erstem Lebensjahr, weise Mäßigung walten lassen müssen.

Es ist verständlich, daß der Milchschorf, der dem Kleinkind sichtlich unangenehm ist, dieses veranlaßt, sich an den betreffenden Stellen zu kratzen. Dadurch werden selbstverständlich die Wunden aufgerissen, in die offenen Stellen dringt Schmutz ein und die unausweichbare Folge ist Eiterbildung. Die Mutter hat die dringende Pflicht, zu verhindern, daß sich das Kleinkind kratzen kann. Zu diesem Zwecke binde man ihm weiche weiße Fausthandschuhe um die Händchen. Darüber hinaus ist das vom Milchschorf befallene Kind besonders sauber zu halten.

Dieser Ausschlag zehrt in außerordentlichem Maße an den Kräften des Kleinkindes. Aerztliche Behandlung des Uebels ist unbedingt notwendig. Pflicht der Mutter ist es, den ärztlichen Anordnungen bis in das Kleinste genau Folge zu leisten. Vor allem wird die Ernährung auf eine andere Grundlage gestellt werden müssen.

Der Milchschorf muß ebenfalls als Beweis dafür angesehen werden, daß das Stillen der Kinder die beste Gewähr für ihre gedeihliche Entwicklung bietet, daher sollte jede Mutter, die es kann, ihr Kind selbst stillen.

Kleine Winke für den Haushalt

Wenn man Gebäck mit einer Glasur überzieht, bestreicht man es vorher mit festgeschlagenem Eierschnee. — Bei Bereitung eines Gelees soll man die Gelatine immer nur in ganz wenig heißem Wasser auflösen, im übrigen müssen aber die Bestandteile, mit denen man die aufgelöste Galatine mischt, kalt sein: um so rascher wird das Gelee fest. — Bindet man Einmachgläser zu, so soll man den Bindfaden vorher anfeuchten. Er gleitet dann nicht ab, und da er sich beim Trocknen etwas zusammenzieht, schließt das Verschlußpapier fest an. — Beim Kochen von Kohl soll man dem Kochwasser etwas Essig oder Zitronensaft zusetzen: der Kohl bekommt dadurch einen besonderen Geschmack, und der unangenehme Geruch wird schwächer. — Wenn man einen Eichentisch mit Bohnerwachs bohnert, soll man dem gewöhnlichen Bohnerwachs etwas Terpentin und ein paar Tropfen Zitronensaft zusetzen. Der Eichentisch sieht immer gut aus, wenn man ihn nach jeder Mahlzeit mit einem Wollappen blank reibt. — Will man Eier kürzere Zeit aufbewahren, genügt es, wenn man sie in Kleie oder trockenes Sägemehl legt, aber so, daß sie völlig davon bedeckt sind. Sie halten nämlich, sobald keine Luft herandringen kann und sie sich nicht gegenseitig berühren. —

Mit Rat und Tat

Das Unterzeug im Winter.

Sehr häufig findet man, daß die Menschen im Winter viel dickeres Unterzeug tragen als zu anderen Jahreszeiten. Das ist aber für die Auslüftung des Körpers durch die Haut gar nicht günstig. Es ist viel richtiger, sich während des Aufenthalts im Freien durch wärmeres Ueberzeug zu schützen, denn die meiste Zeit des Tages verbringen wir für gewöhnlich doch in der Stube in einer Temperatur, die höher ist als im Herbst oder Frühling. Es ist deshalb ganz unberechtigt, daß wir dickeres Unterzeug anziehen. Besonders dickgewebte, dichte Baumwollstoffe sind zu verwerfen, da sie feucht an der Haut anliegen und eine Erkältung mehr fördern als verhindern.

Kampf den Flecken!

Hat eine Tischdecke oder ein Tischtuch braune Flecke von heißer Zigarrenasche bekommen, so feuchtet man den Fleck an und hängt das Tuch in die Sonne. Sobald der Fleck getrocknet ist, wird er von neuem angefeuchtet. Wenn das Gewebe nicht wirklich angebrannt ist, so wird der Fleck durch Bleichen etwa nach einer Stunde verschwinden. Sind aber Löcher gebrannt worden, so bleibt nichts übrig, als sie kunststopfen zu lassen. Sind Stearinflecke auf das Tuch gekommen von farbigen Kerzen, so schabt man zuerst möglichst viel von dem Stearin mit dem Messer ab, beseitigt den Fleck mit Tetra-Chlor-Kohlenstoff, indem man ein sauberes Tuch unter den Fleck legt und dann mit einem mit Tetrachlorkohlenstoff befeuchteten Lappen den Fleck abreibt. Lippenstiftfarbe, die in den Mundtüchern Spuren hinterlassen hat, entfernt man am besten, indem man die Flecke, wenn sie noch trocken sind, mit Seife bestreicht, sie eine Weile liegen läßt und dann gut auswäscht. Werden sie dadurch nicht beseitigt, so muß man die befleckten Stellen in Wasser legen, dem man etwas Wasserstoffsuperoxyd zugesetzt hat.

Kleine Winke für den Haushalt.

Trittleitern sollte man standfester machen, indem man unter die vier Beine große Filzstücke klebt. Die Leiter kommt dann nicht ins Rutschen. — Wenn der Eßtisch von heißen Gefäßen helle Ränder bekommen hat, so reibt man die schadhaften Stellen kräftig mit etwas Kampferöl ein. In den meisten Fällen werden die Schäden dadurch verschwinden. — Wenn das Linoleum sich lockert und auf dem Fußboden Unebenheiten bildet, soll man diese Stellen mit einer dicken Schicht Leinöl bedecken und nun schwere Gegenstände, wie zum Beispiel wassergefüllte Gefäße darauf stellen und mindestens eine ganze Nacht oder einen Tag lang stehen lassen. — Angelaufenes Silber putzt man, indem man es zunächst in heißes Wasser taucht, dem man etwas Ammoniak zugesetzt hat (einen Eßlöffel Ammoniak auf ½ Liter Wasser). Man trocknet das Silber dann ab und reibt es mit einem weichen Lappen blank.

Frische Weinflecke in Tischzeug.

(ho) Das Entfernen frischer Weinflecke aus Tischzeug ist sehr einfach durchzuführen. Man füllt einen Teller oder eine Tasse mit heißem Wasser und hält die befleckte Stelle darüber. Der Dampf zieht die Flecke sofort aus. Sollten dieselben bei einem Teller Wasser nicht verschwunden sein, so muß man das heiße Wasser nochmals erneuern, doch achte man darauf, daß das Tischzeug nur von den Dämpfen, nicht aber vom heißen Wasser selbst berührt wird. Ist der Fleck ganz blaß geworden, so wird er in Seife mit lauem Wasser nachgewaschen, wodurch er sofort gänzlich weicht.

Unsere Weisse Woche

erfreut sich eines außerordentlich starken Besuchs. Eine große Auswahl von Waren erstklassiger Fabriken werden stets in dieser Zeit erneuert und bieten die beste Einkaufsgelegenheit.

Weisswaren für Bett- und Leib-Wäsche, Damast.

Handtücher weiss, Leinen-Küchenhandtücher, Abwischtücher.

Inletts - Tischwäsche weiss u. bunt.

Trotz der allgemein bekannten niedrigen Preise gewähren wir in dieser Zeit auch auf alle anderen Waren **10% Rabatt** bei Barzahlung.

Seiden — Wollwaren — Gardinen

F. Kaźmierski

Poznań, Stary Rynek 38/39, Parterre und 1. Stock
Telefon 31-47.



Inserieren bringt Gewinn

Ballfrisuren Haarfärben Dauerwellen
erstkl. Frisiersalon für Damen und Herren
N. Muszyński,
ul. 27 Grudnia 4 und 3 Maja Nr. 3.

Alles für die **Dame**



Halstücher Schals
empfiehlt
Wäsche - Fabrik
J. Schubert
Poznań
nur
Stary Rynek **76**
und
ulica Nowa **10**
Tel. 1008 u 1758.



Treibriemen
und technische Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und technisches Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.



Seltene Gelegenheit!

Ein ca 1500 Morgen großes Gut mit geringerer Beleihung, in Deutschland gelegen, ist gegen ein ähnliches Gut in Polen **zu tauschen**. Meldungen erbeten unter Nr. 4028 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung — Solide Preise!
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2. — Telefon 3594.

CONCORDIA, Spółka Akcyjna, Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań

Bilanz am 31. August 1938.

Vermögen: Grundstück zł 109.254,20; Wohngebäude zł 109.251,44; Fabrikgebäude zł 341.865,39; Maschinen zł 562.389,64; Schriften zł 18.180,10; Inventar zł 70.403,23; Kapital-Tilgungs-Konto złotych 1.800,—; Beteiligungen zł 83.771,25; Wertpapiere zł 3.422,25; Kasse und Banken zł 2.304,31; Kundenwechsel zł 2.676,01; Forderungen: a) Abnehmer zł 84.446,92; b) Verschiedene zł 43.160,—; Warenbestände zł 44.307,52; Halbfertige Fabrikate zł 9.492,23; Übergangs-Konto zł 4.122,29; Verlust-Vortrag aus Vorjahren zł 406.881,31; Verlust im lfd. Jahr zł 11.144,06.

Bilanz-Summe zł 1.908.872,15. (Giro-Forderungen złoty 9.749,01).

Verbindlichkeiten: Aktienkapital zł 550.000,—; Reservefonds zł 26.892,95; Abschreibungsfonds: a) Wohngebäude zł 44.897,15; b) Fabrikgebäude zł 133.487,46; c) Maschinen zł 513.654,05; d) Inventar zł 20.445,92; e) Schriften zł 2.738,31; Hypotheken złoty 530.000,—; Übergangskonto zł 15.818,73; Verpflichtungen: a) langfristige zł 37.931,25; b) kurzfristige zł 9.455,80; c) Lieferanten zł 9.550,53; Akzepte zł 14.000,—.

Bilanz-Summe zł 1.908.872,15. (Giro-Verpflichtungen złoty 9.749,01).

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1937/38.

Kosten: Handlungsunkosten zł 71.577,75; Produktionskosten zł 850.020,12; Steuern zł 12.301,58; Zinsen zł 518,43; Abschreibungen: a) auf Gebäude zł 5.213,09; b) auf Inventar zł 1.714,48; c) auf Maschinen zł 23.385,07; d) auf Schriften zł 909,01; e) auf Forderungen zł 77,02; f) auf Beteiligungen zł 3.000,—; Verlust-Vortrag aus Vorjahren zł 406.881,31.

Insgesamt zł 1.375.597,86.

Erträge: Bruttoeinnahmen zł 957.403,16; Eingang abgeschriebener Forderungen zł 11,90; Kursgewinn zł 157,43; Verlust-Vortrag aus den Vorjahren zł 406.881,31; Verluste im lfd. Jahr zł 11.144,06.

Insgesamt zł 1.375.597,86.

Lichtspieltheater „Słońce“

Am Sonnabend, 4. d. Mts., und Sonntag, 5. Februar, um 3 Uhr nachmittags unwiderruflich zum letzten Male der grosse polnische Film
Genius der Bühne
In der Hauptrolle Ludwik Solski, Regie: Romuald Gantkowski.
Ermässigte Preise: 50, 75 gr, 1 zł.

Am Sonntag, 5. Februar, um 12 Uhr mittags auf allgemeinen Wunsch das grösste Filmwerk von Sacha Guitry
Perlen der Krone
In den Hauptrollen: Sacha Guitry, Lyn Harding, Raimu, Cecile Sorel, Barbara Shaw, Jacqueline Delubac.
Normale Eintrittspreise.

Vorverkauf an den Kinokassen.

Unterricht



Maschinenbau — Automobil- und Flugtechnik Elektrotechnik. — — Programm kostenlos.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) — 20 Groschen
jedes weitere Wort — 10 „
Stellengesuche pro Wort — 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

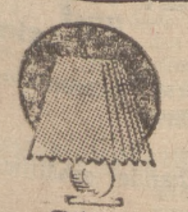
Grammophone Platten, neueste Schlager, stets am Lager. Peleczyński, Poznań, Fredry 12.

10 billige Tage im Spezialgeschäft für Spitzen, Stickereien und Tüll. M. Golaska, früher H. Rakowska, Pocztowa 1.

Antiquitäten Möbel, altes Porzellan, Stil-Leuchter. „Styl“, Rzeczypospolitej 4.

Gelegenheitskauf! Oberhemden, Krawatten Kredit, Assygnate, Rabatt. **St. Szymański** św. Marcin 52/53.

Billiger Hemden - Verkauf Roman Kasprzak Poznań, św Marcin 19. Ecke Fr. Ratajczaka.



Billige Verkaufstage von Lampenschirm n für Gas- u. elektrisches Licht Detektor- adioapparate H Bro'niewicz Stary Rynek 11.

Kaufgesuche

Suche eine gut erhaltene **Drehbank** bis 1,50 m zu kaufen. Offerten unter 4063 an die Geschäftsstelle dieser Zeitun Poznań 3.

Maschinen für Metall-. Holzbearbeitung, gebrauchte, kauft „Hatech“ Marcina 65

Grundstücke

Geschäftsgrundstück mit anschließendem Garten, Nähe Poznań, Kreisstadt, ist sofort zu verkaufen. Off. u. 4069 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Fleischerei mit Ladeneinrichtung usw. ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Anfragen erbittet: Sobel, Gniezno, ul. Witkowska 35.

Geldmarkt

Suche 3000 zł für erste Hypothek, oder verkaufe billig 2 Familien - Wohnhaus. Offerten u. 4062 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Dogge schwarz-weiß, scharf und guter Wächter, zu verkaufen. Piekary 16/17, W. 8.

Pachtungen

Gute Existenz! Ältestes Eisen- und Baumaterialien-Geschäft in bester Geschäftsstraße, Stadt in Provinz Posen, in unmittelbarer Nähe d. Marktes und Autobushaltestelle. 54 Jahre mit größtem Erfolg betrieben, bestehend aus großem Laden, große für diesen Betrieb eingerichtete Remisen und Wohnung von sofort wegen Todesfall zu verpachten. Offerten u. 4070 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. Poznań 3.

Unterricht

Nachhilfestunden in Deutsch, für Gymnasiasten 4. Kl. und 1. Kl. Lyzeum gesucht. Offert. mit Preisangabe erbeten unter 4064 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Deutsche Konversation sucht Dame mit Universitätsbildung. Off. u. 4066 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Offene Stellen

Unverheirateter **Diener** auch Anfänger mit Kenntn in Krankenpflege gesucht. Off. mit Lebenslauf, Gehaltsfordg. und Bild an Majętność Przebędowo, p. Mur Gślina, pow. Oborniki.

Stubenmädchen für 1. März gesucht. Glanzplätten erwünscht. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen an Frau v. Beyme, Komorniki, p. Tulce, Poznańskie.

Jüngeres **Hausmädchen** ab 1. März gesucht. Worm, Aleja Szelągowska 51.

Schmiedelehrling stellt ein. Schmuck Swarzędz, ul. Wrzesińska 6.

Lehrmädchen für mein Fleisch- und Wurstwarengeschäft, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, per sofort gesucht. Karl Reschke, Marsz. Focha 53.

Mädchen für alle Hausarbeiten deutsch und polnisch sprechend, für kl. Haushalt in Poznań von sofort oder später gesucht. Off. unter 4058 an die Geschäftsst dieser Zeitung, Poznań 3.

Gesucht zum 1. März oder früher **Stubenmädchen** und ein **Küchenmädchen** ehrlich, fleißig u. sauber. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften u. Lohnforderungen an Frau M. Busse, Ruda Młyn, p. Rogoźno, Wlkp.

Inserieren bringt Gewinn!

Stellengesuche

Junges Mädchen schon in Stellung gewes. sucht **Stellung** als Haus- od. Stubenmädchen. Off. u. 4061 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Landwirtssohn, 17 J. alt, evgl., sucht Stellung als **Eleve** auf größerem Gute. Angebote zu richten unter 4067 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Gutssekretärin Lyzeumschulbildung, perfekt Deutsch u. Polnisch, landw. Buchführung, sucht Stellung. Off. u. 4065 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Fräulein sucht Stellung in frauenlosem Haushalt oder bei alleinstehend. Herrn. Offerten unter 4072 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Aufenthalte

Restaurant „Strzecha Podhalańska“ Inh.: A. Hoffmann, Poznań, ul. Wierzbięcice 20 Telefon 82-64. Vorzügliche Speisen, sowie Cognac, Liköre Monopolschnäpse, Rum, Arac Punsch zu niedrigen Preisen

Alle zum **„Casanowa“** Masztalarska Dancing. Humor bis früh. Ermäßigte Preise.

Kolonial-Delikateßwarenhandlung Orpel (früh. Preuß) Al. M. Piłsudskiego 26 Tel. 27-05 Nähe des Deutschen General-Konsulats empf. seine gemütliche **Frühstücksstube.** Reelle Speisen und Getränke. Kulante Preise.

Heirat

Gebild. Landwirt, mit sicherer Zukunft, 28 J. alt, sucht Damenbekanntschaft zwecks baldiger **Heirat**. Freundl. Zuschr. u. 4059 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

2 Junggesellen nett und flott, suchen Briefwechsel u. spätere Bekanntschaft von zwei Damen im Alter von 23 bis 27 Jahren. Evtl. spätere Heirat. Vermögen erwünscht. Zuschr. mit Bild bei Zusicherung voller Diskretion erbeten unter 4071 an die Geschäftst. d. Ztg. Poznań 3.

Verschiedenes

Berlinerin deutet Karten u. Handschriften seit 1900 auf wissenschaftlicher Grundlage. Frau Sperber Poznań, Gajowa 12.

Reklamen Plakate, Illustrationen, **Gartenanlagen** alles hinreißend schön, besorgt der hervorragende Industriegraphiker **Paul,** Św. Wojciecha 7, W. 10. Tel. 12-31.

Hebamme Krajewska, Fredry 2 erteilt Rat und Hilfe.

An- und Verkauf gebrauchter **Klaviere** und **Harmoniums** Poznan św. Marcin 22 (Hof) Klaviermagazin

Bekannte Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand Poznań, ul. Podgórna Nr. 13. Wohnung 10 (Front).



Aesthetische Linie ist alles! Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes Korsett. Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet. Korsett-Atelier Anna Bitdorf Poznan. Plac Wolności 3 (Hinterhaus.)

Mietsgesuche

Kleines möbliertes **Zimmer** gesucht. Off. unter 4057 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Poznań 3.

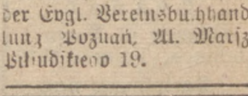
Kino

KINO „SFINKS“ 27 Grudnia 20 **Liebes-Alphabet** Die lustige Musik - Komödie.

Theater



Deutsche Bühne Poznań im Vereinshaus-Saal Montag, den 6. Februar 1939 (20.00 Uhr) zum letzten Male **Für die Katz**



Kartenvorverkauf in der Evgl. Vereinsbuchhandlung Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 19.

HIER KAUFT MAN GUT UND PREISWERT!

Geschäftsverkäufe

Wäscheleinen Hanfseile, Bindfäden, **Bürsten** und Pinsel aller Art, gut und billig bei R. Mehl, Poznań, św. Marcin 52—53.

Weiße Woche Damen-, Kinder- und Bettwäsche, nur **eigener Herstellung** sowie ganze Aussteuern u. Babyaussteuern. H. Wojtkiewicz, Poznań, Nowa 11.

Anerkannt als **Beste** nur „Este" Strümpfe, Wäsche, Trikotagen, Korsetts ESTE (früher Neumann) Br. Pierackiego 18, Al. Marsz. Piłsudskiego 4

2000 auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle. „Autoklad", Poznań, Dąbrowskiego 89, Telefon 86-14.



Flügel- und Pianofortefabrik T. Betting, Leszno ausgezeichnet mit gold. Medaillen im In- und Auslande, liefert Flügel und Pianos allererstklassigster Qualität zu den billigsten Preisen u. allergünstigsten Bedingungen. Gebrauchte werden in Zahlung genommen. Instandsetzung alter Instrumente. Bestassortiertes Fabrikgeschäft in **Poznań, 27go Grudnia 10** Telefon 24-96



Spezial-Anfertigung von **Fracks und Smokings** Große Auswahl von modernen Stoffen **Erdmann Kuntze** Poznan Eingang ul. Nowa 1 I. Etage. Telefon 5217. **Verleihung von Fracks u. Smokings**

14 billige Tage 20% Rabatt



GRACZYK Ratajczaka Ecke św Marcin.

Möbel, Kristallsachen verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf. Jezuicka 10 (Świętosławska)



Radio Telefunken Kosmos Echo Elektrit Korona zu noch nie dagewesenen Bedingungen schon bei Anzahlung von zł 5.— zu erhalten im **Musikhaus LIRA** Poznań, Podgórna 14 Telefon 50-63. Gebrauchte Apparate werden in Zahlung genommen. Violinen Mandolinen Guitarren Grammophone, Platten, Akkordione in grosser Auswahl.



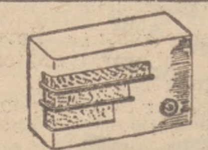
Trauringe Uhren Gold- und Silberwaren, Optik preiswert **Sporny**, Pierackiego 18 Eigene Werkstatt Ankauf v. Gold u. Silber

Automobilisten! **Autobereifung** nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliche Autozubehör u. Ersatzteile kauft man am preiswertesten bei d. Firma **Brzesklauto S. A.** Poznań, Dąbrowskiego 29 Tel. 63-23 63-65 Jakóba Wujka 8 Tel. 70-60 Ältestes größtes Automobil-Spezialunternehmen Polens. Vertretung: **Buick Mercedes-Benz Opel** Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte. Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager.

Gesundheit ist Reichtum Deshalb empfehle ich Auszüge aus Pflanzen von Magister Gobiec, die bei Herz, Nieren, Leber, Magen und ges. Stoffwechsel angewandt werden. In Flaschen verpackt zu zł 2.50 u. zł 2.80. Erhältlich in der **Drogeria Warszawska** Poznań ul. 27 Grudnia 11 Telefon 20-74 Postfach 250.



Antiquitäten Kunstgewerbe Volkskunst Caesar Mann, Poznań, Rzeczypospolitej 6



Radio-Apparate erstklassiger Firmen zu günstigen Bedingungen. Lautsprecher, Telefon-, Diebesschutzanlagen führen aus **Idaszak & Walczak** Poznań Sw. Marcin 18. Telefon 1459.



am billigsten im Fachgeschäft **Kastor** św. Marcin 55.

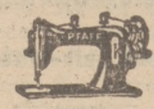


Handzentrifugen „TITAN" entrahmen am besten und sind dauerhaft und billig. Generalvertreter für Polen. **Adolf Blum**, Poznań, Al. M. Piłsudskiego 19

WEISSE WOCHE Bettwäsche



Ueberschlag-Laken und Kuverts für Steppdecken, fertige Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge glatt und garniert, empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl. Wäschefabrik und Leinenhaus **J. Schubert** Poznań. Hauptgeschäft: **Stary Rynek 76** gegenüb. d. Hauptwache Telefon 1008. Abteilung: **ulica Nowa 10** neben der Stadt-Sparkasse. Telefon 1758



Nähmaschinen der weltberühmten **Pfaff**-Werke Kaiserslautern für Hausgebrauch, Handwerk, Industrie. Vertreter für Wojewodschaft Poznań **Adolf Blum** Poznań. Al. M. Piłsudskiego 19. Spezialität: Zickzackstich. Ein- u. zwei-nadelmaschinen

Schreib- u. Rechenmaschinen neu und gebraucht, mit Garantie. Ersatzteile, Büromöbel, Bürogeräte **Skóra i Ska.** Poznań, Al. Marcinkowskiego 23

Uhren, Gold- und Silberwaren (**Trauringe** fugenlos) Standuhrwerke, Stoppuhren, Wächteruhren und Optische Waren (Brillen) kauft man am günstigsten beim vielges. bekannten Fachmann **Albert Stephan** Poznań Półwiejska 10 1. Treppe (Haldorfstraße). Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie sowie Gravierungen zu mäßigen Preisen.

Es empfiehlt sich jetzt eine **Frühlings-Kur** mit dem echten **Knoblauchsaft** zu machen. Dieser erhält Sie jung und gesund. Stets gut in der **Drogeria Warszawska** Inh.: R. Wojtkiewicz Poznań ul. 27 Grudnia 11

Leder-, Kamelhaar- und Hanf-Treibriemen Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt **SKŁADNICA** Pozn. Spółdz. Okowiciane Spółdz. z ogr. odp. Technische Artikel Poznań, Aleje Marcinkowskiego 20

Bettwäsche eigener Herstellung sowie Damen- und Kinderwäsche **Trikotagen und Strümpfe** empfiehlt H. Wojtkiewicz, Poznań, ul. Nowa 11.

Die **Kleine Anzeige** im „Posener Tageblatt" gilt Tausenden als **unentbehrlicher** Vermittler in allen Dingen des täglichen Lebens. Wenn Sie etwas günstig kaufen, verkaufen oder tauschen wollen, stets wird eine **Kleine Anzeige** im „Posener Tageblatt" schnell den gewünschten Erfolg herbeiführen.



Rubriken-Verzeichnis: Verkäufe — Kaufgesuche — Grundstücke — Automobile — Tiermarkt — Verschiedenes — Sommerfrische — Pensionen — Möblierte Zimmer — Mietsgesuche — Pachtungen — Versteigerungen Tausch — Unterricht — Geldmarkt — Heirat — Offene Stellen — Stellengesuche.



Bevor Sie sich ein **Radio** kaufen, besichtigen Sie bei uns die größte Auswahl der neuen Apparate 1939. Kosten- e Vorführungen. Bequeme Ratenzahlungen **Radiomechanika** Poznań, św. Marcin nur 25. Telefon 12 38.



die besten! Probiere sie aus!

60 Volt	zł 5,90
100 Volt	9,9
120 Volt	11,90
150 Volt	15,90

Kastor, św. Marcin 55.

Alle Ersatzteile zu allen Pflügen, Ackergeräten und Maschinen zur Frühjahrsbestellung liefert billigst **Woldemar Günter** Landw. Maschinen, Bedarfsartikel, Oele und Fette. Poznań Sew. Mielżyńskiego 6 Telefon 52-25

Der anf. Reparaturen Füllfederhalter und Füllbleistifte sämtl. Originalmarken Pelikan, Montblanc usw. **J. Czosnowski** Poznań Fr. Ratajczaka 2 Füllfeder-Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt



Nach der Inventur bis **20% Rabatt** Gute Gelegenheit zum Einkauf von erstklassigen Damen- und Herren-Artikeln. W. Trojanowski, św. Marcin 18.

Spezialmaschinen für Schuhmacher, Sattler, Mützenmacher, Schäftesteppere u. sämtl. Lederindustrie der weltberühmten Fa. „Adler". **Generalvertrieb W. Gierczynski**, Poznań, św. Marcin 13

Käse-Spezialitäten Harzer, Spitz, Karpathen-Kümmelstangen empfiehlt Wielkopolska Fabryka Sera Poznań, św. Roch 9/10. Telefon 28-18. Engros- u. Detailverkauf ul. Wielka 18 „Monopol"



Titania ist u. bleibt die Königin der Milchseparatoren. Unübertroffen in Haltbarkeit und Entrahmungsschärfe. **W. Gierczyński**, Poznań, św. Marcin 13. Grösstes Ersatzteillager

Weisse Woche in der **ZENTRALE ST. RYNEK 76** Wäschefabrik und Leinenhaus **J. Schubert** Stary Rynek 76 Tel. 1008. Fil.: ul. Nowa 10 Tel. 1758.

Radio-Apparate **Super-Telefunken** und andere kaufen Sie am günstigsten in der Fachfirma **Z. Kolasa** Poznań, ul. św. Marcin 45a Telefon 26 28. Staatsanleihen 100 für 100 Erstklassige technische Bedienung Apparate-Umtausch. Sammelantennen.

Wäsche nach Mass Daunendecken **Eugenie Arlt** Gegr. 1907. św. Marcin 13 I.



Die vollkommene weltberühmte Milch-Zentrifuge **Westfalia** Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch „Primarus" Poznań, Skośna 17.

Aufzeichnungen aller Art **Stickmaterialien** Wollen Garne kauft man billigst nur bei **Geschw. Streich** Pierackiego 11



Strümpfe und Handschuhe in erstklassiger Qualität, Elegante Damenwäsche Sweaters Trikotagen für die Winter-Saison empfiehlt billigst **K. Łowicka** Poznan Ratajczaka 40 neben Conditorei Erhorn

Rundfunkhörer!



Die Sendung das vollständige und ungekürzte Programm aller deutschen Sender — Das große Auslandsprogramm. **Europa-Stunde** Fach - Wochen - Stunden - Programm **Berlin hört und sieht** die reich illustrierte, weitverbreitete billige Funkzeitschrift im Buch- und Straßenhandel erhältlich Auslieferung **Kosmos-Buchhandlung** Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 25. Telefon 65-89. P.K.O. 207 915

Die letzte Ernteschätzung

e. p. Das „Posener Tageblatt“ hatte in der Zeit seit der Ernte stets die Ansicht vertreten. dass das Ernteergebnis ausgezeichnet ist. In einem unserer letzten Lageberichte hatten wir sogar die Meinung geäussert. dass der Ueberschuss mindestens 800 000 t, sicherlich aber eine Million Tonnen beträgt. Diese Behauptung stand im krassen Gegensatz zu den Feststellungen des Landwirtschaftsministers Poniatowski, der einen Ueberschuss von 400 000 t errechnet hatte. Die vor kurzem veröffentlichten amtlichen Berechnungen beweisen, dass wir mit unserer Ansicht recht hatten und dass die letzte polnische Ernte eine Rekordernte war.

Diese amtlichen Berechnungen, die sich auf die tatsächlichen Druschergebnisse von mindestens der Hälfte der Ernte stützen, ergeben für Weizen 21 719 000 dz, für Roggen 72 534 000 dz, für Gerste 13 713 000 dz und für Hafer 26 565 000 dz. Insgesamt beträgt demnach die Getreideernte 134 531 000 dz, d. h. um 0.7% mehr als in dem Rekordjahr 1933, in dem sie 133 662 000 dz betrug, und um 7,8% mehr als in dem Jahrfünft 1933—37 (124 832 000 dz). Im Jahre 1937 betrug die Ernte 112 703 000 dz. Lediglich die Kartoffelernte in Höhe von 345 582 000 dz ist kleiner als im vergangenen Jahr, in dem sie 402 210 000 dz betrug, jedoch grösser als im letzten Jahrfünft, in dem sie 337 609 000 dz ausmachte. Wir sehen also, dass hinsichtlich der vier Getreidearten das Jahr 1938 tatsächlich ein Rekordjahr war.

Daraus ergibt sich, dass die Frage des Getreideüberschusses für die nächste Zeit die wichtigste ist. Bisher ist es gelungen, das Angebot durch Nährung der Hoffnung auf Erzielung besserer Preise in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahres auf einer immerhin niedrigen Stufe zu halten. Man muss aber damit rechnen, dass der Landwirt letzten Endes doch verkaufen wird und dass in absehbarer Zeit das Angebot steigen muss. Hinzu kommt, dass dieses Angebot grösser sein wird, als man auf Grund der ersten Ernteschätzungen angenommen hat. Dadurch wird wiederum das Problem der Entlastung des Getreidemarktes, d. h. der Verringerung des Getreideüberschusses um so dringender.

Aus amtlichen Angaben ist bekannt, dass in den ersten sechs Monaten des jetzigen Wirtschaftsjahres insgesamt 200 000 t Getreide und Mehl ins Ausland ausgeführt worden sind, was ein Fünftel des mutmasslichen Getreideüberschusses ausmacht. Bekannt ist ferner, wie wenig Aussicht auf eine weitere Getreideausfuhr besteht, die bei den niedrigen Weltmarktpreisen selbst durch die Erhöhung der Ausfuhrprämie auf 8 zł nicht gefördert werden kann. In diesem Jahr bewahrheitet sich wieder die Erfahrung, dass eine grosse Ernte nicht immer Hand in Hand mit einem grossen Export geht. Im Jahre 1933/34, als eine Rekordernte abzustossen war, betrug der Getreideexport 722 000 t. Im nächsten Jahr 1934/35, in dem die Ernte um 800 000 t geringer war, wurden 958 000 t Getreide ausgeführt, d. h. um über 200 000 t mehr als in dem sehr günstigen Erntejahr 1933. Im Jahre 1935/36 hatten wir eine um 150 000 t grössere Ernte als im vorhergehenden Jahr, doch war die Ausfuhr geringer und betrug nur 767 000 t.

Ziehen wir das Jahr 1933/34 mit einer fast ebenso grossen Ernte wie in diesem Jahr als Beispiel heran, so müssten von der diesjährigen Ernte noch etwa 500 000 t ausgeführt werden, damit der Markt vom Ueberschuss entlastet wird. Dabei wäre schon die bei gutem Ernteausfall immer zu verzeichnende Erscheinung des Mehrverbrauchs in der Landwirtschaft berücksichtigt. Obgleich nun sicherlich noch gewisse Posten, so z. B. nach Deutschland und der Schweiz, ausgeführt werden, ist doch kaum zu rechnen, dass der Export die Höhe des Jahres 1933/34 erreicht.

Da die staatlichen Interventionskäufe eingestellt wurden, die Mehlabgaben bisher noch keine Preiserhöhung zur Folge hatten, die Ausfuhraussichten sehr gering sind und mit einer Steigerung des Verbrauchs der Stadtbevölkerung nicht zu rechnen ist, bleibt nur der einzige Ausweg, die überschüssigen Mengen zu verfüttern. Das ist um so gegebener, als die Futtermittel im Verhältnis zu den Getreidepreisen ziemlich teuer sind und die Viehpreise einen rentablen Hochstand aufweisen. Viele Landwirte haben sich bereits im verstärkten Masse auf die Viehmast, vor allem Schweinemast geworfen. Die Möglichkeit besteht also, dass neben dem vergrösserten Getreideangebot auch bald ein vergrössertes Schlachtviehangebot erfolgen könnte, wodurch die Viehpreise sinken müssten. Die Befürchtung ist aber sehr gering, da die Ausfuhrmöglichkeiten vor allem für Schweine sehr günstig sind und auch der Fleischverbrauch im Inlande im Steigen begriffen ist. Ferner muss berücksichtigt werden, dass durch Verfütterung eines grossen Teils des Ueberschusses sich das Getreideangebot verringern muss, was wiederum nicht ohne Einfluss auf die Preise bleiben kann, so dass dann die Getreideverfütterung nachlassen würde. Nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage muss der Ausgleich von ganz allein eintreten. Vorbedingung ist allerdings, dass die Viehmast noch mehr verstärkt wird.

Bescheinigungen von Fakturenpreisen stempelfrei

Auf Antrag des Verbandes der Industrie- und Handelskammern hat das Ministerium für Industrie und Handel die Bestimmung aufgehoben, wonach Kammern bei Anträgen verpflichtet sind, auf Bescheinigungen von Fakturenpreisen Stempelgebühren zu erheben. Importeure werden von jetzt ab nur Manipulationsgebühren an die zuständige Industrie- und Handelskammer zu zahlen haben.

Die Wirtschafts- und Finanzlage Polens

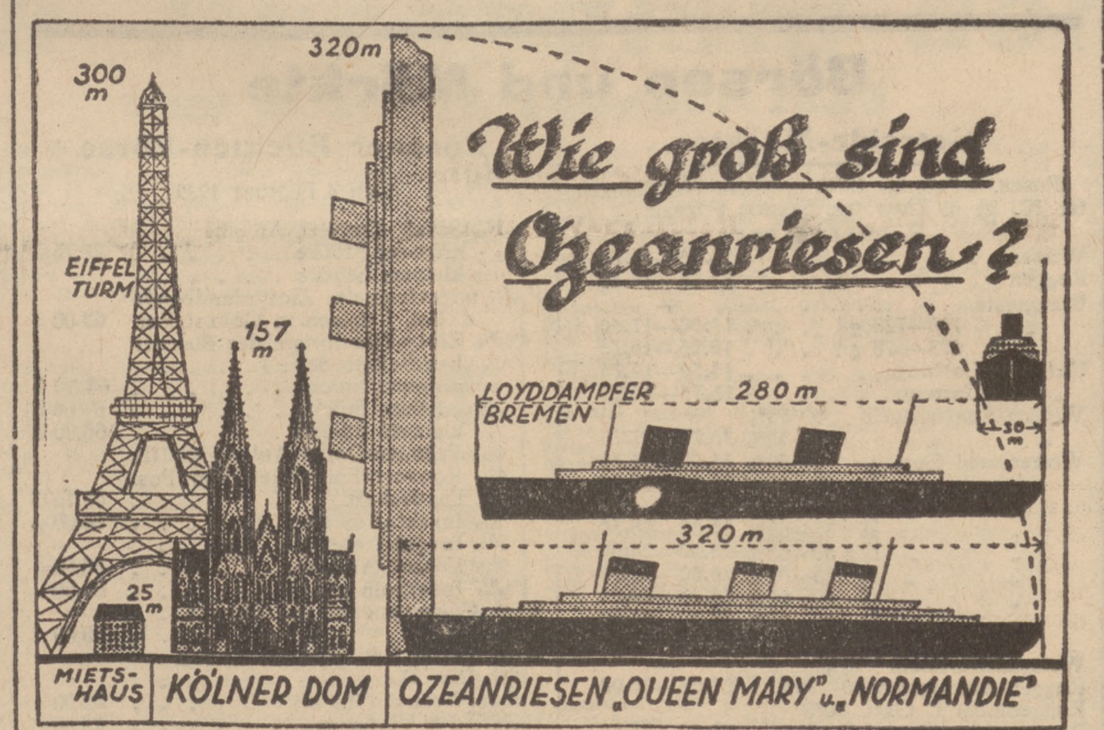
Nach dem Bericht der Landeswirtschaftsbank

Die polnische Landeswirtschaftsbank gibt folgenden Bericht über die Wirtschafts- und Finanzlage Polens im Dezember und im ganzen Jahre 1938 heraus:

Die wirtschaftliche Entwicklung Polens im vergangenen Jahr war durch eine weitere Steigerung der Industrieproduktion und der Umsätze gekennzeichnet. Auf dem Hintergrunde einer schwächeren Weltkonjunktur war diese zwar etwas geringer als im Jahre 1937, doch konnte die polnische Wirtschaft besonders in der ersten Hälfte des Jahres 1938 eine günstige Lage aufweisen. Grundlage der Produktions- und Beschäftigungszunahme waren die öffentlichen und privaten Investitionen besonders auf dem Gebiete der Industrialisierung Polens. Eine Belebung dieser Art bringt es mit sich, dass die Produktionsgütererzeugung stärkter anwächst als die Verbrauchsgütererzeugung. Bei einer Steigerung der allgemeinen Kennziffer der Industrieproduktion um etwa 8 auf fast 119 (1928 = 100) im Jahre 1938 ist die Kennziffer der Produktionsgütererzeugung um fast 10 Punkte bis auf 140, die Kennziffer der Verbrauchsgütererzeugung aber nur um 5 Punkte auf 108 gestiegen. Die Investitionssteigerung hat auch Einfluss auf die Entwicklung der Handelsumsätze mit dem Ausland genommen, indem sie eine gesteigerte Einfuhr von Rohstoffen und Maschinen erforderlich machte. Da gleichzeitig die Ausfuhr infolge der allgemeinen Abschwächung der Weltkonjunktur, die einen Preissturz bewirkte, auf grössere Schwierigkeiten stiess, hat die polnische Aussenhandelsbilanz mit einem bedeutenderen Passivsaldo abgeschlossen.

Die günstige Entwicklung der Lage auf dem Geldmarkt wurde zweimal im Jahre durch einen starken Abgang der Einlagen gestört, der auf die Zuspitzung der politischen Lage Europas zurückzuführen ist. Die uneingeschränkte Auszahlung der zurückgeforderten Guthaben durch die Banken und Sparinstitute besonders im September des vergangenen Jahres führte dazu, dass die Einlagen nach der Krise sehr schnell wieder zurückgeflossen sind. Ausser diesen beiden Erscheinungen arbeiteten die Banken im vergangenen Jahr unter günstigen Verhältnissen. Ihre Umsätze sind erheblich gestiegen, und ihre Rentabilität hat sich gebessert. Auch in Industrie- und Handel war eine ausreichende Flüssigkeit zu verzeichnen. Die Fälle von Zahlungsschwierigkeiten waren gering. Verschlechtert hat sich dagegen die finanzielle Lage der Landwirtschaft infolge des Rückganges der Getreidepreise. Hier waren grosse Schwierigkeiten zu verzeichnen.

Sehr günstige Entwicklungstendenzen auf dem Geldmarkt zeigten sich wieder Ende des vergangenen Jahres. Der Einlagenzuwachs im Monat Dezember machte die Finanzinstitute noch flüssiger, so dass sie die verschiedenen Reserven und Kredite am Ultimo nicht allzu sehr anzugreifen brauchten. Der Geldbedarf der Wirtschaft war etwas geringer, da im Winter eine Unterbrechung der Bauarbeiten und der Investitionen eine regelmässige Erscheinung ist. In dieser Zwischenzeit ist auch eine grössere Ruhe in verschiedenen Industriezweigen eingetreten. Zurückgegangen ist die Produktion hauptsächlich in den Investitionsgüter-Industrien, wie z. B. in der Hütten-, Metallverarbeitungs- und Mineralindustrie, aber auch in der Textil- und Bekleidungsindustrie, sowie in der chemischen und in der Nahrungsmittelindustrie. Im Kohlen- und im Naphthabergbau waren keine grösseren Aenderungen zu verzeichnen. Die Betriebsergebnisse hielten sich vielmehr auf dem Stande des Monats November, und nur die Steinkohlenförderung weist eine geringe Senkung auf. Im allgemeinen war die Industrieproduktion im Dezember trotzdem etwas höher als im November 1938 und ebenso etwas höher als im Dezember 1937. Ein saisonmässiger Rückgang der Beschäftigung war im Dezember in den verarbeitenden Industrien sowie bei den öffentlichen Arbeiten zu verzeichnen. Aus diesem Grunde ist die Zahl der Erwerbslosen im Dezember etwas stärker gestiegen. Mitte Januar 1939 wurden etwas über ½ Million Arbeitslose gezählt.



Wie groß sind Ozeanriesen

Davon kann sich der Binnenländer nur schwer eine Vorstellung machen. Auch die Anzahl der rätselhaften „Brutto-Registertonnen“ pflegt ihm kaum etwas zu sagen (eine Brutto-Registertonne = 2,83 Kubikmeter). Viel deutlicher wird einem die Grösse der modernen Ozeandampfer bei der Vorstellung von ihrer Länge und Höhe. Wenn man sich den Lloyd-Dampfer „Bremen“ auf den Bug gestellt denkt, ist er nur um 20 m niedriger als der Eiffelturm, den die englische „Queen Mary“ und die französische „Normandie“ noch überragen würden. Der Kölner Dom verschwindet daneben, und die Höhe eines mehrstöckigen Wohnhauses reicht bei weitem nicht an die Höhe eines Schiffes, gemessen vom Kiel bis zum Schornstein, heran.

Die Rentabilität der Staatsforsten

Neue Preisliste

Die Staatsforsten stellen für die Finanzen des Staates eine der wichtigsten Einnahmequellen dar. Die Beträge, die von der Staatlichen Forstdirektion in den letzten 4 Jahren an die Staatskasse abgeführt wurden, sind aufs zweieinhalbfache gestiegen und nehmen auch weiterhin zu. Von 18 Mill. Zł. im Budgetjahr 1934/35 stiegen sie in den folgenden Jahren auf 30, 32 und 46 Mill. Zł. Im Voranschlag für 1938/39 sind 59 Mill. Zł. und in dem von 1939/40 61 Mill. Zł. vorgesehen. Die Einnahmen des Staates aus der Forstwirtschaft entsprechen nicht nur den in den Voranschlägen eingesetzten Beträgen, sondern gehen oft darüber hinaus. Statt der 1935/36 preliminierten 26 Mill. Zł. sind tatsächlich 30 Mill. Zł. eingegangen, auch die folgenden beiden Jahre brachten Mehrbeträge von 5 bzw. 2 Mill. Zł. Von allen staatlichen Unternehmungen stehen die Staatsforsten sowohl hinsichtlich der Regelmässigkeit als auch in bezug auf die Höhe der abgeführten Summen an erster Stelle. Von 1934—1938 betrugen die Einnahmen aus den staatlichen Wäldern ebensoviel wie aus allen übrigen staatlichen Unternehmen zusammen. Im Staatshaushalt 1938/39 war der Anteil der Staatsforsten auf 45% der Gesamteinnahmen aus staatlichen Betrieben festgesetzt. Im Laufe der ersten 7 Monate des Haushaltsjahres jedoch sind von den Forstdirektionen bereits 60% der Gesamteinnahmen abgeführt worden. Für 1939/40 sind Reineinnahmen des Staates aus den staatlichen Unternehmen von 99 Mill. Zloty vorgesehen, von denen 61 Mill. Zł., d. h. 62% auf die Forstverwaltung entfallen. Neben der günstigen Preisgestaltung ist die Industrialisierung der staatlichen Forstwirtschaft der wichtigste Faktor ihrer Rentabilität. Die Mechanisierung im Forstwesen hat eine sparsamere Rohholzwirtschaft ermöglicht. Während vor mehreren Jahren noch rund 41% der Holzschläge als Brennholz verkauft werden musste, ist in letzter Zeit dieser Prozentsatz auf 37% zurückgegangen. Man erwartet, dass er sich in den nächsten Jahren noch weiter verringern wird. Im Zusammenhang mit der Mechanisierung konnte auch eine Ermässigung der Verwaltungskosten erreicht werden. Aus den Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen der Staatsforsten geht hervor, dass 1934/35 die Verwaltungskosten noch rund 30% der gesamten Ausgaben ausmachten, während sie 1936/37 sich auf 20% senkten.

Vor einigen Wochen haben die polnischen Staatsforsten die diesjährige Saison auf dem englischen Markt eröffnet. Um die Mitte Januar 1939 sind auf dem englischen Markt bereits rund 60 000 Standards verkauft worden. Vor kurzem ist für weitere Transaktionen mit England eine neue Preisliste herausgekommen. Für einige Holzdimensionen sind die Preise erhöht worden, insbesondere für weisses und Kiefernholz.

Abänderung des Gesetzes über den Schutz von Privatforsten

Der Ministerrat hat vor kurzem den Entwurf eines vom Landwirtschaftsministerium eingebrachten Gesetzes angenommen, welches Aenderungen der Verordnung des Staatspräsidenten über den Schutz privater Wälder von 1927 enthält. Den vom Landwirtschaftsministerium vorgeschlagenen Abänderungen liegen Beobachtungen der staatlichen Behörden und von Selbstverwaltungskörpern und Waldbesitzern gestellte Forderungen zugrunde. Die neuen Bestimmungen bieten den Forstschutzorganen, deren Aufsicht die privaten Wälder unterstellt sind, die Möglichkeit, dort einzuschreiten, wo die allgemeinen wirtschaftlichen Interessen durch unzweckmässiges Verhalten einzelner bedroht sind. Daher erhält der Grundsatz der Unzulässigkeit, Waldgebiet nach Belieben auszunutzen, eine Vertiefung. Nutzungsänderungen können in Wäldern, die dem Forstschutz nicht unterliegen, mit besonderer behördlicher Genehmigung oder auf behördliche Anordnungen durchgeführt werden. Die Aufforstung von Waldboden, die bisher innerhalb von 3 Jahren erfolgen konnte, muss nunmehr nach Ablauf eines Jahres vorgenommen werden. Da die Beforstung verschiedener Gebiete unerwünscht sein könnte, wird in der Gesetzesvorlage die Pflicht der Einholung einer Genehmigung für die Beforstung unbewaldeter Böden eingeführt. Die Mitwirkung der Forstaufsichtsstellen bei der Veräusserung und Teilung von Wäldern erfährt in den neuen Vorschriften eine Erweiterung. Mit Rücksicht auf die Sicherheit des Staates wird den Forstbehörden das Recht eingeräumt, auf die Auswahl des Dienstpersonals in den Wäldern Einfluss zu nehmen.

Engergestaltung der polnisch-italienischen Zusammenarbeit

In Kürze beginnen die Verhandlungen wegen des Abschlusses eines neuen polnisch-italienischen Handelsabkommens. Bei dieser Gelegenheit muss erwähnt werden, dass die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen Polens zu Italien im Zeichen der freundschaftlichen Zusammenarbeit stehen. In wirtschaftlicher Hinsicht ist zwar die Handelsbilanz seit längerer Zeit für Polen aktiv, doch wurden die Ueberschüsse in den letzten Jahren durch polnische Bestellungen bei den italienischen Werften kompensiert. Beim Warenumsatz könnte sich die Lage zugunsten Italiens wenden, wenn dieser Staat dem polnischen Markt mehr Aufmerksamkeit zuwendete. Es fehlt zwar nicht an Beweisen für das italienische Interesse in dieser Richtung, wovon die vorjährige offizielle Teilnahme Italiens an der Posener Messe zeugt, doch müssten die Anstrengungen zur Erringung des polnischen Marktes gleichbleibend sein. Deshalb besteht die begründete Hoffnung, dass sich Italien auch in diesem Jahr um die Festigung der angeknüpften Wirtschaftsbeziehungen in Polen bemühen wird, dessen Markt bei der Investitionskonjunktur immer aufnahmefähiger wird.

Ankauf von litauischen Oelsamen

Im Rahmen des vor einigen Tagen in Kraft gesetzten polnisch-litauischen Wirtschaftsabkommens hat die polnische Fettindustrie in Litauen 4000 t Leinsamen für den Betrag von 1 250 000 zł gekauft. In Anbetracht dessen, dass die polnische Erzeugung von Leinsamen zur Herstellung von pflanzlichen Fetten nicht ausreicht, sollen diesem ersten Einkauf weitere folgen, zumal die litauische Ware sich billiger stellt als die polnische.

Wirtschaftswerbung im Nahen Osten und auf dem Balkan

Die Warschauer Handels- und Gewerbekammer ist mit dem Plan aufgetreten, zur Förderung der Ausfuhr polnischer Erzeugnisse in verschiedenen Städten auf dem Balkan und im Nahen Osten ständige Musterausstellungen zu veranstalten. Solche Ausstellungen sollen in Piräus, Saloniki, Konstantinopel, Alexandrien und in Palästina in Haifa und Telaviv eingerichtet werden. Auch auf den Schiffen der polnischen Levante-Linie, die demnächst wieder in Betrieb gesetzt werden soll, sollen Musterausstellungen eingerichtet werden.

Verhandlungen wegen der Zuckerrübenpreise

Der Verband der Zuckerfabriken des ehemaligen Kongresspolen, Wolhyniens, Galiziens und Schlesiens führt seit längerer Zeit Verhandlungen mit dem Verband der Zuckerrübenanbauer und dem Verband der kleinen Zuckerrübenanbauer bei der Zentralorganisation der Landwirtschaft wegen der Preisfestsetzung für die Zuckerrüben in der kommenden Kampagne. Die Verhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Man erwartet deshalb, dass wie im Vorjahr auch diesmal die Preisfestsetzung durch einen Schiedsspruch der Regierung vorgenommen werden wird.

Geringe Zunahme der polnischen Erdölförderung im Jahre 1938

Aus den soeben veröffentlichten vorläufigen Produktionszahlen der polnischen Erdölindustrie für das Jahr 1938 ist zu ersehen, dass im vergangenen Jahr die Rohölförderung im Vergleich zum Vorjahr um ein Geringes zugenommen hat. Es wurden 506 748 t Rohöl gefördert gegenüber 501 301 t im Jahre 1937. Die Produktionssteigerung beträgt demnach 1 v. H. Rie Rohölgewinnung im Jasloer Revier ist um fast 19 000 t gestiegen, sie war dagegen geringer als im Vorjahr im Drohobyczer und im Stanislauer Revier. Die Produktion von Erdgas ist ebenfalls höher gewesen und bezifferte sich auf 585,96 Mill. cbm gegenüber 529,47 Mill. cbm im Vorjahre. Die Produktion von Erdölerzeugnissen in den Raffinerien ist ebenfalls ausgeglichen. Es wurden erzeugt 500 306 t (1937: 495 266 t) Erdölerzeugnisse, darunter Benzin und Gasolin 140 542 t (129 585), Petroleum 99 723 t (90 525), Gas- und Heizöl 90 316 t (102 111 t) Schmieröle 47 591 t (45 627 t), Paraffin 22 584 t (23 638 t), Asphalt 30 023 t (25 670 t), sonstige Erdölerzeugnisse 69 527 t (78 110 t). Der Inlandsverbrauch betrug 414 296 t (372 942 t), wobei der Verkauf von Benzin und Gasolin besonders stark zunahm, und zwar von 85 980 t auf 110 453 t. Petroleum wurden 136 631 t (134 682 t) abgesetzt, Gas- und Heizöl 76 853 t (73 086 t), Schmieröle 38 911 t (36 805 t), Paraffin 9818 t (9356 t) Asphalt 30 493 t (22 132 t), sonstige Erdölprodukte 11 137 t (10 901 t). Im Gegensatz zum Inlandsverkauf ist die Ausfuhr um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Es wurden im ganzen 50 558 t Erdölerzeugnisse ins Ausland und nach Danzig ausgeführt gegenüber 126 844 t im Jahre 1937. Ausgeführt wurden u. a. Benzin und Gasolin 13 085 t (47 456 t), Petroleum 2250 t (10 489 t), Gas- und Heizöl 14 904 t (27 826 t), Schmieröle 4392 t (18 859 t), Paraffin 12 909 (17 119 t), Asphalt 1786 t (3415 t), sonstige Produkte 1232 t (1680 t). Die Vorräte an Erdölerzeugnissen bezifferten sich Ende Dezember 1938 auf insgesamt 164 581 t (Ende 1937 139 937 t). Davon waren Benzin und Gasolin 27 499 t (12 662 t), Petroleum 17 796 t (14 953 t), Gas- und Heizöl 11 806 t (13 343), Schmieröle 48 798 t (44 629 t), Paraffin 3000 t (3138 t), Asphalt 12 306 t (14 650 t), sonstige Erdölerzeugnisse 43 376 t (36 562 t). Die Vorräte an Rohöl bezifferten sich Ende Dezember 1938 auf 21 663 t (24 154 t). Gasolin wurden 40 819 t (39 060 t) erzeugt. Die Gasolinvorräte betrugen am Jahresende 1400 t (587 t).

10 Mrd. Złoty für Investitionen ausgegeben

Im Zusammenhang mit den Berichten über die Aufbautätigkeit Polens in den verflossenen 20 Jahren wird eine Statistik veröffentlicht, aus welcher zu ersehen ist, dass der polnische Staat in den Jahren 1924 bis 1938 rund 6,5 Mrd. Złoty für Investitionen verausgabt hat. Diese für polnische Verhältnisse überaus hohe Summe setzt sich im einzelnen wie folgt zusammen: Eisenbahnbauten 1660 Mill., Strassenbauten 1672 Mill., Wasserbauten 231 Mill., Investitionen in Gdingen und an der Küste 330 Mill., Meliorationen 80 Mill., Post- und Telegraph 319 Mill., Bau von Verwaltungsgebäuden des Staates 356 Mill., Bauten des Kriegsministeriums 500 Mill., Förderung des Wohnungsbaues 845 Mill., Bauten der Sozialversicherung 180 Mill., Investitionen der staatseigenen Betriebe und der Monopolverwaltungen 500 Mill. Zl. Zu diesen Summen kommen noch die Investitionen der Selbstverwaltungskörperschaften, die der Wojewodschaft Schlesien und verschiedene nicht im Rahmen des Staatshaushaltes vorgenommenen Investitionen. Einschliesslich der Ausgaben vom Jahre 1918 bis zum Jahre 1924, über die genauere Angaben nicht veröffentlicht sind, beträgt also die Gesamtsumme aller Investitionen der letzten 20 Jahre rund 10 Mrd. Zl. Die Berechnung des Wertes der Investitionen vor Einführung der Złotywährung (1924) fällt nicht leicht, doch ist die angenommene Summe von etwa 3 Mrd. Zl. gerechtfertigt.

Bau einer neuen Wertpapierfabrik

Die polnische Wertpapierdruckerei hat im abgelaufenen Jahre Wertpapier und Banknoten im Gestehungswert von 5,8 Mill. Zl. hergestellt, wovon 2,5 Mill. Zl. auf Lieferungen an die Bank Polski entfallen. Der Verkauf von Papier für Wertpapierdruck bezifferte sich auf 1,4 Mill. Zl. Bereits im vergangenen Jahre ist mit dem Bau einer neuen Papierfabrik begonnen worden, da die bisherige in ihrer technischen Ausrüstung veraltet und auch nicht in der Lage war, den gesteigerten Anforderungen zu entsprechen. Die Einrichtungen für die neue Fabrik werden etwa 10 Mill. Zl. kosten, wovon im vergangenen Jahre bereits 2,5 Mill. Zl. verausgabt wurden.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw" Nr. 7.

Pos. 37. Verordnung des Landwirtschaftsministers über die Abschätzung von Grundstücken, die in Ausführung der Bodenreform zwangsweise verkauft werden sollen.

Pos. 38. Verordnung des Landwirtschaftsministers über die Inkraftsetzung der Bestimmungen betreffend die Aufsicht über die Viehzucht in einigen Wojewodschaften.

Pos. 39. Verordnung des Finanzministers über die Organisation der Zollämter im Gebiet der Lemberger Zolldirektion.

Pos. 40. Verordnung des Finanzministers über den Geldverkehr mit dem Ausland.

Pos. 41. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge über die Anwendung von Heilmitteln durch Zahnärzte.

Pos. 42. Verordnung des Innenministers über die Aenderung der Grenzen der Stadt Wierzbnik im Kreise Iłża (Woj. Kielce).

Pos. 43. Bekanntmachung des Aussenministers bezüglich einer Druckfehlerberichtigung.

Die Holzausfuhr aus Polen im Jahre 1938

Keine wesentlichen Veränderungen gegenüber 1937

Die Ausfuhr von Holz und Holzerzeugnissen im Jahre 1938 zeigt gegenüber dem Vorjahre keine wesentlichen Veränderungen. Dagegen sind in der Struktur der Umsätze im Berichtsjahre sehr starke Abweichungen gegenüber 1937 eingetreten. Ausser bei den Produkten der Waldindustrie ist die Ausfuhr wichtiger Holzgruppen im Vergleich zum vorangegangenen Jahr zurückgegangen. Der Absatz von Rundholz verringerte sich bis auf ¾ der vorjährigen Ausfuhr, der von geschnittenem Holzmaterial auf 83,3%, die Ausfuhr von Sperrhölzern und Furnieren sowie von fertigen Holzwaren sank auf 80%. Dagegen hat die Ausfuhr von Produkten der Waldindustrie eine Steigerung um rund 50% gegenüber dem Vorjahre erreicht. Der Anteil der einzelnen Holzwarengruppen an der gesamten Holzausfuhr stellte sich, in Prozenten ausgedrückt, folgendermassen dar:

	1938	1937
Rundholz	8,9	12,2
Produkte der Waldindustrie	40,6	27,2
geschnittenes Holzmaterial	45,6	54,5
Sperrhölzer und Furniere	3,3	4,1
fertige Holzwaren	0,7	0,9

Innerhalb der Holzwarengruppen gestaltete sich die Ausfuhr der einzelnen Arten nicht einheitlich. Der Absatz von Nadelholz ist viel stärker zurückgegangen als der von Laubrundholz. Umgekehrt zeigte sich bei der Ausfuhr von Schnittmaterial der Rückgang von Laubholz grösser als der von Nadelholz. Der Absatz von gehobeltem Schnittmaterial und Kistenbrettern hat dagegen eine Zunahme erfahren. Während die Ausfuhr von Grubenhölzern und Papierholz ganz bedeutend gestiegen ist, hat sich die Ausfuhr von Eisenbahnschwellen und Slippers fast gar nicht verändert. Die Holzausfuhr von 1938 umfasst insgesamt 1 687 886 t im Werte von 200 988 000 Złoty, gegenüber 1 693 060 t im Werte von 199 137 000 zł im Jahre 1937. Die Ausfuhrwerte der einzelnen Arten betrugen in 1000 zł (in Klammern die Werte für 1937):

	1938	(1937)
Brennholz und Abfälle	198	(228)
Nutzholz	171	(289)
Rundholz zur Verarbeitung	14 843	(17 902)
davon:		
Nadelholz	9 146	(11 150)
Laubholz	5 696	(6 752)
Produkte der Waldindustrie	52 717	(34 272)
davon:		
Papierholz	17 635	(8 873)
Telegr.-Stangen u. Masten	1 073	(758)
Grubenholz	11 704	(4 178)
Eisenbahnschwellen und Slippers	17 004	(16 975)
Dauben	4 612	(2 816)
Pfähle, Stäbe, Stangen	176	(135)
andere Produkte	512	(538)
geschnittenes Holz	97 197	(103 611)
davon:		
ungehobeltes Laubholz	19 110	(21 297)
ungehobeltes Nadelholz	68 684	(74 657)
gehobeltes Nadelholz	3 450	(2 751)
Kistenbretter	5 943	(4 906)
Sperrholz und Furniere	24 716	(30 550)
davon Sperrholz	23 825	(29 136)
Fertigwaren	11 150	(13 400)
davon Bugmöbel	5 584	(7 584)
kleine Bretter, Fussbodenbretter	1 392	(1 374)

Sonderflugzeuge aus Polen zur Leipziger Frühjahrsmesse

Die kommende Leipziger Frühjahrsmesse (5. bis 13. März) wird wieder einen starken Besuch auch aus Polen aufzuweisen haben. Um dem polnischen Mesebesucher Gelegenheit zu geben, schnell von seinem Wohnort nach Leipzig zu kommen, werden zum ersten Male in diesem Jahr Sonderflugzeuge eingesetzt. Die polnische Luftverkehrsgesellschaft L. O. T. wird am Sonntag, dem 5. März, und am Donnerstag, dem 9. März, je eine Maschine in Warschau starten lassen, die ausschliesslich Messebesuchern vorbehalten ist. Der Flug Warschau—Leipzig wird ohne Zwischenlandung in etwa 2 1/2 Stunden durchgeführt.

Die Kohlenausfuhr über den Danziger Hafen im Jahre 1938

Im Jahre 1938 verliessen den Danziger Hafen 1378 Schiffe mit zusammen 3 026 460 t polnischer Kohle gegenüber 1347 Schiffen mit insgesamt 2 907 478 t im Jahre 1937. Demnach sind im vorigen Jahre um 118 982 t mehr Kohle über Danzig verschifft worden als im Vorjahre. Was die Bestimmungsländer anbetrifft, so stand Frankreich mit 1 172 547 t an erster Stelle. Hierauf folgen Schweden mit 822 321 t, Italien mit 343 846 t, Belgien mit 157 948 t, Dänemark mit 97 752 t, Holland mit 85 213 t, Argentinien mit 61 796 t, Algier mit 49 637 t, Norwegen mit 49 062 t, Finnland mit 44 020 t, Aegypten mit 35 985 t, Griechenland mit 35 794 t, Französisch-Afrika 15 120 t, Westafrika mit 11 158 t, Malta 8 515 t, Deutschland 7835 t, Jugoslawien 7410 t, Marokko 5656 t, Tunis 4550 t, Island 3720 t, Palästina 2235 t, Australien 2200 t und Lettland 2140 t.

Polen verhandelt mit Nationalspanien

Eine polnische Handelsdelegation unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Wszelaki aus dem Aussenministerium begibt sich dieser Tage nach Burgos, um mit der nationalspanischen Regierung über einen Warenaustausch zu verhandeln.

Kündigung des Lohntarifs in der ostoberschlesischen Industrie

Der Arbeitgeberverband der Bergbau- und Hüttenindustrie in Ostoberschlesien hat mit dem 1. Februar den Lohntarif zum 28. Februar d. J. gekündigt. Die neue Lohntabelle soll im Verhandlungswege mit den Vertretern der Gewerkschaften festgesetzt werden.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 4. Februar 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	18.25—18.75
Roggen	14.25—14.50
Braugerste	—
„ 700—720 g/l	17.00—17.50
„ 673—678 g/l	16.25—16.75
Hafer, I. Gattung	14.35—14.75
„ II. Gattung	13.75—14.25
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
„ „ 0—35%	35.75—37.75
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	33.00—35.50
„ „ I a 0—65%	30.25—32.75
„ „ II 30—65%	—
„ „ II 35—65%	26.00—28.50
„ „ II a 50—65%	23.50—24.50
„ „ II 35—50%	29.00—30.00
„ „ II 50—60%	24.50—25.50
„ „ II 60—65%	22.00—23.00
„ „ III 65—70%	18.00—19.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.25—26.00
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	23.50—24.25
„ I. „ 65%	—
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	12.50—13.00
Weizenkleie (mittel)	11.25—12.00
Roggenkleie	10.75—11.75
Gerstenkleie	10.75—11.75
Viktoriaerbsen	27.00—31.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	12.00—12.50
Blaulupinen	11.00—11.50
Serradella	22.00—24.00
Winterraps	51.00—52.00
Sommerraps	48.00—49.00
Leinsamen	60.00—63.00
Blauer Mohn	95.00—98.00
Senf	47.00—50.00
Rotklee (95—97%)	105.00—110.00
Rotklee, roh	70.00—85.00
Weissklee	250.00—300.00
Schwedenklee	170.00—180.00
Gelbklee, geschält	63.00—70.00
Gelbklee, ungeschält	25.00—30.00
Wundklee	66.00—71.00
Raygras	78.00—85.00
Tymothee	33.00—40.00
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Leinkuchen	24.00—25.00
Rapskuchen	15.75—16.75
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu, lose	5.25—5.75
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 3926 t, davon Roggen 1310, Weizen 358, Gerste 140, Hafer 1040, Müllereiprodukte 619, Samen 214, Futtermittel u. a. 245 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 4. Februar 1939

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	70,75 G
kleinere Stücke	—
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Lanusch. in Gold II. Em.	62.00 B
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	
grössere Stücke	63.50 G
mittlere Stücke	64.00 B
kleinere Stücke	66.00 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S III)	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.75 G
3% Invest.-Anleihe I. Em.	86.00+
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	66.50+
4½% Innerpoln. Anleihe	65.50+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
H. Cegielski	59.00 B
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 37	—
Lubań-Wronki (100 zł)	32.00 G
Herzfeld & Viktorius	72.00 B

Tendenz: uneinheitlich.

Warschauer Börse

Warschau, 3. Februar 1939

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren mittel, in den Privatpapieren ziemlich belebt.

Amtliche Devisenkurse

	3. 2. Geld	3. 2. Brief	1. 2. Geld	1. 2. Brief
Amsterdam	284.88	286.32	284.48	285.92
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.18	89.62	89.43	89.87
Kopenhagen	110.47	111.03	110.47	111.03
London	24.74	24.88	24.73	24.87
New York (Scheck)	5.28[illegible]	5.31[illegible]	5.28 1/3	5.31
Paris	13.99	[illegible]4.07	13.99	14.07
Prag	18.06	18.16	18.06	18.16
Italien	27.78	27.92	27.77	27.91
Oslo	124.[illegible]8	124.82	124.33	124.97
Stockholm	127.53	128.17	127.48	128.12
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.25	119.85	119.45	120.05
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 91.13, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 86.75, 3proz. Präm.-Invest.-Anl. II. Em. Serie 92.50, 4proz. Präm.-Dollar-Anl. Serie III 42.50, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66.50—66.25, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65.38, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 70.75, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 67.00 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S III 81 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81. 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III Em. 97. 4½proz. Pfandbr. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 64—63.75—63.88, 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Lemberg (55I.) 64.00, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 72.75—73—73.88 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 65.50, 5proz. Pfandbriefe der Radomer T. K. M. 1933 61.00, VI. 6proz. Konv.-Anleihe in Warschau 1926 83.00.

Aktien: Tendenz: stark. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 56, Bank Polski Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35, Węgiel 34.25 bis 34.50, Lilpop 92, Modrzejów 19, Norblin 102.00, Ostrowiec Serie B 68.50, Starachowice 53—52.75—53.25.

Bromberg, 3. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 18.75—19.25, Roggen 14.75—15 Braugerste 17—17.50, Mahlgerste 16.85—17.10 Hafer 14.25—14.75, Weizenmehl 65% 32.50 bis 33.50. Weizenschrotmehl 26 bis 27 Roggenschrotmehl 55% 24.50—25. Roggen-Exportmehl 23.50—24. Weizenkleie fein und mittel 12 bis 12.50. Weizenkleie grob 12.75—13. Roggenkleie 11.50 bis 12. Gerstenkleie 11.50—12. Gerstengrütze 26—27. Perlgrütze 36.50—38. Felderbsen 22—24. Viktoriaerbsen 27—30. Folgererbsen 24—26 Winterwicke 18—19. Peluschken 22.50—23.50. Gelblupinen 12.50—13. Blaulupinen 11—11.50. Serradella 22—24. Winterraps 49 bis 50, Sommerraps 45—46, Winterrübsen 44 bis 45. Leinsamen 59—61, blauer Mohn 93—96. Senf 48—51. Rotklee gereinigt 110—120. Rotklee roh 75—85. Weissklee roh 225—275. Leinkuchen 24 bis 24.50. Rapskuchen 15.75—16.25 Kartoffelflocken 16—16.50. Roggenstroh lose 3 bis 3.50. Roggenstroh gepresst 3.50—4. Netzeheu lose 5.50—6. Netzeheu gepresst 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 1942 t, davon Weizen 128 — ruhig, Roggen 587 — ruhig, Gerste 564 — ruhig, Hafer 205 — ruhig, Weizenmehl 37 — ruhig, Roggenmehl 50 — ruhig.

Warschau, 3. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75. Einheitsweizen 20.25—20.75 Sammelweizen 19.75—20.25. Standardroggen 14 bis 14.25, Braugerste 18.25 bis 18.75, Standardgerste I 17—17.25. Standardgerste II 16.75—17. Standardgerste III 16.50 bis 16.75. Standardhafer 15 bis 15.25. Standardhafer II 14 bis 14.50. Weizenmehl 65% 35 bis 36.50. Weizen-Futtermehl 16—17. Roggenmehl 30% 26.25—27.25. Roggenschrotmehl 19.50 bis 20. Kartoffelmehl „Superior" 30.75—31.75. Weizenkleie grob 12.50—13. mittel und fein 11.50—12.00 Roggenkleie 10.50—11. Gerstenkleie 9.75—10.25. Felderbsen 23.50 bis 25.50. Viktoriaerbsen 31—33.50. Folgererbsen 27—29. Sommerwicke 20—21. Peluschken 22 bis 24. Blaulupine 11.50—12. Winterraps 54 bis 55. Sommerraps 49—50. Winterrübsen 47 bis 48. blauer Mohn 97—99. Senf 56—59. Leinsamen 54—55. Rotklee roh 80—90 gereinigt 97% 110 bis 120. Weissklee roh 265—285. gereinigt 97% 315—335 Raygras 85—90. Leinkuchen 23.50 bis 24.00. Rapskuchen 15.25—15.75. Sonnenblumenkuchen 40—42% 23.50—24. Kokoskuchen 18.50 bis 19. Roggenstroh gepresst 4.25—4.75. Roggenstroh lose 4.75—5.25. Heu gepresst I 7.50 bis 8. Heu gepresst II 6.25—6.75. — Gesamtumsatz: 2992 t, davon Roggen 745 — schwankend, Weizen 75 — ruhig Gerste 263 — ruhig, Hafer 330 — ruhig, Weizenmehl 500 — ruhig Roggenmehl 612 — schwankend.

Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist ein Anspruch auf die Lektüre seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Lesehallen das „Posener Tageblatt"

Damals — vor 30000 Jahren

Gehen wir einer neuen Eiszeit entgegen?

Zur Behandlung der Frage, ob wir einer neuen Eiszeit entgegengehen, müssen wir sie zunächst anders formulieren: Befinden wir uns in einer neuen Zwischeneiszeit? Das Wissen um die letzte große Vereisung, die mit ihrem weißen Mantel das ganze Norddeutschland bis zum Fuß des Mittelgebirges bedeckte, ist bereits Gemeingut der Gebildeten geworden. Ihre Zeichen, die sie hinterlassen hat, sind, um mit Prof. Gothan zu sprechen, die von Norden hergefrachteten erratischen Blöcke; diese Geschiebe und der Lehm, in dem sie stecken, bilden die sogenannte Grundmoräne des Riesengletschers, der zu Zeiten an seiner Stirn noch gewaltige Wälle, mit großen und kleineren Steinen durchspickt, auftürmt, die wir als Endmoränenzüge kennen. Unter der Grundmoräne hat man die vom Eise geschliffene und geschrammte Oberfläche festen Gesteins gefunden, und ferner haben die riesigen Massen der Schmelzwässer des Eises die großen Urstromtäler ausgefurcht. Schlecht nur passen heute die kleinen Restflüsse in die Weiten der alten Täler, in denen sie sich, wie man wohl sagt, wie eine Maus im Löwenkäfig ausnehmen. Die Wasser haben sich nordwärts und später ostseewärts verlaufen, und wir sehen heute nur noch ihre Wirkungen und dürftige Restströme in den Talläufen.

Nicht dauernd bedeckte dieser Eismantel das Land; es traten „vorübergehend" Klimabesserungen ein; das Eis schmolz weg und wich weit nach Norden zurück. Sehr allmählich vollzog sich das, und ebenso allmählich — für den damals etwa schon lebenden Urmenschen ganz unerklärbar — rückte das Eis bei neuer Verschlechterung des Klimas wieder vor. Die eisfreien Perioden zwischen solchen Vereisungen sind die Zwischen-Eiszeiten (Interglaziale), die selber Zehntausende von Jahren gedauert haben müssen. Denn mächtige Torflager haben sich währenddessen gebildet. Landoberflächen sind verwittert, starke Kies-, Sand- und Lehmschichten abgelagert worden. Als Dauer der gesamten Eiszeit in Norddeutschland werden eine Million Jahre angenommen — ein menschlich nicht mehr faßbarer Zeitraum. **Seit dem letzten Rückzug des Eises sind etwa 30 000 Jahre vergangen,** und nur einen kleinen Teil dieses Zeitraums, noch nicht einmal 10 000 Jahre, umfaßt die menschliche Geschichte. Der Mensch selber hat zwar während des größten Teils der Eiszeit schon gelebt, aber seine Geschichte ist nur in Form seiner Werkzeugtechnik erhalten.

Wenn man die Dauer der Nacheiszeit auf 30 000 Jahre ansetzt und sich fragt, wie lange die früheren Zwischeneiszeiten gedauert haben mögen, so kommt man bei diesen auf noch höhere Zahlen, die sich nur schwer schätzen lassen. Die großen Zwischeneiszeiten mögen 50 000 und noch mehr Jahre angedauert haben. **Man kann also recht wohl auf die Vermutung kommen, daß wir uns jetzt in einer Zwischeneiszeit befinden und einem neuen Vorstoß des Eises zusteuern.**

Man weiß nun, daß sich der Verlauf des Klimas während einer Zwischeneiszeit besonders deutlich in der Pflanzenwelt ausgedrückt hat. Im Anfang einer solchen Zwischeneiszeit finden wir in den Torfen und Tonen alpine und hochnordische Pflanzen, besonders Zwergweide, Silberwurz — eine tundrenhafte Vegetation; darauf rücken Birken und Kiefern an, später folgen die Eiche und ihre Begleiter und zuletzt die klimatisch anspruchsvolle Buche. Genau so ist auch der Verlauf seit dem Ende der Eiszeit bis heute gewesen.

Wir selber stehen in der nacheiszeitlichen Buchenzeit mitten drin. Man könnte meinen, daß das Klima sich seit der Eiszeit allmählich bis heute verbessert habe; dies ist aber unrichtig. Ob nun eine weitere Verschlechterung stattfindet oder zu erwarten ist, können wir nicht sagen, da die Zeiträume, die wir übersehen, zu kurz sind, um darüber urteilen zu können. Der Umstand der Klimaverschlechterung in der späteren Nacheiszeit braucht nicht so gedeutet zu werden; seine Ursache kennen wir nicht, ebensowenig wie die Ursache der Zunahme und Abnahme der Vereisung. Wir wissen, daß neben einer gewissen Temperaturerniedrigung für das Wachsen der Gletscher eine Zunahme der Niederschläge notwendig ist. Nach den jetzigen Beobachtungen scheinen viele Gletscher in den Gebirgen abzunehmen, andere zu wachsen. Es ist nicht undenkbar, daß wir uns in einer wirklichen Zwischeneiszeit befinden, doch ist das nicht zu beweisen.

Bei der langen Dauer dieser Vorgänge brauchen wir uns aber deswegen keine Kopfschmerzen zu machen. Unsere Enkel und Urenkel werden es ebensowenig wissen oder spüren wie wir selber — ob noch eine Vereisung folgen wird oder nicht.

Ewald Schild.

Japan auf der Weltausstellung in Rom

Tokio. Die japanische Regierung hat beschlossen, die italienische Einladung zur Teilnahme an der Internationalen Ausstellung 1942 in Rom anläßlich der Zwanzigjahrfeier des Faschismus anzunehmen.

Frankreichs Henker gestorben

Monsieur de Paris, der Henker Frankreichs, Anatol Deibler, ist im Alter von 76 Jahren am Schlaganfall gestorben. Er war gerade unterwegs zum Bahnhof, um zu einer Hinrichtung nach Rennes zu reisen, als ihn der Tod wegraffte. Er kam noch bis an die Untergrundbahnstation, als er vor dem einfahrenden Zug ohnmächtig zusammenbrach. Schnell wurde er von hilfsbereiten Händen aufgehoben und in ein Hospital geschafft. Doch konnten dort die Aerzte nur den Tod feststellen. Die beiden Henkersknechte Deiblers warteten inzwischen vergeblich vor dem Schnellzug nach Rennes auf ihren Meister. Als ihnen die Todesnachricht telephonisch übermittelt wurde, ließen sie den Sonderwagen mit der Guillotine wieder von dem Schnellzug abhängen. Die Hinrichtung in Rennes kann also zunächst nicht stattfinden, da Frankreich jetzt keinen Henker hat.

Explosion fordert drei Tote

Gestern kam es, wie die PAT. meldet, in der Munitionsfabrik in Rembertowo bei Warschau zu einer Explosion, bei der drei Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Eine Fachkommission und die Polizei forschen nach der Ursache des Unglücks.

Sport-Chronik

Auto-Union probt in Mailand

Auf der Monza-Bahn bei Mailand hat die Auto-Union mit Versuchsfahrten begonnen, bei denen das vorjährige 3-Liter-Modell des Rennwagens benutzt wird. Die von Rennleiter Dr. Feuereisen beaufsichtigten Versuche dienen in erster Linie dazu, in etwa zehntägigem Training den jüngeren Fahrern des Werkes, nämlich den aus dem Lager der Motorrad-Rennfahrer kommenden Ewald Kluge und Feldwebel Georg Meier, Gelegenheit zu geben, sich mit dem Rennwagen vertraut zu machen.

Burk wurde Langlaufsieger

Die Kämpfe um die ersten Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften im Großdeutschen Reich nahmen am Freitag in Oberhof mit dem 18-Kilometer-Langlauf einen vielversprechenden Anfang. Strahlend lachte die Sonne vom wolkenlosen Himmel, als der erste der annähernd 300 Bewerber den Startplatz auf der Golfwiese verließ. Es gab bei ausgezeichnetem Schnee ein außerordentlich schnelles Rennen, das Albert Burk in 1:01:07 vor Gustl Berauer und Günther Meergans gewann.

Vopel in Cleveland gestürzt

Von einem bedauerlichen Mißgeschick ist der deutsche Berufsfahrer Vopel beim Sechstagerennen in Cleveland betroffen worden. Wenige Stunden nach dem Start kam Vopel, der den Kanadier Audy als Partner hatte, während Kilian mit Ottevaire fährt, so unglücklich zu Fall, daß er sich den Knöchel der linken Hand brach und aufgeben mußte.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 5. bis 11. Februar 1939

Sonntag

Warschau. 11.57: Fanfaren. 12.03—13: Konzert. 13.15 bis 14.40: Leichte Musik. 15: Für das Land. 16.30: Cellokonzert. 17: Komödie. 17.40: Bunte Musik. 19.30: Paganini-Konzert auf Schallplatten. 20.15: Nachr., Sport. 21.30: Tanzmusik. 23: Nachr. 23.05: Nachr. (englisch und französ.).

Deutschlandsender. 6: Hafenkonzert. 8: Wetter; anschl. Schallplatten. 8.20: Der „Rote Ochse" auf der „Grünen Woche". 9: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10: Wir sind Werkzeug einer höheren Notwendigkeit. 10.45: Konzert. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12: Richard Wagner-Festkonzert. 13.10: Konzert aus Wien. 14: Vögelchen, Mäuschen und Bratwurst. Märchenspiel. 14.30: Orchesterwerke. 15: Lieder und Tänze aus schwedischen Provinzen. 15.30: Die Grazer Oper spielt. 16: Musik am Nachmittag. 17: Sie wünschen — wir spielen, geholfen wird vielen! 19: Auf gut Münchnerisch. 19.45: Deutschland-Sportecho. 20: Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20.10: Zweiter Teil des Wunschkonzertes. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20: Internationales Wintersportecho. 22.45: Seewetterbericht. 23: Die Welt im Narrenspiegel.

Breslau. 6: Hafenkonzert. 8: Schlesischer Morgengruß. 8.10: Volks- und volkstümliche Musik. 8.45: Nachrichten, Glückwünsche. 9: Morgenfeier. 9.30: Singendes Sudetenland. 10.15: Frohe Klänge am Sonntagmorgen. 11: Gedichte der Zeit. 11.30: Der Meistersche Gesangverein singt. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13.45: Schallplatten-Konzert. 14: Wetter. 14.10: Was werde ich? 14.30: Vertraute Klänge. 15.30: Vielleicht gefällt dir was! 16: Konzert. 18: Vom alten schlesischen Korn bis zum bayrischen Bier. 19: Zeitgenössische Lieder. 19.30: Europa-Rodelmeisterschaft und Deutsche und Wehrmachts-Skimeisterschaften. 20: Nachrichten. 20.10: Rieber und nieber. 21: „Die Riedels". Komödie. 22: Nachrichten. Sport. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg. 6: Hafenkonzert. 8: Gustav Ruhland. 8.25: Ohne Sorgen jeder Morgen. 8.50: Wetter. Sendeplan. 9.10: Evangel. Morgenfeier. 10: Morgenfeier. 10.30: Ostpreuß. Originale. 11.20: Der heitere Beethoven. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter. 14: Neues vom Schach. 14.30: Kurzweil zum Nachtisch. 15.15: „Genoveva", Funkkasperlspiel. 15.45: Schimkat ist der Ansicht. 16: Unterhaltungskonzert. 17.45: Musik im Urteil großer Männer. 18.15: Gemütliche Ecke. 19: Kamerad — ich suche dich. 19.30: Deutsche und Wehrmacht-Skimeisterschaften 20: Nachr., Wetter. 20.10: Abendkonzert. 22: Nachr., Wetter, Sportberichte. 22.15: Sportecho. 22.40: Unterhaltung und Tanz.

Montag

Warschau. 11 Schulfunk. 11.15 Schallplatten. 11.57 Fanfaren. 12.03—13 Konzert. 14.30 Schallplatten, Beethoven. 15 Jugendfunk. 15.30 Leichte Musik. 16—16.20 Nachrichten, Wirtschaftsfunk. 16.35—17 Volkslieder. 17.15 Tanz. 18 Für das Land. 18.30 Mandolinenkonzert. 19 Für die Soldaten. 19.30 Sport. 19.45 Bunte Musik. 20.35 Nachrichten, Sport. 21 Kammermusik. 21.40 Literarische Nachrichten. 22 Orch.-Konzert. 22.55 Nachrichten. 23.05 Sportnachrichten (deutsch und französisch).

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf; Nachrichten Wetter. 6.10 Schallplatten. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 9.40 Kleine Turnstunde. 10 Alle Kinder singen mit! 11 Normalfrequenzen. 11.15 Seewetterbericht 11.30 Schallplatten, Wetter. 12 Konzert. 12.55 Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45 Nachrichten. 14 Allerlei — von 2 bis 3! 15 Wetter. Börse. 15.15 Volksmusik. 15.40 Liebelei mit der Kleinbahn. 16 Musik am Nachmittag. 17 Aus dem Zeitgeschehen. 18 Der deutsche Sportwagen. 18.30 Kleines Unterhaltungskonzert. 19 Von Woche zu Woche. 19.50 Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20 Einführung in das Sechste Philharmonische Konzert. 20.10 Sechstes Philharmonisches Konzert. Einlage 21 bis 21.20 Anekdoten um große Komponisten. 22.20 Nachr., Wetter, Sport. 22.45 Seewetterbericht. 23: Internationale Wintersportwoche. 23.20 Otto Dobrindt spielt.

Breslau. 5.30 Schallplatten. 6 Wetter, Gymnastik. 6.30 Frühmusik. 7 Nachrichten. 8 Morgenspruch, Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Konzert. 9.30 Wetter, Glückwünsche. 10 Kinderliedersingen. 11.30 Nachrichten. 11.45 Was nützt mir die Hofkarte? 12 Werkkonzert. 13 Nachrichten. 13.15 Konzert. 14 Nachrichten, Marktberichte. 14.10 1000 Takte lachende Musik. 16 Nachmittagskonzert. 17 Heimkehr. Erzählung. 18 Leben und Arbeit. 18.20 Schallplatten 18.35 Fichte. Zu seinem Todestage. 18.55 Sendeplan. 19 Musik zum Feierabend. 20 Nachrichten. 20.10 Berliner Luft und Wiener Blut. 22 Nachrichten. 22.15 In Fels und Firn. 22.30 Kleines Konzert.

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten 8 Andacht. 8.15 Gymn. 8.30 Unterh.-Musik 10 Kinderlieder. 10.45 Wetter. 10.50 Eisnachr. 11.35 Zwischen Land und Stadt. 11.50 Marktbericht. 11.55 Wetter. 12 Schloßkonzert. 13 Straßenzustands- und Wetterdienst, Zeit, Nachrichten. 14 Nachrichten. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil zum Nachtisch. 14.55 Börse. 15.30 Gabriele Reuter. 15.50 Lesefrüchte aus deutschen Zeitschriften. 16.05 Unterhaltungskonzert. 17.35 Sportlers Bücherecke. 17.50 Eisnachrichten. 18 Lieder und Klaviermusik. 18.35 Zeitfunk. 18.50 Heimatdienst. 19 Karl Seehofer. 19.20 Violinmusik. 19.45 Paß mal auf, Kamerad. 20 Straßenzustands- und Wetterdienst, Nachrichten. 20.10 Glatteis und Pulverschnee 22 Straßenzustands- und Wetterdienst, Nachrichten, Sport. 22.20 Ein Kapitel aus einem guten Buch. 22.35 Neuzeitliche Orgelmusik. 23 Unterhaltungs-Konzert.

Dienstag

Warschau. 11.57 Fanfaren. 12.03—13 Konzert. 15 Jugendfunk. 15.15 Briefkasten. 15.30 Leichte Musik. 16 Nachrichten. 16.30—17.20 Leichte Musik. 17.30 Chansons. 17.50 Sport. 18 Für das Land. 18.30 Für die Arbeiter. 19 Bunte Musik. 20.35 Nachrichten, Sport. 21—22 Konzert. 22.25 Litauische Lieder. 22.55 Nachrichten. 23 Nachrichten. 23.05 Sportnachrichten (deutsch).

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf; Nachrichten Wetter. 6.10 Schallplatten. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 10 Deutsches Blut in fremdem Sold. Hörszenen. 10.30 Fröhl. Kindergarten. 11.15 Seewetterber. 11.30 Schallplatten. Wetter. 12 Konzert. 12.55 Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45 Nachrichten. 14 Allerlei von 2—3! 15 Wetter, Markt u. Börse. 15.15 Heiter und froh. 16 Musik am Nachmittag. 17 Die junge Front. Erzählung. 18 Ich will zur Kriegsmarine! 18.15 Volksballaden und Volkslieder deutscher Stämme jenseits der Grenzen. 18.45 Deutsche Werkstoffe im Automobilbau. 19 Deutschlandecho. 19.15 Verklungene Stimmen. 20 Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20.10 Fünftes Schuricht-Konzert. 20.50 Politische Zeitungsschau. 22 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 Internationales Wintersportecho. 22.45 Seewetterbericht 23 Ball der Stadt Wien.

Breslau. 5.30 Schallplatten. 6 Wetter, Gymnastik. 6.30 Frühmusik. 7 Nachrichten. 8 Morgenspruch, Wetter. 8.10 Arbeitserleichterung für die Bäuerin. 8.20 Fasching auf der Tafel. 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30 Wetter, Glückwünsche. 10 Schulfunk. 11.30 Nachrichten. 11.45 Bauern und Bauernhöfe im Sudetenland. 12 Konzert. 14 Nachricht., Börse. 14.10 Bunte Musik. 15.30 Die Kinderpost ist da! 16 Musik am Nachmittag. 17 Englischer Tabak. Kurzszene. 18 Adolf Stoecker und die Judenfrage. 18.15 Dorfkinder. 18.40 Heitere Musik für Mandolinen und Gitarren. 18.55 Sendeplan. 19 Tonbericht vom Tage. 19.15 Kurz und gut! 19.45 Bei einem Preisträger im Wettbewerb der Betriebe. 20 Nachrichten. 20.10 Paul Graener dirigiert eigene Werke. 21 Wendelin spielt den Tod aus dem Haus. Erzählung. 22 Nachrichten. 22.20 Politische Zeitungsschau. 22.40 Ball der Stadt Wien.

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 8 Andacht. 8.15 Gymnastik. 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30 Allerlei für Familie und Haushalt. 10 Schweinekopf und Fastnachtstopf. 10.45 Wetter, Eisnachrichten. 11 Englisch für die Oberstufe. 11.35 Zwischen Land und Stadt. 11.50 Marktbericht des Reichsnährstandes. 11.55 Wetter. 12 Konzert. 13 Straßenzustands- und Wetterdienst. 14 Nachrichten. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil zum Nachtisch. 14.55 Börse. 15.30 Einzelgänger — und wo bleibt die Gemeinschaft? 15.40 Kleine Märchen und Lieder. 16 Konzert. 17.50 Eisnachrichten. 18 1000 Worte Eissegeln für Anfänger. 18.15 Konzertino für 2 Violincelli. 18.40 Lexikon des Alltags. 18.50 Heimatdienst. 19 Maria Cebotari und Herbert Ernst Groh singen. 19.40 Zeitfunk. 20 Straßenzustands- und Wetterdienst, Nachrichten. 20.10 Kleiner Tanzabend. 22 Straßenzustands- und Wetterdienst. 22.20 Politische Zeitungsschau. 22.40 Ball der Stadt Wien.

Mittwoch

Warschau. 11.25 Schallplatten. 11.57 Fanfaren 12.03—13 Konzert. 15 Konzert. 15.30 Leichte Musik. 16—16.20 Nachr., Wirtschaftsfunk. 16.35—17 Gesang und Klavier. 17.15 Bunte Musik. 18—18.30 Für das Land. 18.40 Zwiegespräch. 19 Bunte Musik. 20.35 Nachrichten, Sport. 21 Chopin-Konzert. 21.30 Hörbericht. 22 Schallplatten. 22.30 Tanz auf Schallplatten. 22.55 Nachrichten. 23.05—23.15 Sportnachricht.

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf; Nachrichten, Wetter. 6.10: Schallplatten. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 9.40 Kleine Turnstunde. 10 Schulfunk. Heimweh nach Deutschland. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11 Normalfrequenzen. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Schallplatten. Wetter. 12 Konzert. 12.55 Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45 Nachr. 14 Allerlei von 2—3! 15 Wetter, Börse. 15.15 Kinderliedersingen. 15.40 Ein vierstöckiger Hochzeitskuchen. 16 Musik am Nachmittag. 16.50 Der Faulpelz, Erzählung. 18 Kriegsteilnehmer über ihre Erlebnisse mit Pferden. 18.15 Das deutsche Lied. 18.45 Musik auf dem Trautonium. 19: Deutschlandecho. 19.15 Lied im Winter. Dazwischen: Die interessante Ecke. 20 Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20.10 Otto Dobrindt spielt. 21 Aus der weiten Welt. 22 Nachrichten. Wetter, Sport. 22.20 Internationales Wintersport-Echo 22.45 Seewetterbericht. 23 Musik aus Wien.

Breslau. 5.30 Schallplatten. 6 Wetter. Gymnastik. 6.30 Frühmusik 7 Nachrichten. 8 Morgenspruch. Wetter. 8.10 Von der Hauswirtschaftslehre in den Beruf. 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30 Wetter. 10 Volksliedsingen der Rundfunkspielschar. 11.30 Nachrichten. 11.45 Schützt euer Jungvieh. 12 Konzert. 13 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14 Marktberichte, Börse. 14.10 Tausend Takte lachende Musik. 16 Musik am Nachmittag. 18 Kleiner Schlittschuhreigen. 18.25 Mit Singen und Saitenspiel. 18.55 Sendeplan. 19 Zeitgenossen. Ein heiteres Panoptikum. 20 Nachrichten. 20.10 Freut euch des Lebens. 21 Haydn-Zyklus. 22 Nach., 22.20 Aus dem Zeitgeschehen. 22.35 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten 8 Andacht. 8.15 Gymnastik. 8.30 Unterhaltungsmusik. 9.30 Für Haus und Hof. 10 Schulfunk. 10.45 Wetter, Eisnachrichten. 11.35 Zwischen Land und Stadt. 11.50 Marktbericht, Wetter. 12 Konzert. 13 Nachrichten. 14 Nachrichten. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil zum Nachtisch. 14.55 Börse. 15.30 Daran habe ich gar nicht gedacht. 15.40 Ein Jahr lang durch dick und dünn. 16.05 Unterhaltungsmusik. 17 Zehn Minuten Reitsport. 17.35 Die wunderbare Heilung der Schulzin. 17.50 Eisnachrichten. 18 J. Brahms. 18.25 Mehr leisten — mehr können. 18.50 Heimatdienst. 19 Die Königsberger Universitätswoche 1939. 19.20 Besuch in Griechenland. 20 Straßenzust.- u. Wetterdienst, Nachr. 20.10 Für jeden etwas. 21.30 Spielarten d. Menschentums. 22 Straßenzustands- und Wetterdienst, Nachrichten, Sport. 22.20 Internationale Wintersportwoche. 22.40 Blasmusik.

Donnerstag

Warschau. 11.25 Operettenmusik. 11.57 Fanfaren. 12.03 bis 13 Konzert. 15.30 Leichte Musik. 16—16.20 Nachrichten. Wirtschaftsfunk. 16.40—17.05 Klarinettenkonzert. 17.15 Nocturnes. 18 Jugendfunk. 18.30 Vortrag über Volksmusik mit Beispielen. 19 Bunte Musik. 20 Orchesterkonzert. 22 Tanz auf Schallplatten. 22.55 Nachrichten. 23 Nachr. 23.05 Sportnachrichten (deutsch). 23.15 Leichte Musik.

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf; Nachrichten Wetter. 6.10 Schallplatten. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 10 Volksliedsingen. 11 Normalfrequenzen. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Schallplatten. 12 Konzert. 12.55 Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45 Nachrichten, 14 Allerlei — von 2 bis 3, 15 Wetter, Börse. 15.15 Hausmusik. 16 Musik am Nachmittag. 17 Das Wunder. Erzählung. 18 Das Städtische Orchester Magdeburg spielt. 19 Deutschlandecho. 19.15 Froher Klang am Abend. 20 Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20.10 Begegnung mit einem Dichter. 20.40 Otto Dobrindt spielt. 21.30 Das Pariser National-Orchester spielt. 22.15 Nachr. 23.30 Seewetterbericht. 23.45 Eine kleine Melodie.

Breslau. 5.30 Schallplatten. 6 Wetter, Gymnastik. 6.30 Frühmusik. 7 Nachrichten. 8 Morgenspruch, Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Unterhaltungsmusik. 9.30 Wetter, Glückwünsche. 10 Schulfunk. 11.30 Nachrichten. 11.45 Nun auch Marktordnung im Sudetenland. 12 Werkkonzert. 13 Nachr. 13.15 Konzert. 14 Nachrichten. 14.10 Tausend Takte lachende Musik. 15.30 Die Zaubermelodie. Märchen. 16 Musik am Nachmittag. 17 Lebendige Heimatgeschichte. 18 Aus dem Zeitgeschehen. 18.20 Kleines Konzert. 18.55 Sendeplan des nächsten Tages. 19 Deutsches Leben im Ostraum. 20 Nachr. 20.10 Mit klingendem Spiel. Märsche. 22 Nachrichten 22.15 Querschnitt durch das Reichsmusikschulungslager der HJ. 22.30 Alte und neue Tanzmusik.

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 8 Andacht. 8.15 Gymnastik. 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30 Meisterinnen der Hauswirtschaft treffen sich. 10 Volksliedsingen. 10.45 Wetter, Eisnachrichten. 11 Sportspiegel d. Woche. 11.35 Zwischen Land und Stadt. 11.50 Marktbericht. 11.55 Wetter. 12 Konzert. 13 Straßenzustands- und Wetterdienst, Zeit, Nachrichten, Programmvorschau. 14 Nachrichten. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil zum Nachtisch. 14.55 Börse. 15.30 Ratet alle mit! 15.50 Liebe Mutter. 16.10 Unterhaltungsmusik. 17 Wohin zum Wochenende? 17.35 Freunde, höret auf mein Wort: bekennet euch zum weißen Sport. Hörszene. 17.50 Eisnachrichten. 18 Ferienfahrt in das Land der Mitternachtssonne. 18.20 Husarenlieder, Husarenstreiche. 18.50 Heimatdienst. 19 Peter Arco und Schallplatten. 19.40 Zeitfunk. 20 Straßenzustands- und Wetterdienst, Nachrichten. 20.10 Konzert. 22 Straßenzustands- und Wetterdienst, Nachrichten, Sport. 22.20 Meister des Rechts. 22.40 Unterhaltungsmusik.

Freitag

Warschau. 11.25 Schallplatten. 11.57 Fanfaren. 12.03 bis 13 Konzert. 15 Jugendfunk. 15.20 Leichte Musik. 16 Nachr., Wirtschaftsfunk. 16.15 Krankenfunk. 16.30—17.45 Violine und Klavier. 18 Für das Land. 19.30 Musik in der Tatra und Hörbericht. 19 Bunte Musik. 20.35 Nachr. Sport. 21 Chorkonzert. 21.15—22.30 Orchesterkonzert. 22.45 Schallplatten. 22.55 Nachrichten. 23 Nachr., Sportnachrichten.

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf; Nachrichten Wetter. 6.10 Schallplatten. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 9.40 Kleine Turnstunde. 10.15 Schulfunk. Sport und Spiel der deutschen Jugend. 11: Normalfrequenzen. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Schallplatten, Wetter. 12 Konzert. 12.55 Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45 Nachrichten. 14 Allerlei — von 2—3. 15 Wetter, Börse, 15.15 Schallplatten. 15.30 Ski-ABC der Jungmädel. 16 Musik am Nachmittag. 17 Aus dem Zeitgeschehen. 18 Mit den Renntiernomaden durch Lappland. 18.20 Im Buch durch fremde Kontinente. 18.35 Virtuose Violinmusik. 19 Deutschlandecho. 19.15 Kleines Konzert. 20 Kernspruch; Nachrichten, Wetter. 20.10 Neue deutsche Blasmusik. 21 Deutscher Kalender: Februar. 22 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 Internationales Wintersportecho. 22.45 Seewetterbericht. 23 Märchen und Legende.

Breslau. 5.30 Schallplatten. 6 Wetter, Gymnastik, 6.30 Frühmusik. 7 Nachrichten. 8 Morgenspruch, Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Morgenmusik. 9.30 Wetter, Glückwünsche 10.15 Schulfunk. 11.30 Nachrichten. 11.45 Erziehung zu Hof und Scholle. 12 Konzert. 13 Nachrichten. 14 Nachrichten, Marktberichte. 14.10 Bunte Musik. 15.30 Es war einmal. 16 Konzert des Orchesters des Reichenberger Stadttheaters. 17 Morgen wieder Arbeit. Erzählung. 18 Hände. Erzählg. 18.10 Kleines Konzert. 18.40 Tonbericht vom Tage. 18.55 Hausfrauen — morgen ist Wochenmarkt! 19 Kleines Bilderbuch vom täglichen Leben. 19.50 Bei einem Preisträger im Wettbewerb der Betriebe. 20 Nachrichten. 20.10 Unterhaltungskonzert. 21 Deutsche im Ausland, hört zu! 22 Nachr., 22.20 Zwischensendung. 22.35 Unterhaltungskonzert.

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 8 Andacht. 8.15 Gymnastik. 8.30 Morgenmusik. 9.30 Man nehme . . . Kleine Kostproben. 10.15 Schulfunk. 11.35 Zwischen Land und Stadt. 11.50 Marktbericht. 11.55 Wetter. 12 Konzert. 13 Straßenzustands- und Wetterdienst, Zeit, Nachr., Programmvorschau. 14 Nachrichten. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil zum Nachtisch. 14.55 Börse. 15.30 Großmütters Kruschelmützchen. 16 Unterhaltungskonzert. 17.35 Motorflieger über Devau. 17.50 Eisnachrichten. 18 Jugend im Leistungswettstreit. 18.20 Vespermusik. 18.50 Heimatdienst. 19 Lagebericht über die Ernährungswirtschaft. 19.10 Klaviermusik. 19.40 Zeitfunk. 20 Straßenzustands- und Wetterdienst, Nachrichten. 20.10 Auch kleine Dinge können uns entzücken. 21.25 General Lettow-Vorbeck. 22 Straßenzustands- und Wetterdienst, Nachrichten, Sport. 22.20 Die Schotten in Ostdeutschland. 22.35 Nachtmusik.

Sonnabend

Warschau. 11.25 Schallplatten. 11.57 Fanfaren. 12.03 bis 13 Konzert. 15 Kinderfunk. 15.30 Leichte Musik. 16 Nachrichten, Wirtschaftsfunk. 16.20 Literar. Chronik. 16.35 Lieder aus der Tatra. 17 Sportberichte. 18 Für das Land. 18.30 Für die Polen im Ausland. 19.15 Bunte Musik. 20.35 Nachrichten, Sport. 21 Bunte Musik. 22.55 Nachrichten. 23 Nachrichten, Schallplatten, Sport. 23.05 Sportnachrichten. 23.15 bis 1 Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf; Nachrichten Wetter. 6.10 Schallplatten. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 10 Schulfunk. 10.45 Fröhlicher Kindergarten. 11 Normalfrequenzen. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Schallplatten, Wetter. 12 Konzert. 12.55 Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45 Neueste Nachrichten. 14 Allerlei — von 2—3! 15 Wetter, Börse. 15.15 Singender, klingender Melodienreigen. 16 Alaaf und Helau 18 Das große Vorbild. 18.45 Schallplatten. 19 Sport der Woche. 19.15 Bunte Auslese. 20 Kernspruch, Nachrichten, Wetter, 20.10 Schwarzer Peter. Märchenoper. 22 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 Internationales Wintersportecho. 22.45 Seewetterbericht. 23 Bunte Klänge.

Breslau. 5.30 Schallplatten. 6 Wetter, Gymnastik. 6.30 Frühmusik. 7 Nachrichten. 8 Morgenspruch, Wetter. 8.10 Muß das sein? 8.30 Konzert 9.30 Wetter. Glückwünsche. 9.35 Rundfunkkindergarten. 10 Schulfunk. 11.30 Zeit, Wetter. 11.45 Markt und Küche. 12 Konzert. 14 Nachrichten, Börse. 14.10 Tausend Takte lachende Musik. 15 Ist Fritz eigentlich musikalisch? 15.20 Lustige Schnurren vom ehrbaren Handwerk. 16 Frohe Musik zum Wochenende. 18 Herbert Böhme liest aus eigenen Werken. 18.35 Für jeden etwas 18.55 Sendeplan. 19 Große Liebe zu kleinen Dingen. 19.45 Musik für dich. 20 In Sachen Franz v. Suppé. 22 Nachrichten. 22.20 Jagd mit der Kamera in den Sudeten. 22.30 Unterhaltungskonzert.

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 8 Andacht. 8.15 Gymnastik. 8.30 Wohl bekomms. 10 Schulfunk. 10.45 Wetter, Eisnachrichten. 11 Zeitgeschehen. 11.35 Zwischen Land und Stadt. 11.50 Marktbericht. 11.55 Wetter. 12 Konzert. 12.55 Nachrichten. 14 Nachrichten. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Tönende Pause. 14.55 Börse. 15.30 Allerlei lustige Geschichten um Schnee und Schlittenfahrt. 16 Alaaf und Helau. 17.50 Eisnachrichten. 18 Sport, Sportvorschau. 18.20 Klingender Kalender. 18.50 Heimatdienst 19 Musik am Feierabend. 19.40 Zeitfunk. 20 Straßenzustands- und Wetterdienst, Nachrichten, Wetter. 20.10 Othello. Oper von Verdi. 22.10 Straßenzustands- und Wetterdienst, Nachrichten, Sport. 22.30 Intern. Wintersportwoche. 22.50 Tanzmusik.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12
Fernsprecher: 45-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Drahtanschrift: Raiffeisen

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16
Fernsprecher: 3373 u. 3374
Postscheck - Nr. Poznań 200182

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr, Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen. Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.

Devisenbank

Heute wurde meine liebe Frau, unsere gute unvergeßliche Mutter, unsere Schwiegermutter und gute Oma,

Frau Elisabeth Luft

geb. Meister

von schwerem Leiden durch den Tod erlöst.

In tiefem Schmerz

Sanitätsrat Dr. Luft
Regierungsrat Dr. jur. Luft
Magdalene Nolte, geb. Luft
Käthe Hein, geb. Luft
Annemarie Galler, geb. Luft
Käthe Luft, geb. Niklas
Heinrich Nolte
Dr. Berthold Hein
Günther Galler
und 4 Enkelkinder.

Pniewy, Stettin, Breslau, Liegnitz, Rügenwalde/Ostsee, den 4. Februar 1939.

Beerdigung: Mittwoch, den 8. Februar 1939.

Ihre in Hamburg vollzogene Vermählung geben bekannt

Ernst Doering
Ilse Doering
geb. Kuttert

Pniewy, im Februar 1939.

Teile ergebenst mit, daß ich meine
Werkstätte für künstlerische Photographie
vom Pl. Wolności 17, V. Tr., nach
Al. Marcinkowskiego 8, Vordh. I. Tr.
verlegt habe (Haus des Café „Italia"), neben „Muzeum Wielkopolskie".

R. S. Ulatowski
(einst: Engelmann, Photograph.)

Ihr Heim

schön und behaglich durch
Möbel vom Tischlermeister

HEINRICH GÜNTHER

MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

Buchhalter

jüngere Kraft mit Definitiv-Buchführung vertraut, Polnisch u. Deutsch in Wort u. Schrift, von sofort gesucht. Off. mit Lebenslauf, Fotografie, Zeugnisabschriften, wie auch Gehaltsangabe usw. unter 4068 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3 erbeten.

Jedermann wird hiermit **freundlich eingeladen** zu den

Evangelisations-Vorträgen

im Saal der Evangelischen Gemeinschaft ul. Chełmońskiego 9 (Wilsonpark) von Montag, den 6., bis einschließlich Sonntag, den 12. Februar, abends 8 Uhr. Es spricht: Prediger **W. Wecke**, Bydgoszcz (Bromberg)

Raum geheizt! **Eintritt frei!**

Deutsche Bühne-Grudziądz e. V.

Zu unserm großen Maskenball

am Rosenmontag, dem 20. Febr.

haben wir einen Sonderautobus verpflichtet, der um 14.30 Uhr von Poznań abfährt. **Die Hin- und Rückfahrt einschl. Eintritt beträgt 12.— zł.**

Auskunft und Anmeldung in der „Kosmos-Buchhandlung", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Brunon Trzeczak

Vereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
im eigenen **Auktionslokal (Lokal Licytacji)**
Stary Rynek 46/47 (früher Wroniecka 4)
Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons kpl. **Herren-, Speise-, Schlafzimmer**, kpl. Küchenmöbel, Teppiche, Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, u. Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. (Uebernehme Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, guten Schwester und Tante,

Frau Marie Heinrich

sprechen wir hierdurch unseren

innigsten Dank

aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Clara Raschke.

Poznań, ul. Pierackiego 15.
Februar 1939.

Lichtspieltheater „Słońce" Lichtspieltheater

Heute am Sonnabend, 4. Februar, die grosse Premiere
des neuesten polnischen Films

Die Lüge der Christine

nach dem bekannten Roman von Stefan Kiedrzyński
„Dzień upragniony".
In den Hauptrollen:
Elżbieta Barszczewska, Loda Halama, Mieczysława Ćwiklińska, Kazimierz Junosza-Stępowski, Bogusław Samborski, Jerzy Sliwiński, Michał Znicz.
Hinreissender Inhalt! Die besten Schauspieler! Spitzenleistungen!
Die berühmte polnische Tänzerin Loda Halama tanzt den „Lambeth Walk".
Heute um 11 Uhr abends „Goldene Frauen".

Registrierkasse

wie neu, dtsch. Fabr., verkaufe. Off. unter **4073** an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Poznań 3.

Kaufe gegen bar:
1 Bauerntruhe, alt,
1 Bauernschrank, alt,
1 Sitzbank m. geschnitzter Rückwand,
und erbitte Angebote mit Beschreibung und Preisangabe unter **3979** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Restauration „HUNGARIA" Weinstube
Poznan Plac Wolności 14a. Tel. 2322
Erstklassige Mittage, alkoholische Getränke des Grafen Zdz. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux-Weine. **Tichauer Biere.** — Lieferungen ins Haus.



Karten spiel ich nicht mehr!
Dagegen aber in der Lotterie in der Kollektur

J. LANGER

Es fielen 1.000.000 zł in der 33. Lotterie, sowie 8 große Gewinne zu je 100.000 zł.
Warszawa, **Abt. POZNAŃ**, ul. Sew. Mielżyńskiego 21, Tel. 31-41.
Konto P. K. O. 212475.
Ziehung am 23. Februar d. Js.

Suche
Stellung
für Kunststopfarbeiten sämtlicher Damen- und Herren-Garderoben sowie Teppiche aller Art
Nowak
Przecznica 6, Wohn. 12.



in moderner Ausführung schnell und billigst.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

M. Feist, Juwelier u. Goldschmiedemeister
Poznan, ul. 27 Grudnia 5
Tel. 23-28. Gegr. 1910.
Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelenschmuck.
Ausführung von Reparaturen und Gravierungen billigst u. schnellstens.
Kein Laden! Bitte auf die Hausnummer zu achten!

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

Möbel

in allen Stilarten
H. Bähr, Möbelwerkstätten
Swarzędz
ul. Strzelecka 2 Gegr. 1900

Damen-Hüte
in eleg. Ausführung in großer Auswahl, reinwoll. Schals Mützen, Schleier kauft man gut und billig bei
E. Reimann
Półwiejska 38
Hutgeschäft.

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie
Umzüge
in grossen geschlossenen
Möbeltransport-Autos
von und nach allen Orten führt preiswert aus
W. MEWES Nachf.
Speditionshaus
Poznan
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.

Gute Möbel

bereiten ein Leben lang Freude wenn man sie beim Fachmann bestellt. Darum geht man vertrauensvoll zu

Willy Bethke, Tischlermeister
Poznań, Strumykowa 20. Telefon 7176
Wohnung: Wierzbięcice 14 — Tel. 82-46

Pelze :: Felle

Quality
Maßarbeit
Reparaturen
Engros — Detail! Gerben — Färben!
Rohfell-Einkauf!
Hasen, Kanin, Iltisse, Füchse usw.
Präparation von Jagdtrophäen.
Kataloge gegen Rückporto.
Polska Centrala Skór i Futer Sp. z ogr. odp.
Poznan, ul. M. Focha 27
(am Bahnhof-Dworzec Zachodni) Tel. 84-38.